

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

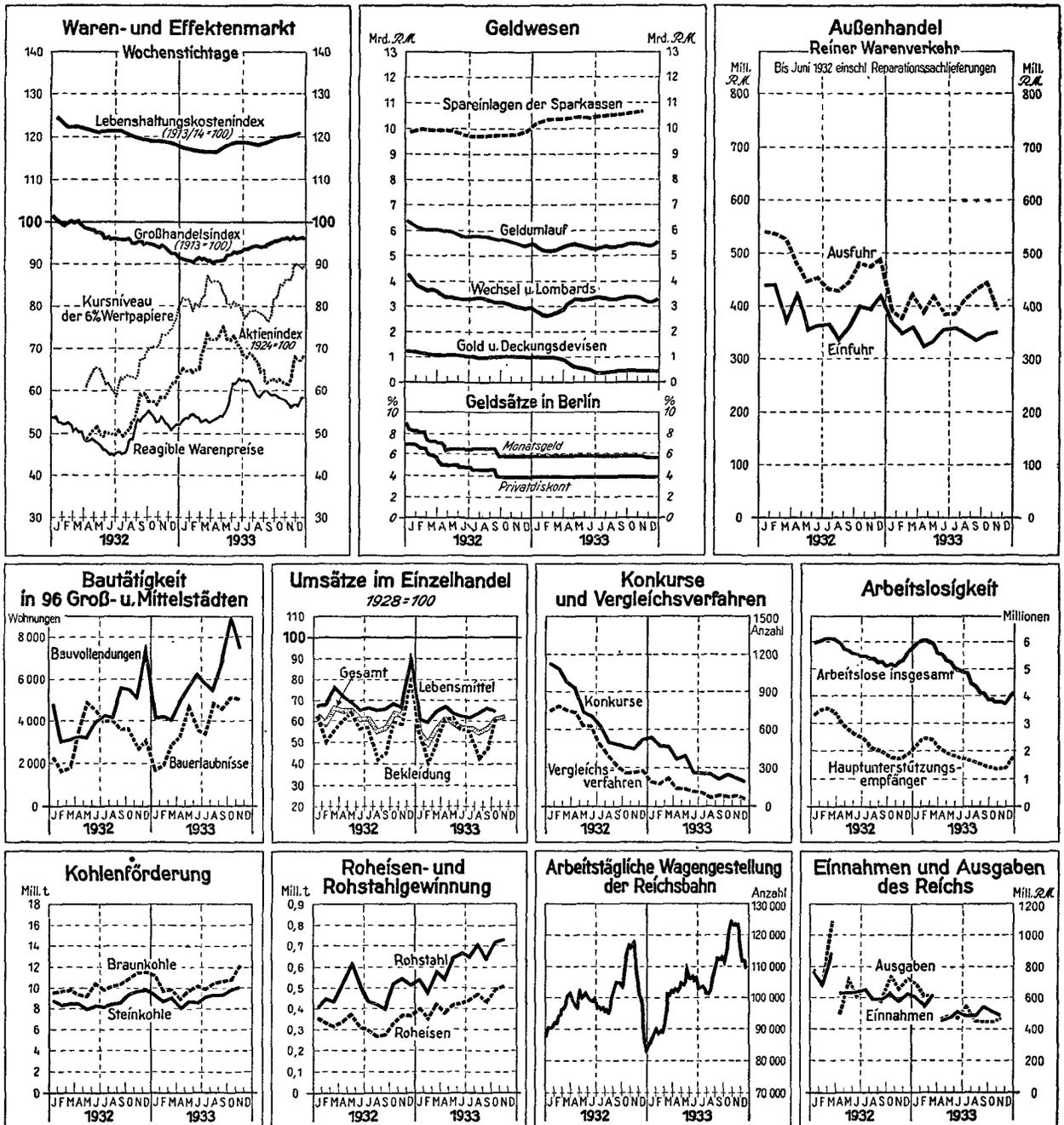
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 1. Januar-Heft

Redaktionsschluss: 13. Januar 1934
Ausgabetag: 16. Januar 1934

14. Jahrgang Nr. 1

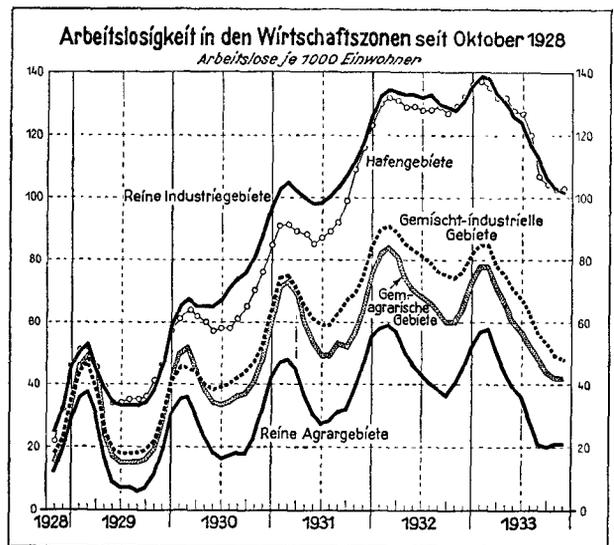
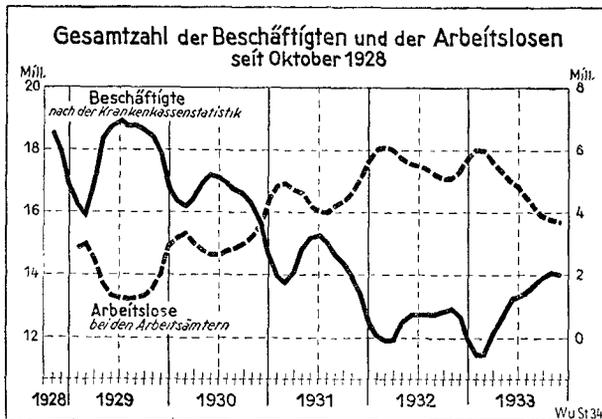
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Wirtschaftstätigkeit im Jahre 1933.

Anfang 1933 bewegt sich die Wirtschaftstätigkeit auf der Talsohle des nach der Krisis erreichten Tiefstandes: 6 Millionen Arbeitslose werden von den Arbeitsämtern registriert; Produktion und Beschäftigung der Industrie sind gegenüber der Hochkonjunktur von 1928/29 nahezu halbiert. Seit Anfang 1933 befindet sich, vor allem unter dem Einfluß der Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung, die Wirtschaftstätigkeit in einem fast ununterbrochenen Anstieg. Bis Ende November 1933*) ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen um 2,3 Millionen auf 3,7 Millionen gesunken; die Zahl der in der Volkswirtschaft Beschäftigten hat sich nach der Statistik der Krankenkassen bis November um 2,5 Millionen auf 14,0 Millionen erhöht. Berücksichtigen wir die Wirkungen der jahreszeitlichen Kräfte, so hat gegenüber November 1932 die Zahl der Beschäftigten um 1,3 Millionen zugenommen. Die Ergebnisse der beiden, auf Grund der Meldungen der Arbeitsämter und der Krankenkassen erstellten Statistiken, die wir in dem Schaubild seit Oktober 1928 verfolgen, zeigen eine bemerkenswerte Gegenläufigkeit; obwohl diese seit 1932 durch die Wirkungen der »unsichtbaren« Arbeitslosigkeit gestört ist, geben beide Statistiken die Umbiegung und den Anstieg der Wirtschaftstätigkeit eindeutig wieder.

Am widerstandsfähigsten sind, wie bei allen wirtschaftlichen Mengenbewegungen, die Agrargebiete; hier unterliegt die Beschäftigung wohl den besonders starken Saisonschwankungen der agrarischen Produktion; im Gang der wirtschaftlichen Wechsellagen sind die Ausschläge der konjunkturellen Arbeitslosigkeit hier jedoch am geringsten. Mit dem Grade der Industrialisierung der Wirtschaftszonen verstärken sich die konjunkturellen Schwankungen der Arbeitslosigkeit. Am stärksten sind sie in den reinen Industriegebieten, in denen die Zusammenballung an menschlichen Arbeitskräften und Produktionsmitteln und die Verstädterung am stärksten ausgeprägt sind. Eine extreme Form der Verstädterung stellen, wie auch die Einkommensgestaltung und die Bevölkerungsvorgänge erkennen lassen, die Hafengebiete dar. Ihnen bot in den Jahren 1929 bis 1931 der damals hohe Export noch eine wirksame Stütze. Mit dem Niedergang unserer Ausfuhr seit 1931 hat auch hier die Arbeitslosigkeit den hohen Stand der reinen Industriegebiete erreicht.



Um die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den deutschen Wirtschaftsgebieten darzustellen, haben wir das Reichsgebiet in folgende 5 Wirtschaftszonen gegliedert:

1. Reine Agrargebiete: Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Nordhannover-Oldenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, Südbayern.
2. Gemischte, überwiegend agrarische Gebiete: Schlesien, Brandenburg, Nordsachsen-Anhalt, Hessen-Nassau und Oberhessen, Südwestdeutschland, Nordbayern.
3. Gemischte, überwiegend industrielle Gebiete: Südhannover-Braunschweig-Lippe, Südsachsen-Thüringen, Rheinhessen-Starkenburg, Rheinland-Westfalen ohne Industriegebiet.
4. Reine Industriegebiete: Freistaat Sachsen, Berlin, rheinisch-westfälisches Industriegebiet, sonst nicht genannte Großstädte.
5. Hafengebiete: Hansestädte, Königsberg, Stettin, Kiel.

Die sich für die Wirtschaftszonen ergebende Abstufung und Bewegung der Arbeitslosenziffern gewährt einen einfachen und klaren Einblick in die regionale Struktur des Arbeitsmarktes. Es entfallen:

auf	Einwohner 1925	Arbeitslose	
		Jan. 1933	Nov. 1933
Reine Agrargebiete	10,8 Mill.	616 000	231 000
Gemischte / überwiegend agrarisch	18,3 „	1 437 000	773 000
Gebiete / überwiegend industriell	14,3 „	1 211 000	691 000
Reine Industriegebiete	17,2 „	2 388 000	1 746 000
Hafengebiete	2,7 „	363 000	273 000

*) Im Dezember ist die Zahl der Arbeitslosen infolge des Kälteeinbruchs um 343 000 gestiegen — vgl. den Bericht auf S. 5. Zahlen über die Beschäftigung im Dezember liegen noch nicht vor.

Der Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit hat das ganze Reichsgebiet erfaßt. In allen Wirtschaftszonen ist die Arbeitslosigkeit beträchtlich zurückgegangen. Es ist auch bis Ende November gelungen, die sonst wirksamen Saisonkräfte zu bannen. In den reinen und überwiegend agrarischen Wirtschaftsgebieten ist die Arbeitslosigkeit bis Ende November so gut wie nicht gestiegen; in den reinen und überwiegend industriellen Wirtschaftsgebieten ist sie sogar noch, wenn auch verlangsamt, zurückgegangen. In den Hafengebieten hat sich die Arbeitslosigkeit bis Ende November nicht wieder gehoben.

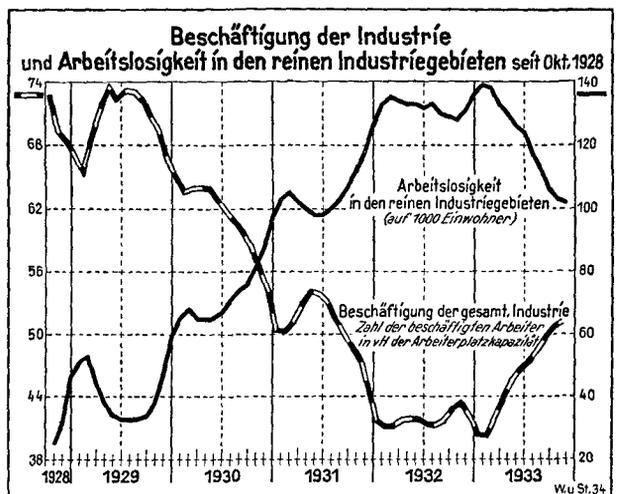
Besonders deutlich wird der Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit, wenn wir aus der Gesamtzahl der in der Volkswirtschaft Beschäftigten die in der Industrie beschäftigten Kräfte ausgliedern, wie dies durch die vom Statistischen Reichsamt durchgeführte Industrieberichterstattung ermöglicht wird. Die Industrieberichterstattung erfaßt die industrielle Beschäftigung nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter (sowie in einer besonderen Reihe auch die Zahl der beschäftigten Angestellten) und nach der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden. Beide Reihen werden auf die Kapazität der industriellen Betriebe, also auf ihre Kapazität an Arbeiterplätzen wie an zu leistenden Arbeiterstunden, bezogen. Wir verfolgen hier zunächst die Zahl der in der deutschen Industrie belegten Arbeiterplätze und vergleichen sie mit der Zahl der Arbeitslosen in den reinen Industriegebieten. Auch die Gegenüberstellung dieser ebenfalls verschiedenen und von verschiedenen Stellen bearbeiteten

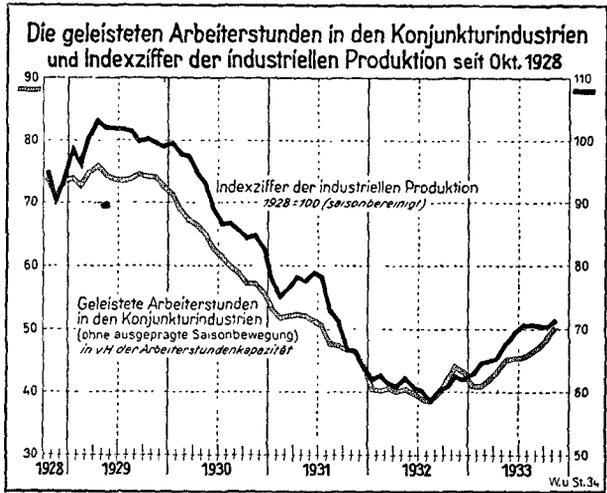
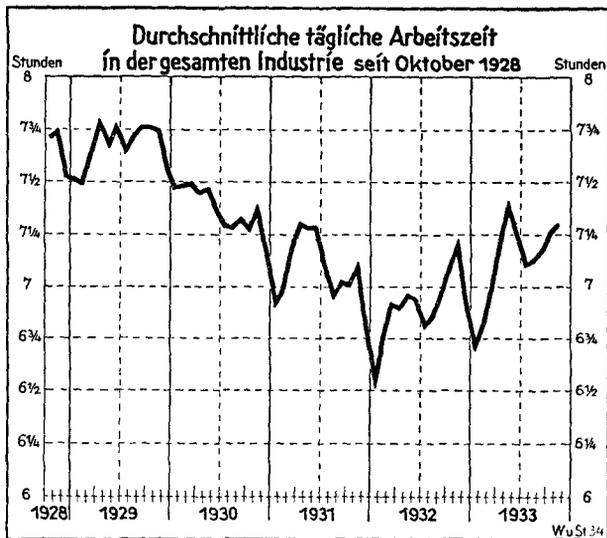
Zahlen zur Wirtschaftstätigkeit 1928 bis 1933.

Zeit	Beschäftigte nach der Krankenkassenstatistik in 1000	Arbeitslose bei den Arbeitsämtern in 1000 Stand am Monatsende	Arbeitslose je 1000 Einwohner in den Wirtschaftszonen					Beschäftigung der Industrie				Index-ziffer der industriellen Produktion saisonbereinigt 1928 = 100	Wagen-gestellung der Reichsbahn arbeits-tätig in 1000	Einzel-handels-umsätze 1928 = 100	Ausfuhr von Fertig-waren einsehr Reparations-sach-lieferungen in Mill. RM
			rein agrarisch	ge-mischt, über-wiegend agrarisch	ge-mischt, über-wiegend industriell	rein in-dustriell	Häfen	Gesamte Industrie		Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung					
								Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeiter-platz-kapazität	Durch-schnittliche tägliche Arbeitszeit in Stunden		Geleitetete Arbeiterstunden in vH der Arbeiter-stundenkapazität				
1928 Oktober ...	18 570	1 171	12	15	18	25	22	72,8	7,71	73,9	95,0	162,0	104,2	.	
November ...	18 000	1 576	19	22	23	32	32	69,3	7,75	70,4	89,5	158,3	105,0	.	
Dezember ...	16 895	2 385	29	35	36	46	46	68,5	7,52	73,3	93,8	141,8	157,0	.	
1929 Januar ...	16 212	2 850	36	46	44	51	51	67,1	7,51	73,9	99,1	129,8	90,8	789,1	
Februar ...	15 801	3 050	38	50	48	53	52	65,3	7,48	72,7	95,3	128,0	80,6	712,2	
März ...	16 990	2 484	31	46	38	44	46	68,9	7,65	74,8	100,6	149,3	103,3	709,2	
April ...	18 374	1 712	16	24	25	38	39	71,6	7,80	75,8	103,5	157,2	91,5	856,3	
Mai ...	18 779	1 350	9	17	19	34	34	73,7	7,66	74,4	102,1	159,8	103,0	832,9	
Juni ...	18 906	1 260	7	15	18	33	34	72,4	7,78	73,8	102,0	157,4	94,7	771,6	
Juli ...	18 793	1 251	7	15	18	33	35	73,2	7,63	73,5	101,8	156,2	101,1	805,0	
August ...	18 773	1 272	6	15	18	33	35	73,1	7,72	73,8	101,5	154,9	93,5	864,1	
September ...	18 652	1 324	7	16	19	34	36	72,4	7,76	74,5	99,7	159,2	89,5	874,1	
Oktober ...	18 433	1 557	11	19	22	38	41	70,7	7,76	74,2	100,2	165,0	101,5	916,1	
November ...	17 913	2 036	19	28	29	46	46	69,5	7,75	74,1	99,5	165,3	105,5	847,2	
Dezember ...	16 719	2 851	31	42	41	59	57	66,8	7,57	72,6	99,0	143,0	149,7	771,3	
1930 Januar ...	16 327	3 218	35	50	46	65	61	65,0	7,47	71,8	99,5	126,2	89,4	790,9	
Februar ...	16 104	3 366	36	52	45	68	64	63,7	7,48	68,9	97,8	124,5	81,6	748,0	
März ...	16 453	3 041	30	45	44	65	62	63,9	7,49	67,2	97,3	131,4	88,1	831,3	
April ...	16 942	2 787	23	38	40	65	60	64,0	7,45	66,5	94,8	134,1	96,1	733,0	
Mai ...	17 256	2 635	18	34	38	65	57	63,9	7,47	64,8	93,0	137,6	93,0	785,1	
Juni ...	17 137	2 641	16	33	39	67	58	62,9	7,36	62,6	88,9	133,1	86,3	666,1	
Juli ...	16 941	2 765	17	34	40	71	58	61,9	7,29	61,3	86,5	127,7	90,3	696,0	
August ...	16 756	2 883	18	36	42	74	61	60,7	7,28	59,9	86,6	128,2	80,9	736,7	
September ...	16 592	3 004	18	37	44	76	65	59,8	7,33	58,9	85,5	133,8	82,8	753,4	
Oktober ...	16 279	3 252	23	41	47	81	70	58,3	7,26	57,1	84,4	139,6	91,4	797,8	
November ...	15 721	3 699	32	48	53	88	76	56,4	7,39	57,1	84,7	138,2	88,2	694,8	
Dezember ...	14 617	4 384	42	60	65	97	84	54,2	7,16	55,8	82,5	123,1	132,8	691,3	
1931 Januar ...	13 970	4 887	47	71	74	103	91	50,4	6,90	53,1	77,6	105,2	79,4	567,7	
Februar ...	13 765	4 972	48	73	75	105	91	50,3	6,98	51,8	74,8	104,5	68,4	585,4	
März ...	14 092	4 744	45	69	71	102	89	51,1	7,18	52,0	76,5	112,3	79,5	657,3	
April ...	14 813	4 358	36	59	65	100	88	52,7	7,30	52,3	78,2	115,5	80,7	605,2	
Mai ...	15 197	4 053	30	53	61	98	85	54,0	7,28	52,0	77,6	117,3	85,0	588,0	
Juni ...	15 253	3 954	27	49	59	98	87	53,8	7,28	51,4	78,9	115,2	75,9	559,3	
Juli ...	15 020	3 990	28	49	59	100	89	53,1	7,11	50,7	78,2	111,5	82,6	633,8	
August ...	14 618	4 215	31	53	63	103	92	51,4	6,94	47,7	72,8	108,9	71,3	613,4	
September ...	14 370	4 355	32	52	67	107	99	50,4	7,03	47,3	71,1	116,3	70,8	645,9	
Oktober ...	13 978	4 623	38	56	69	112	109	48,9	7,00	46,7	66,7	125,4	80,3	669,9	
November ...	13 433	5 060	46	64	74	118	116	47,5	7,12	46,5	66,4	122,0	71,9	584,4	
Dezember ...	12 440	5 668	55	75	84	126	123	44,7	6,83	44,2	63,8	97,3	106,8	585,8	
1932 Januar ...	12 085	6 042	58	82	90	133	130	41,6	6,51	40,4	61,9	89,6	62,2	416,6	
Februar ...	11 928	6 128	59	84	91	135	132	41,2	6,76	40,3	62,6	93,4	57,2	420,8	
März ...	11 974	6 034	57	81	89	134	131	41,2	6,92	40,6	61,4	98,4	66,5	416,7	
April ...	12 535	5 739	50	74	85	133	129	41,7	6,90	40,1	61,0	98,5	64,9	372,1	
Mai ...	12 744	5 583	46	70	83	133	129	41,9	6,96	40,4	62,2	101,1	64,7	355,4	
Juni ...	12 779	5 476	43	68	81	132	128	41,8	6,94	39,8	60,7	99,3	60,9	361,7	
Juli ...	12 756	5 392	40	66	79	133	128	41,4	6,80	38,9	60,0	96,9	60,8	339,9	
August ...	12 755	5 224	38	63	76	130	129	41,3	6,87	38,7	58,5	96,3	55,4	332,9	
September ...	12 834	5 103	36	60	75	129	127	41,8	6,97	40,0	60,3	103,8	56,8	335,6	
Oktober ...	12 915	5 109	39	60	74	128	129	42,9	7,10	41,9	61,0	110,9	63,5	371,0	
November ...	12 699	5 355	45	65	76	131	132	43,3	7,23	44,0	62,4	113,7	62,6	370,9	
Dezember ...	11 983	5 773	52	73	82	136	136	42,1	6,93	43,2	62,1	95,1	93,4	382,4	
1933 Januar ...	11 487	6 014	57	78	85	139	137	40,3	6,69	41,0	62,9	86,9	53,7	290,2	
Februar ...	11 533	6 001	58	78	85	138	135	40,3	6,83	41,0	64,6	89,4	48,1	284,2	
März ...	12 193	5 599	50	71	78	133	132	42,1	6,99	41,9	64,9	98,6	56,4	331,6	
April ...	12 698	5 331	44	66	75	130	132	43,8	7,20	43,3	65,5	102,5	61,3	300,6	
Mai ...	13 180	5 039	39	60	70	126	128	45,5	7,41	45,1	67,9	106,1	60,1	332,9	
Juni ...	13 307	4 857	36	57	67	124	127	46,5	7,26	45,4	69,5	106,4	56,5	299,2	
Juli ...	13 436	4 464	28	52	62	117	120	47,3	7,10	45,5	70,6	103,2	56,5	298,2	
August ...	13 716	4 124	21	48	56	112	107	48,3	7,13	46,0	70,7	103,5	53,8	318,3	
September ...	13 921	3 849	20	44	53	106	104	49,7	7,18	47,2	70,5	111,8	57,1	335,8	
Oktober ...	14 062	3 745	21	42	49	103	103	50,7	7,26	48,8	70,5	118,2	60,7	342,3	
November ...	14 020	3 715	21	42	48	102	103	51,1	7,30	50,3	71,4	122,4	61,6	298,7	

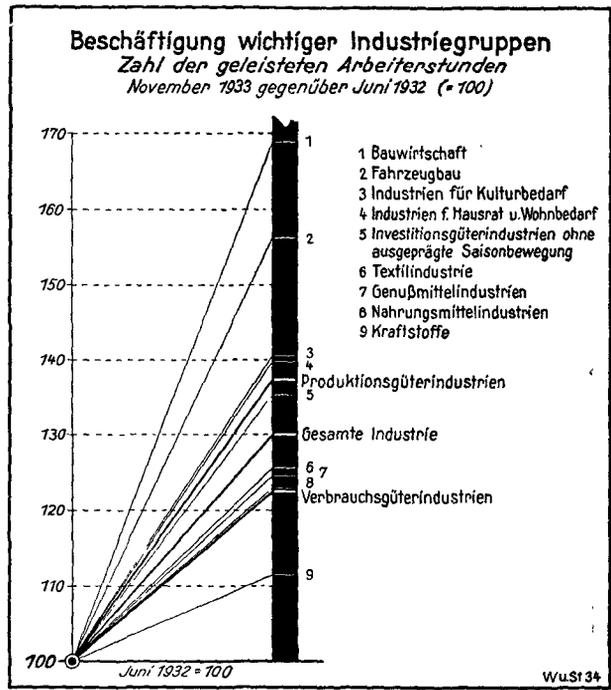
Statistiken ergibt ein eindeutiges Bild von dem Umschwung der Wirtschaftstätigkeit, der sich in der Beschäftigung der deutschen Industrie vollzogen hat. Deutlich lösen sich Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in jedem Monat in wachsendem Grade von dem Stand des Vorjahres ab. Dabei sind nicht etwa nur auf dem Wege der Arbeitsstreckung Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß neu eingestellt worden, vielmehr hat sich auch die Arbeitszeit im Jahre 1933 beträchtlich gehoben. Dementsprechend ist auch die Summe der in der Industrie geleisteten Arbeiterstunden ebenso wie die Produktionsmenge der Industrie gestiegen. Der Aufstieg der Wirtschaftstätigkeit kommt weiter in der Zunahme der Warentransporte (Wagengestellung und Güterbeförderung der Reichsbahn) ebenso wie in den wachsenden Umsätzen der Wareneinkaufsgenossenschaften des Handwerks zum Ausdruck.

Wohl waren auch in den vorausgegangenen Jahren des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Belebungen von Produktion und Beschäftigung der Industrie zu beobachten.





Die stärkere Belebung in den Produktionsgüterindustrien ist darauf zurückzuführen, daß sich der größte Teil der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zunächst in dieser Industriegruppe auswirkt; in den Verbrauchsgüterindustrien werden dagegen nur wenige Branchen unmittelbar davon betroffen. Hinzu kommt, daß der Geschäftsgang der Verbrauchsgüterindustrien in großem Umfang durch die Lagerdispositionen des Handels beeinflusst wird. Starke Anregungen konnten hiervon jedoch noch nicht ausgehen, da die Lager im Herbst 1932 aufgefüllt worden sind und der Absatz des Einzelhandels sich noch nicht beträchtlich erhöht hat; Voraussetzung dafür ist eine weitere stärkere Zunahme des Masseneinkommens.



Das war im Frühjahr 1931 und im Herbst 1932. Aber diese Aufwärtsbewegungen unterscheiden sich grundsätzlich von dem gegenwärtigen Auftrieb. Dies zeigt sich deutlich, wenn wir die Entwicklung der Beschäftigung in den Industriegruppen verfolgen. Im Frühjahr 1931 und im Herbst 1932 hatten in Deutschland wie in anderen Industrieländern jedesmal die Verbrauchsgüterindustrien die Führung der Aufwärtsbewegung. Es handelte sich damals darum, die während des Niedergangs in der Sphäre der Produktion, der Verteilung und auch des Verbrauchs erschöpften Vorräte an verarbeiteten Waren wieder aufzufüllen. Aus diesem Grunde waren auch die Auftriebskräfte jedesmal mit der Erfüllung dieser Aufgabe erschöpft, und die Wirtschaftstätigkeit verfiel wieder in die vorher beobachtete konjunkturelle Tendenz. Von einer grundsätzlichen Wandlung in der Bewegungsrichtung konnte jedenfalls keine Rede sein.

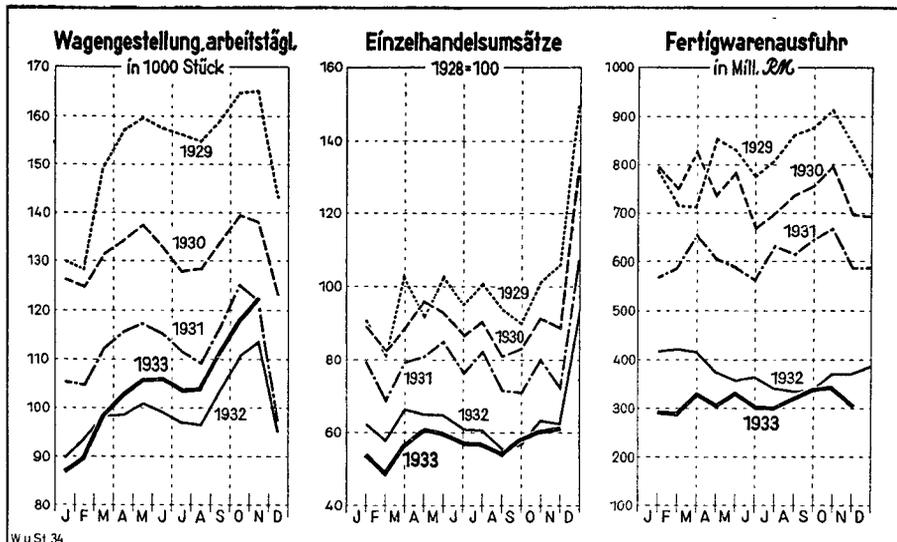
Im Gegensatz hierzu hat der gegenwärtige Auftrieb verhältnismäßig am stärksten gerade diejenigen Gruppen erfaßt, die vorher ebenfalls am stärksten von dem Niedergang betroffen waren; es handelt sich hierbei um die auf die wirtschaftlichen Wechsellagen jeweils am empfindlichsten reagierenden Gruppen der Produktionsgüterindustrien und diejenigen Gruppen der Verbrauchsgüterindustrien, die Güter für die Befriedigung eines in hohem Grade elastischen Bedarfs herstellen (Industrien für Kulturbedarf, für Hausrat und Wohnbedarf). Das nachstehende Schaubild zeigt, in wie hohem Maße gerade die im Sinne der wirtschaftlichen Dynamik elastischen Industriegruppen, in erster Linie die Produktionsgüterindustrien, von dem Auftrieb erfaßt sind.

Die größte Belebung weist die Gruppe der Investitionsgüterindustrien auf. Im Baugewerbe ist die Zahl der Beschäftigten im Laufe des Jahres so gestiegen, daß diese wichtige Schlüsselindustrie den Stand vom Jahre 1931 beträchtlich überschritten hat. Im Kraftfahrzeugbau hat die Beschäftigung sogar das Niveau vom Jahre 1929 erreicht. In den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung haben sich vor allem die Grundstoffindustrien, wie Grobeisen, Eisengießereien, Nichteisen-Metallhütten- und Walzwerke belebt. In Maschinenbau und in Teilen der Elektroindustrie war die Zunahme geringer.

Bisher bleibt der Auftrieb im wesentlichen auf die Mengenbewegungen beschränkt; die Preise haben wohl die Tendenz, sich aus ihrer Zerrüttung zu konsolidieren; solange aber große Teile der Kapazitäten an menschlichen Arbeitskräften und Produktionsmitteln unausgenutzt sind, ist noch kein Raum für eine durchgreifende Erhöhung von Preisen und Löhnen gegeben. So sind auch die Einzelhandelsumsätze, die zugleich die Entwicklung des Verbrauchs repräsentieren, der Aufwärtsbewegung sehr spät und nur zögernd gefolgt; erst in den letzten Monaten neigen sie dazu, den Stand des Vorjahres zu überschreiten. Jedenfalls reicht die Einkommensentwicklung noch keineswegs aus, um über die Deckung des starren Bedarfs hinaus bereits größere Umsätze in Gütern eines mehr elastischen Bedarfs zu ermöglichen. Es ist bezeichnend für die Bedarfsgestaltung, daß, wie die steigenden Einzahlungen bei den Sparkassen andeuten, die Bevölkerung offenbar bestrebt ist, zunächst die aufgezehrten Sparreserven wieder aufzufüllen.

Nabezu unberührt von dem Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit ist der Auslandsabsatz geblieben; die Ausfuhr von industriellen Fertigwaren, von Produktionsgütern wie von Verbrauchsgütern bewegt sich in fast allen Monaten des Jahres 1933 beträchtlich unter Vorjahrshöhe.

So ergibt sich für die erste Umbiegung der Wirtschaftstätigkeit das klare Bild eines auf die Binnenwirtschaft beschränkten mengenmäßigen Auftriebs. Wie im verflochtenen Jahre bleiben auch für die nächste Zukunft die Maßnahmen der Reichsregierung besonders auf die mengenmäßige Entfaltung der Wirtschaftstätigkeit gerichtet. Die deutsche Wirtschaft reiht sich damit in den Rahmen der weltwirtschaftlichen Bewegung; auch in den übrigen bedeutenden Industrieländern der Welt hat die Erholung überwiegend den

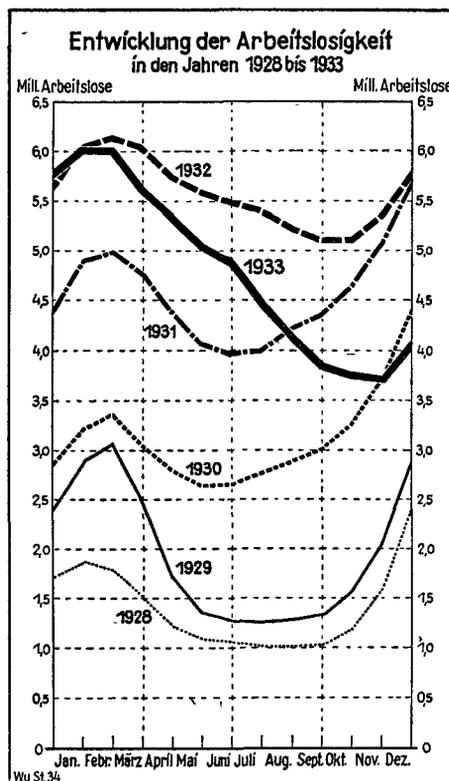


Charakter eines binnenwirtschaftlichen Mengenauftriebs, während der weltwirtschaftliche Tauschverkehr bisher noch in der Stagnation verharret.

Die Arbeitslosigkeit im Dezember 1933.

Der heftige Kälteeinbruch in den beiden ersten Dezemberwochen hat die Weiterführung der Außenarbeiten stark beeinträchtigt und zu einer nicht unerheblichen Belastung des Arbeitsmarkts geführt. Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug der Neuzugang an bisher beschäftigten Arbeitnehmern bei den Arbeitsämtern 343 000. Der Gesamtbestand an Arbeitslosen belief sich somit am Jahreschluß auf 4 058 000 gegenüber 5 772 984 Ende Dezember 1932. Die Erhöhung im Berichtsmonat (um 9,2 vH) muß als gering bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß im entsprechenden Monat 1930 eine Zunahme um 684 900, 1931 um 608 400 und 1932 um 417 500 eingetreten ist, und daß infolge der Mehrbeschäftigung von rd. 1 Mill. Arbeitskräften in den Außenberufen gegenüber November 1932 eine höhere Gefährdung des Arbeitsmarkts bestand. Da von der Gesamtzunahme im Dezember rd. 300 000 Arbeitslose den Außenberufen angehören, so wird es vor allem von der Witterung abhängen, wann diese Arbeitskräfte wieder eingestellt werden können.

Von den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken wurden die überwiegend industriellen Gebiete verhältnismäßig weniger von der Verschlechterung der Arbeitsmarktlage betroffen als die, in denen die Außenberufe vorherrschen. Die mehr konjunkturabhängigen Gewerbe hatten z. B. in den Bezirken Brandenburg, Westfalen, Rheinland und Hessen eine weitere Besserung der Beschäftigung zu verzeichnen.



Die Arbeitslosigkeit nach Bezirken der Landesarbeitsämter 1933	Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen Ende des Monats						Veränderung Dez. 1933 gegenüber Nov. 1933	
	Febr. (Höchststand)	April	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Nov. 1933	Dez. 1933
	in 1000						in vH	
Ostpreußen	131	98	29	7	15	37	+153,5	-68,7
Schlesien	486	406	343	265	266	323	+21,2	-29,5
Brandenburg	883	794	709	619	615	643	+4,7	-24,4
Pommern	142	105	74	47	47	50	+7,8	-61,3
Nordmark	387	363	315	285	281	298	+6,0	-20,7
Niedersachsen	358	309	242	191	189	225	+19,4	-34,4
Westfalen	483	440	355	291	283	298	+5,3	-37,7
Rheinland	740	705	628	549	536	547	+1,9	-24,3
Hessen	331	300	263	222	215	225	+4,7	-30,8
Mitteldeutschl.	510	442	348	265	270	313	+16,1	-36,0
Sachsen	718	654	556	464	459	504	+9,7	-27,7
Bayern	513	439	367	329	331	363	+9,5	-26,2
Südwestdeutschl.	318	274	236	212	208	231	+11,3	-20,6
Deutsch. Reich	6 001	5 331	4 464	3 745	3 715	4 058	+9,2	-29,7
dar.: weiblich	1 122	1 052	903	758	752	717	+4,7	-34,3

Von der Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitslosen wurden 3 138 165 = 77,3 vH unterstützt gegenüber 2 750 167 = 74,0 vH Ende November. Am stärksten war die Zunahme in der Arbeitslosenversicherung, und zwar wurden hier Ende Dezember 553 535 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, also 208 578 = 60,5 vH mehr als am Vormonatsschluß. In der Krisenfürsorge nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 116 554 = 11,0 vH auf 1 174 678 zu, während sich die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrterwerblosen nur um 62 866 = 4,7 vH auf 1 409 952 erhöhte. Der Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« belief sich auf 919 835 gegenüber 964 479 Ende

November 1933. Die Zahl der von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiter hat sich infolge des Kälteeinfalls um 123 113 auf 277 733 Ende 1933 vermindert.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten	Arbeitslose ¹⁾ insgesamt	Hauptunterstützungsempfänger in der		Wohlfahrts-erwerbslose ²⁾	Sonstige Arbeitslose
		Arbeitslosenversicherung	Krisen-fürsorge		
Ende des Monats					
Januar 1933..	6 013 612	953 117	1 418 949	2 366 259	1 275 287
Februar » ..	6 000 958	942 306	1 513 122	2 378 844	1 166 686
März » ..	5 598 855	686 445	1 479 446	2 299 151	1 133 813
April » ..	5 331 252	530 127	1 408 763	2 184 791	1 207 551
Mai » ..	5 038 640	465 599	1 336 331	2 056 445	1 180 265
Juni » ..	4 856 942	416 304	1 310 372	1 957 813	1 172 453
Juli » ..	4 463 841	394 495	1 252 660	1 766 286	1 050 400
August » ..	4 124 288	360 305	1 170 147	1 597 682	996 154
September » ..	3 849 222	316 140	1 108 672	1 492 051	932 359
Oktober » ..	3 744 860	316 727	1 071 885	1 394 823	961 425
November » ..	3 714 646	344 957	1 058 124	1 347 086	964 479
Dezember*) » ..	4 058 000	553 535	1 174 678	1 409 952	919 835
Jahres-durchschnitt) 1933*)	4 804 384	533 269	1 279 704	1 891 556	1 099 855
durchschnitt) 1932	5 602 711	1 086 599	1 449 002	1 969 406	1 097 704

¹⁾ Ab 31. Juli 1933 auschl. der im Arbeitsdienst Beschäftigten, die bis dahin als Arbeitslose mitgezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrts-erwerbslose. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

An der Zunahme der Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat waren vor allem das Bau- und die Baustoffgewerbe beteiligt, auch im Verkehrsgewerbe (Binnenschifffahrt) hat sich die Lage erheblich verschlechtert. In der Landwirtschaft war der Anstieg der Arbeitslosigkeit trotz der winterlichen Arbeitsruhe verhältnismäßig gering (+ 27 600). Auch im Bergbau ist eine nur leichte Erhöhung eingetreten (+ 3 300). Einer Besserung in der eisen-schaffenden Industrie steht eine Abschwächung in der Metall-verarbeitung infolge Beendigung des Weihnachtsgeschäfts gegen-über. Die Erledigung der Weihnachtsaufträge hat auch im Holz-gewerbe, Nahrungsmittelgewerbe und Bekleidungs-gewerbe zu Ent-lassungen (Gesamtzunahme um 28 385) geführt, während die Textil-industrie im ganzen auch in der Berichtszeit aufnahmefähig blieb. Eine Besserung der Beschäftigungsverhältnisse trat ferner in der Gruppe »häusliche Dienste« und in den Angestelltenberufen ein.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen 1933	Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen Ende des Monats						Veränderung Des. 1933 gegenüber	
	Fe-bruar (Höchst-stand)	April	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Nov. 1933	Jan. 1933
	in 1000						in vH	
Landwirtschaft	285	190	102	79	95	122	+ 29,1	- 56,8
Forstwirtsch., Fischerei	37	29	24	15	14	17	+ 25,7	- 48,4
Bergbau usw.	173	166	151	132	126	129	+ 2,6	- 25,4
Ind. d. Steine u. Erd.	212	156	116	93	95	131	+ 38,1	- 40,4
Eisen- u. Metallerg.	924	859	721	589	571	587	+ 2,8	- 36,7
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstellung	21	20	17	13	13	16	+ 20,8	- 24,5
Chemische Industrie ..	24	23	22	19	19	19	+ 3,2	- 20,3
Kautschuk-u. Asbestind.	9	9	9	7	7	7	- 1,6	- 26,3
Spinnstoffgewerbe	193	191	146	117	112	111	- 0,4	- 42,1
Papierergew. u. -ver-arbeitung	50	49	45	33	31	33	+ 4,3	- 33,8
Lederergew. u. -ver-arbeitung	54	49	42	33	33	35	+ 7,9	- 34,8
Holz- u. Schnitzstoff-gewerbe	300	261	211	169	165	182	+ 10,7	- 40,1
Nahrungs- und Genuß-mittelgewerbe	156	158	129	103	100	106	+ 5,3	- 31,5
Bekleidungs-gewerbe ..	233	193	188	144	148	153	+ 3,7	- 36,8
Gesundheitswesen, Körperpflege	28	27	22	22	22	20	- 6,7	- 29,4
Baugewerbe	606	425	330	256	270	404	+ 50,0	- 33,6
Vervielfältigungsgew...	53	58	54	46	44	44	- 0,9	- 19,1
Reinig- u. Desinfek-tionswesen	12	11	11	10	10	10	- 3,7	- 16,4
Theater, Musik usw. ..	2	2	2	2	2	2	- 2,1	- 63,7
Gast- u. Schankwirt-schaftsgewerbe	105	101	83	89	91	86	- 5,4	- 16,6
Verkehrsgewerbe	362	325	284	252	249	269	+ 8,2	- 25,7
Häusliche Dienste	230	224	185	161	157	133	- 15,5	- 42,0
Ungelernte Arbeiter ...	1 301	1 170	1 002	850	849	959	+ 12,9	- 26,3
Maschinen u. Heizer usw.	43	38	33	27	28	32	+ 14,7	- 25,8
Kaufm. u. Büroangest.	427	436	391	352	336	320	- 4,7	- 23,8
Technische Angestellte	101	95	82	70	67	68	+ 1,9	- 31,6
Sonstige Angestellte ...	61	66	63	61	62	60	- 2,3	+ 4,2
Sämtl. Berufsgruppen..	6 001	5 331	4 464	3 745	3 715	4 058	+ 9,2	- 32,5
dar. gel. u. angeh. Arbeiter	4 112	3 564	2 927	2 412	2 401	2 650	+ 10,4	- 35,9
ungelernte Arbeiter ...	1 301	1 170	1 002	850	849	959	+ 12,9	- 26,3
Angestellte	588	597	535	483	465	449	- 3,5	- 22,3

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

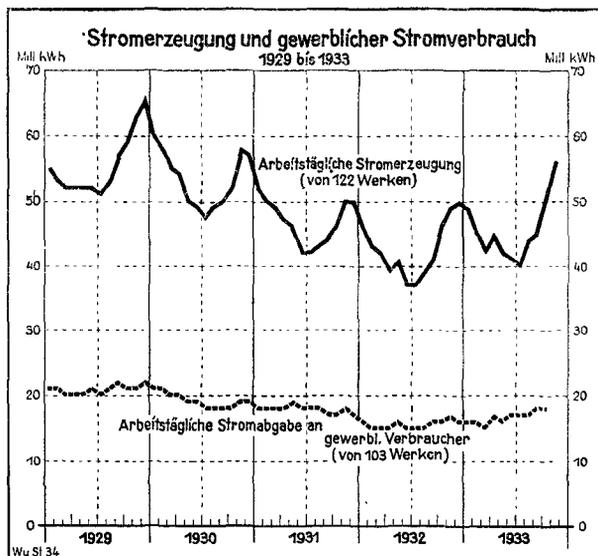
Die Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1932.

Das Jahr 1932 hatte der Elektrizitätswirtschaft eine weitere beträchtliche Produktionseinbuße gebracht. Die deutsche Stromerzeugung betrug nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Jahreserhebung nur noch 23,5 Mrd. kWh und war somit um 9 vH niedriger als im Vorjahr¹⁾ (25,8 Mrd. kWh) und um fast 1/4 geringer als in dem bisher günstigsten Jahr 1929. Der Erzeugungsrückgang war wiederum bei den Eigenanlagen größer als bei den öffentlichen Elektrizitätswerken. Von der Gesamtstromerzeugung entfielen 13,4 (14,4) Mrd. kWh auf öffentliche Elektrizitätswerke und 10,0 (11,4) Mrd. kWh auf Eigenanlagen, das sind um 7 bzw. 12 vH weniger als im Vorjahr. Der Produktionsausfall gegenüber dem Jahr 1929 betrug bei den öffentlichen Werken 18 vH, bei den Eigenanlagen 30 vH.

Im Jahre 1932 dürfte die Stromerzeugung den tiefsten Stand der Krisenjahre erreicht haben; denn 1933 zeigt sich bereits ein Aufschwung. In den Monaten Januar bis Oktober wurden in den durch die monatlichen Erhebungen erfaßten 122 Werken 11,4 Mrd. kWh erzeugt gegen 10,5 Mrd. kWh in der gleichen Zeit 1932, d. h. um 9 vH mehr. Im Oktober lag die Erzeugung nur noch um 1/10 unter dem Vergleichsstand des Jahres 1929.

Die Leistungsfähigkeit der Kraftanlagen war im Jahre 1932 mit 12,9 Mill. kW um 170 000 kW niedriger als im Vorjahr. Der Ausfall kam fast ganz auf die Eigenanlagen. Die installierte Leistung der öffentlichen Elektrizitätswerke belief sich ebenso wie im Jahr 1931 auf rd. 8,0 Mill. kW, diejenige der Eigenanlagen auf 4,88 (5,04) Mill. kW.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 2.

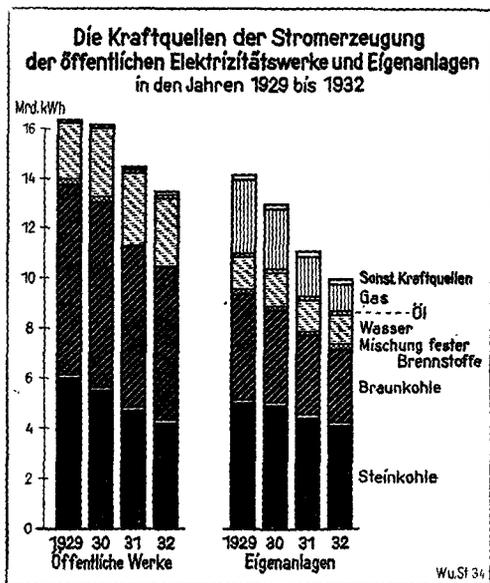


Infolge des erneuten Rückgangs der Stromerzeugung im Jahre 1932 hat sich die Ausnutzung der Kraftanlagen weiter beträchtlich verschlechtert. Die durchschnittliche Benutzungs-dauer der öffentlichen Werke sank auf 1 678 Stunden, diejenige der Eigenanlagen auf 2 056 Stunden gegen 1 799 bzw. 2 257 Stunden im Vorjahr. Auch die Höchstbelastung der Stromerzeuger ging im Durchschnitt aller öffentlichen Werke weiter auf 51 (53) vH zurück, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Höchstbelastung in den einzelnen Werken und Bezirken zu verschiedener Zeit auftritt.

Stromerzeugung nach Landesteilen und Ländern	Öffentliche Werke							Eigenanlagen						
	Stromerzeuger Leistungsfähigkeit 1 000 kW	Stromerzeugung insgesamt	davon aus				Stromerzeuger Leistungsfähigkeit 1 000 kW	Stromerzeugung insgesamt	davon aus					
			festen Brennstoffen insgesamt	und zwar aus		Wasserkraft			Gas	festen Brennstoffen insges.	und zwar aus		Wasserkraft	Gas
				Steinkohlen	Braunkohlen und Torf						Steinkohlen	Braunkohlen und Torf		
Millionen kWh							Millionen kWh							
Ostpreußen	86,1	157,6	115,4	114,4	1,0	38,5	0,2	44,1	100,8	89,7	89,7	0,0	9,7	0,0
Berlin	954,3	850,2	850,2	850,2	—	—	—	54,8	58,0	48,1	45,3	2,7	—	0,0
Brandenburg	530,6	1 016,7	986,7	30,9	955,8	25,4	0,1	203,2	349,0	342,5	42,2	300,2	0,8	2,0
Pommern	144,7	202,5	136,6	136,6	—	63,6	0,5	57,4	155,6	145,9	145,3	0,5	7,1	1,0
Grenzm. Posen-Westpreußen	6,8	17,2	6,6	6,6	—	10,4	—	0,5	0,4	0,4	0,1	0,3	—	—
Niederschlesien	293,1	417,0	318,2	301,4	16,8	96,8	0,7	160,1	260,7	239,5	154,9	83,4	15,2	3,6
Oberschlesien	87,3	218,0	198,8	198,8	—	4,9	14,0	144,6	400,1	370,8	370,8	—	1,2	23,8
Sachsen	791,9	1 521,7	1 507,0	5,7	1 501,3	8,6	0,2	786,6	1 754,8	1 642,0	8,9	1 614,8	10,1	99,4
Schleswig-Holstein	173,3	233,6	219,8	208,1	10,3	6,3	0,8	50,5	47,1	44,2	44,1	—	0,1	0,1
Hannover	192,6	314,2	265,2	177,0	88,2	41,0	1,8	194,4	251,4	142,3	126,7	12,9	18,2	67,6
Westfalen	604,3	822,9	713,1	713,1	—	107,9	—	1 000,4	1 992,3	1 591,5	1 508,6	0,5	21,4	338,4
Hessen-Nassau	332,4	495,4	383,4	106,3	277,1	103,7	2,1	80,6	87,8	75,5	57,5	17,9	10,8	0,1
Rheinprovinz	1 205,6	2 536,2	2 477,2	390,7	2 086,5	55,1	1,3	921,7	2 003,7	1 367,4	851,0	509,8	37,5	523,7
Hohenzollern	1,0	0,9	—	—	—	0,9	—	1,5	2,4	0,1	0,1	—	1,9	—
Preußen	5 404,0	8 804,1	8 178,2	3 239,8	4 937,0	563,1	21,7	3 700,4	7 464,1	6 099,9	3 445,2	2 543,0	134,0	1 059,7
Bayern	804,0	1 424,8	55,5	25,3	18,1	1 355,7	0,9	436,1	1 286,4	371,5	321,1	44,0	865,4	17,7
Sachsen	695,9	1 258,2	1 175,7	101,0	1 064,1	80,7	0,9	289,9	530,1	488,0	139,7	282,2	29,3	6,6
Württemberg	267,5	403,4	71,2	71,2	—	327,9	0,8	88,7	141,9	89,3	86,1	2,5	47,1	0,0
Baden	246,2	526,4	111,1	110,8	—	412,4	0,4	92,3	205,7	115,8	114,6	0,6	82,6	0,1
Thüringen	60,7	48,5	31,2	13,1	17,8	15,8	0,0	98,3	145,2	117,2	8,7	94,5	11,6	9,9
Hessen	89,9	255,0	221,5	186,1	35,4	33,0	—	53,8	87,9	84,2	73,3	7,2	1,1	1,0
Hamburg	255,0	448,0	447,1	447,1	—	—	—	15,9	22,2	15,3	15,3	—	—	3,1
Mecklenburg-Schwerin	28,1	46,0	27,6	27,6	—	7,7	0,1	11,4	17,5	14,7	14,7	—	1,9	0,0
Oldenburg	11,0	5,9	0,9	0,8	0,0	2,4	1,5	13,5	4,5	4,0	3,9	0,2	0,0	0,1
Braunschweig	32,8	47,8	43,5	0,0	43,5	4,0	0,0	33,3	48,4	35,9	2,0	33,7	2,5	1,8
Anhalt	4,8	1,6	0,3	—	0,3	—	—	19,9	42,1	39,8	—	39,8	0,8	—
Bremen, Lfbeck	95,0	150,7	109,2	109,2	—	41,2	—	13,8	13,6	7,0	3,1	0,0	—	5,4
Mecklenburg-Strelitz	0,7	0,6	0,2	0,2	—	0,2	—	0,7	0,5	0,1	0,1	—	—	—
Lippe, Schaumburg-Lippe	2,1	2,3	0,4	0,4	—	0,5	—	14,3	26,3	21,6	21,6	0,0	0,0	3,7
Deutsches Reich	7 997,7	13 423,3	10 473,6	4 332,6	6 116,2	2 844,6	26,4	4 882,3	10 036,4	7 504,3	4 249,4	3 047,7	1 176,3	1 109,1

In der Verwendung der Kraftquellen zeigt sich bei den öffentlichen Werken auch im Jahre 1932 wieder ein geringer Rückgang der Stromerzeugung aus festen Brennstoffen, und zwar in der Hauptsache aus Steinkohle. Der Anteil des aus Braunkohlen gewonnenen Stroms an der Gesamtstromerzeugung der öffentlichen Werke hat sich auf 45,5 (44,7) vH erhöht, der des aus Wasserkraft erzeugten Stroms blieb fast unverändert.

In den Eigenanlagen hat die Verwendung von festen Brennstoffen gegenüber 1931 verhältnismäßig zugenommen, und zwar sowohl von Steinkohle als auch von Braunkohle. Einen besonders starken anteilmäßigen Verlust zeigt die Verwendung von Gas zur Stromerzeugung. Gas ist die Hauptkraftquelle der Eigenzentralen der Eisenindustrie, die im Jahre 1932 besonders schwer daniederlag.



Die Größenverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen 1932	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger in 1 000 kW	Stromerzeugung (Mill. kWh)				Anteil an der Gesamtstromerzeugung in vH	Durchschnittliche Benutzungs-dauer in Stunden
			insgesamt	davon aus festen Brennstoffen		Wasserkraft		
				insgesamt	aus Braunkohle			
Öffentliche Elektrizitätswerke								
bis 100 kW	576	28	47	1	40	0,3	1 679	
101 » 1000 »	659	221	412	20	342	3,1	1 864	
1001 » 5000 »	189	436	942	134	786	7,0	2 161	
5001 » 10000 »	39	275	490	155	84	3,7	1 782	
10001 » 50000 »	94	2 333	3 497	2 390	758	26,1	1 499	
50001 » 100000 »	30	2 010	2 111	1 850	435	24,2	1 050	
über 100000 »	12	2 695	5 924	5 924	755	44,1	2 198	
Zusammen	1 599	7 998	13 423	10 474	6 116	2 845	100,0	
Eigenanlagen								
bis 100 kW	2 260	98	115	61	20	40	1,1	
101 » 1000 »	1 816	584	836	568	202	198	8,3	
1001 » 5000 »	457	1 077	2 029	1 714	652	179	20,2	
5001 » 10000 »	111	768	1 754	1 501	611	95	17,5	
10001 » 50000 »	84	1 681	3 668	2 688	802	288	36,6	
50001 » 100000 »	6	426	976	533	322	376	9,7	
über 100000 »	2	248	658	439	439	—	0,6	
Zusammen	4 736	4 882	10 036	7 504	3 048	1 176	100,0	

Anteil der verschiedenen Kraftquellen an der Stromerzeugung (in vH)	Öffentliche Werke			Eigenanlagen		
	1932	1931	1929	1932	1931	1929
Steinkohle	32,3	33,3	37,4	42,3	41,7	35,8
Braunkohle	45,5	44,7	46,9	30,4	29,2	30,0
Mischung fester Brennstoffe ..	0,2	0,2	0,9	2,1	1,3	1,6
Feste Brennstoffe zusammen	78,0	78,2	85,2	74,8	72,2	67,4
Wasser	21,2	21,1	13,9	11,7	11,5	9,0
Gas	—	—	—	11,0	14,0	21,0
Sonstige Kraftquellen	0,8	0,7	0,9	2,5	2,3	2,6

Der Rückgang der Stromerzeugung im Jahre 1932 war in einzelnen Größenklassen der Kraftanlagen verschieden groß. In der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft wurden die kleinen und mittleren Betriebe etwas stärker betroffen als die größeren. Bei den Werken bis 10 000 kW und denjenigen zwischen 10 000 und 100 000 kW Leistung betrug der Rückgang der Stromerzeugung im Durchschnitt je 9 vH, bei den Großkraftwerken mit mehr als 100 000 kW dagegen nur 4 vH. Da die Kapazität der Großkraftwerke auch im Jahre 1932 weiter zugenommen hat, verminderte sich die durchschnittliche Benutzungs-dauer bei ihnen besonders stark, wenngleich sie noch immer erheblich höher war als bei den übrigen Werken. Die durchschnittliche

Benutzungsdauer der öffentlichen Werke über 100 000 kW belief sich im Jahre 1932 auf 2 198 (im Vorjahre 2 377) Stunden, diejenige der übrigen Werke im Durchschnitt auf 1 415 (1 520) Stunden. Bei den Eigenanlagen hat sich die Erzeugung der kleineren und mittleren Anlagen verhältnismäßig besser gehalten als in der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft. Die Eigenanlagen bis 10 000 kW Leistungsfähigkeit erzeugten im Jahre 1932 nur 8 vH, die Anlagen von 10 000 bis 100 000 kW 14 vH und die Großanlagen über 100 000 kW 24 vH weniger Strom als im Vorjahre.

Die Kraftwerke mit über 50 000 kW Leistungsfähigkeit waren im Jahre 1932 (1931) an der Gesamtstromerzeugung der öffentlichen Werke mit 59,8 (56,9) vH beteiligt, an der Erzeugung der Eigenanlagen dagegen mit 16,3 (18,4) vH.

Von den Hauptproduktionsgebieten hatte West- und Norddeutschland den größten, Süddeutschland den geringsten Rückgang der Stromerzeugung gegen das Vorjahr und seit dem Hochstand des Jahres 1929 zu verzeichnen. Die Entwicklung in Süddeutschland erklärt sich in der Hauptsache aus den günstigen Wasserverhältnissen der letzten Jahre und der zunehmenden Verbundwirtschaft zwischen Wasser- und Wärmekraftwerken.

Unter den bedeutenderen Selbstversorgern mit Elektrizität haben die Papier- und Textilindustrie ihre Stromerzeugung im Jahre 1932 auf dem Stand des Vorjahrs gehalten, gegenüber 1929 betrug der Rückgang 11 bzw. 5 vH. Bergbau und chemische Industrie erzeugten an elektrischer Energie etwa $\frac{1}{10}$ weniger als im Vorjahre. Seit 1929 ging die Stromerzeugung im Bergbau um 14 vH, in der chemischen Industrie dagegen um $\frac{1}{3}$ zurück. Den bedeutendsten Verlust weisen die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie auf; ihre Eigenerzeugung an elektrischer Energie verminderte sich gegen das Vorjahr um über $\frac{1}{4}$, seit 1929 um 59 bzw. 49 vH.

Die Elektrizitätswirtschaft in den Hauptbezirken	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger						Stromerzeugung				Benutzungsdauer Stunden				Nichtbelastung in den öffentl. Werken	
	1932			1929			1932				1929				1932	1929
	1 000 kW	1931 = 100	1929 = 100	vH der Gesamt-Leistung		vH der Gesamt-Strom-Erzeugung	Mill. kWh	1931 = 100	1929 = 100	vH der Gesamt-Strom-Erzeugung	1932	1929	1932	1929	1932	1929
				1932	1929												1932	1929	vH d. install. Leistung	vH d. install. Leistung
Rheinld., Westfalen Brandenburg, Prov. u. Ld. Sachsen...	3 732	95	100	29	30	7 355	89	71	31	34	1 856	2 512	2 079	3 000	49	67
Bayern, Baden, Württemberg....	3 298	98	104	26	26	6 431	93	77	27	27	1 881	2 374	2 058	3 048	49	61
Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck	1 935	99	109	15	14	3 988	96	89	17	15	1 787	2 183	2 647	3 210	68	76
Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Oldenbg.	1 389	106	111	11	10	1 543	86	74	7	7	1 111	1 628	1 106	2 062	33	65
Ostpr., Pommern, Schlesien, Posen-Westpr., Mecklenburg.....	1 048	104	102	8	8	1 440	85	67	6	7	1 480	2 009	1 157	2 228	57	55
Übriges Reich.....	1 065	99	102	8	9	1 994	91	80	9	8	1 635	2 150	2 234	2 751	64	69
	413	97	104	3	3	709	94	97	3	2	1 859	1 605	1 593	2 031	54	70
Deutsches Reich	12 880	99	104	100	100	23 460	91	77	100	100	1 678	2 187	2 056	2 900	51	66

verkauften, dagegen nicht auch umsonst (z. B. an eigene Werke) abgegebenen Strom handelt. Der Stromverkauf an die wichtigsten Abnehmer, die industriellen Großabnehmer, an die nahezu $\frac{1}{3}$ des Gesamtstroms gehen, verminderte sich von 1930 bis 1932 um 21 vH. An die Landwirtschaft und für öffentliche Beleuchtung wurden 28 bzw. 23 vH, an Haushaltsstrom dagegen nur 12 vH weniger verkauft. Der Verkauf an Bahnstrom hat sich in den beiden Vergleichsjahren etwa auf der gleichen Höhe gehalten. Von den öffentlichen Elektrizitätswerken und Verteilern wurden unmittelbar verkauft:

an	1932		1930		1932 gegen 1930 (= 100)
	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	
industrielle Großabnehmer	6 855	61,9	8 704	64,6	79
landwirtschaftl. Betriebe	448	4,0	625	4,6	72
Bahnen	1 152	10,4	1 127	8,4	102
Haushaltungen und Kleingewerbe	2 479	22,4	2 824	21,0	88
öffentliche Beleuchtung	143	1,3	185	1,4	77
Zusammen	11 077	100,0	13 465	100,0	82

Die Bedeutung der einzelnen Abnehmergruppen für die Elektrizitätswirtschaft ist in den einzelnen Gebieten des Reichs verschieden. In industriellen Bezirken tritt der Industriestrom stärker hervor, während in vorwiegend agrarischen Gebieten der Anteil des an die Landwirtschaft abgegebenen Stroms erheblich größer ist als im Reichsdurchschnitt. So wurden in Rheinland-Westfalen an die industriellen Großabnehmer 76 vH des Gesamtstroms abgegeben, in den vorwiegend landwirtschaftlichen Nord- und Ostprovinzen dagegen nur 40 vH. Demgegenüber gingen an die Landwirtschaft im ersten Gebiet nur 1 vH, in letzterem 14 vH. Der Bahnstrom hat besondere Bedeutung in der Provinz Sachsen, in Bayern, Berlin und Hamburg.

Die Eigenanlagen nach Gewerbegruppen 1932	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger 1 000 kW	Stromerzeugung davon aus					
			insgesamt	festen Brennstoffen insges.	damit. aus Braunkohle	Wasserkraft	Gas	anderen Quellen
Bergbau (Kohlen, Erz, Torf)	276	1 612	3 728	3 452	1 299	17	216	43
Salzbergbau	44	74	126	104	85	19	3	
Ton-, keramische u. Glasind.	211	57	106	54	41	4	42	6
Baustoffindustrie (Kalk, Zement, Ziegel).....	124	50	72	65	5	2		5
Eisenschaffende Industrie....	76	834	1 357	503	159	18	776	60
Eisen- u. metallverarb. Ind.	640	387	287	209	76	43	4	32
Chemische u. metallurg. Ind.	241	753	2 194	1 335	858	780	64	16
Textilind. u. Bekleidungs-gew.	1 062	361	551	391	74	134		25
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe.....	488	391	1 150	1 042	343	93		15
Leder- und Linoleumindustrie	71	36	53	50	5	1		1
Kautschuk- u. Asbestindustrie	20	10	19	18				
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	412	48	55	19	7	15		21
Nahrungs- u. Genußmittel-gew.	808	226	272	243	93	23	1	5
Verschiedenes	263	43	66	19	3	27	3	17
Insgesamt	4 736	4 882	10 036	7 504	3 048	1 176	1 099	246

In der Verwendung der Kraftquellen haben sich bei den größeren Selbstversorgern seit 1929 zum Teil beträchtliche Verschiebungen ergeben. In der Eisenindustrie betrug der Anteil der festen Brennstoffe an der Gesamtstromerzeugung des Jahres 1932 37 vH gegen 24 vH im Jahre 1929. Dagegen war die Verwendung von Gas von 73 auf 57 vH zurückgegangen. In der chemischen und Textilindustrie hat die Benutzung der Wasserkraft bedeutend zugenommen, und zwar stieg ihr Anteil an der Gesamtstromerzeugung in der chemischen Industrie auf 36 (28) vH, in der Textilindustrie auf 24 (19) vH.

Die Stromabgabe der öffentlichen Elektrizitätswerke und Verteiler durch unmittelbaren Verkauf an die Verbraucher belief sich im Jahre 1932 auf 11,1 Mrd. kWh. Die letzte entsprechende Ermittlung erfolgte durch die Erhebung für das Jahr 1930, für welches eine unmittelbar an die Verbraucher verkaufte Strommenge von 13,5 Mrd. kWh festgestellt wurde. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß es sich nur um

Unmittelbare Stromabgabe durch Verkauf an die Hauptverbraucher 1932	Industrielle Großabnehmer		Landwirtschaft		Bahnen		Haushaltungen und Kleingewerbe		Öffentliche Beleuchtung	
	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH
Ostpr., Pommern, Pos.-Westpr., Mecklenburg, Schleswig-Holst.	185,2	40	64,3	14	36,5	8	165,8	36	12,0	2
Brandenburg, Prov. Sachsen	945,9	69	69,6	5	163,4	12	180,3	13	10,3	1
Schlesien	392,2	67	20,7	4	32,3	6	130,7	22	6,2	1
Ld. Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt.	803,8	63	80,1	6	75,8	6	308,4	24	16,3	1
Hannover, Oldenburg, Lippe, Hessen-Nassau.....	473,5	61	33,5	5	48,5	6	202,8	26	14,4	2
Rheinld., Westfalen Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck	2 240,2	76	28,0	1	220,3	7	457,7	15	22,7	1
Bayern, Baden, Hessen, Württemberg, Hohenzollern....	642,2	42	1,3		323,6	21	561,0	38	18,8	1
Öffentl. Werke und Verteiler insges....	1 172,3	56	151,0	7	251,5	12	472,2	23	42,0	2
Öffentl. Werke allein	6 855,3	62	448,5	4	1 151,9	11	2 478,9	22	142,7	1
Verteiler allein	6 084,3	64	377,9	4	1 066,8	11	1 927,0	20	111,2	1
	771,0	61	70,6	5	85,1	6	551,9	36	31,5	2

Nach dem Ausland gingen im Jahre 1932 insgesamt 134 (133) Mill. kWh. Davon gingen 42 Mill. kWh nach der Schweiz, 47,5 Mill. kWh nach Frankreich und 16,5 nach der Tschechoslowakei. Aus dem Ausland bezogen wurden 578 (674) Mill. kWh, davon 255 (294) Mill. kWh aus Österreich, 229

(245) Mill. kWh aus der Schweiz, 40 (62) Mill. kWh aus dem Saargebiet und 10 (38) Mill. kWh aus Frankreich. Außerdem wurden im Jahre 1932 noch 475 (432) Mill. kWh aus den Grenzkraftwerken Laufenberg, Ryburg-Schwörstadt und Eglisau, an denen Deutschland beteiligt ist, bezogen. Hiervon gingen 460 Mill. kWh nach Baden und 15 Mill. kWh nach Württemberg.

Insgesamt standen der deutschen Wirtschaft im Jahre 1932 an elektrischer Energie rd. 24,5 Mrd. kWh zur Verfügung gegen 26,9 Mrd. kWh im Jahre 1931.

Stromerzeugung und -Verbrauch Oktober/November 1933.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im November beträchtlich gestiegen; dies ist zum Teil saisonmäßig zu erklären, zum Teil aber auch auf die allgemeine wirtschaftliche Belebung zurückzuführen. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs lag die arbeitstägliche Erzeugung um 15 vH höher. Der Vergleichsstand des Jahres 1929 wurde ebenso wie im Vormonat nur noch um 10 vH unterschritten.

Die zunehmende wirtschaftliche Belebung kommt vor allem in der Steigerung des gewerblichen Stromverbrauchs zum Ausdruck.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt		arbeitstäglich		insgesamt	arbeitstäglich			
	in Mill. kWh	Monatsdurchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. = 100	in Mill. kWh		kWh	Monatsdurchschnitt d. Vorj. 1929=100	gleich Monat d. Vorj. = 100	für 1 kW Anschlußwert
Juni 1933	1 031,1	41,2	74,4	112,3	421,7	16,9	3,54	74,0	113,0
Juli	1 049,5	40,4	72,8	109,0	437,9	16,8	3,52	73,5	113,2
Aug.	1 196,9	44,3	80,0	113,2	461,1	17,1	3,58	74,8	114,4
Sept.	1 165,0	44,8	80,8	108,9	460,5	17,7	3,70	77,4	113,1
Okt.	1 300,5	50,0	90,2	109,6	478,3	18,4	3,83	80,2	113,9
Nov.	1 355,9	56,5	101,9	115,0	.	.	.	.	.

Die arbeitstägliche Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher stieg von September bis Oktober von 17,7 auf 18,4 Mill. kWh. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde um 14 vH übertroffen. Gegen den gleichen Monat des Jahres 1929 blieb der gewerbliche Stromverbrauch um 18 vH zurück.

Die deutsche Kohlenförderung im November 1933.

Im Steinkohlenbergbau hat die arbeitstägliche Förderung im November in allen Bezirken weiter zugenommen. Ein Zeichen der allgemeinen Besserung war vor allem die stärkere Nachfrage nach Industriekohlen. Im arbeitstäglichen Durchschnitt war die Förderung im Reich um 8,3 vH höher als im Oktober und um 2,5 vH größer als im November 1932.

Kohlenförderung in 1 000 t	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
	1933		1932	1933		1932
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	9 994	9 796	9 749	408,5	377,2	398,6
davon						
Ruhrgebiet	7 113	6 925	6 867	289,7	266,4	279,7
Westoberschlesien	1 438	1 444	1 447	59,9	55,6	60,3
Aachener Bezirk	627	665	654	26,1	25,6	27,3
Braunkohle	12 174	*) 10 824	11 528	493,1	*) 416,3	467,1
davon						
ostelbischer Bezirk	3 187	2 765	2 994	127,5	106,3	119,8
mitteldeutscher Bez.	5 080	*) 4 480	4 729	203,2	*) 172,3	189,2
rheinischer Bezirk	3 662	3 357	3 587	152,6	129,1	149,5
Koks	1 735	1 785	1 674	57,8	57,6	55,8
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	436	*) 418	405	17,8	*) 16,1	16,5
Braunkohle ²⁾	2 790	*) 2 428	2 680	113,0	*) 93,4	108,5

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ^{*)} Berichtigt.

Im Ruhrgebiet wurden im November je Arbeitstag 8,8 vH mehr als im Vormonat gefördert. Der Absatz war um 191 000 t höher als die Förderung, so daß sich die Haldenbestände um 7,5 vH verminderten. Die Belegschaft der Ruhrzechen wurde um 1 557 Arbeiter auf 215 974 Ende November erhöht. Gleichzeitig wurden die wegen Absatzmangels erforderlichen Feierschichten nach vorläufiger Ermittlung von 3,38 je Arbeiter im

Oktober auf 2,31 verringert. Im Aachener Revier nahm die arbeitstägliche Leistung um 2,2 vH zu. Die Hausbrandzechen waren infolge des noch milden Wetters nicht voll beschäftigt. Der Gesamtabsatz erreichte nicht ganz die Höhe des Vormonats. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug 24 700. In Westoberschlesien hat sich die Produktions- und Absatzlage im November weiter gebessert. Arbeitstäglich nahm die Förderung um 8 vH zu. Außer der Monatsförderung gelangten 72 100 t von den Halden zum Absatz. Die Belegschaft war mit 37 431 Arbeitern etwas höher als im Oktober. Wegen Absatzmangels fielen je Arbeiter nur noch 0,4 Schichten aus gegen 1,57 im Vormonat. Auch in Niederschlesien wiesen Produktion und Absatz eine weitere Belebung auf. Die durchschnittliche Tagesförderung stieg um 8 vH. Von den Halden wurden 30 000 t verkauft. Beschäftigt waren 16 590 Arbeiter.

Die arbeitstägliche Kokerzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien zeigt im November eine geringe Zunahme gegenüber dem Vormonat. Nur das Aachener Revier wies einen Rückgang um 5,4 vH auf. Die Koksorräte blieben ziemlich unverändert. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im Berichtsmonat um 10,6 vH auf 17 815 t zu. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 11 570 t gegen 10 459 t im Oktober.

Woche vom	Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
		insgesamt		arbeitstäglich		insgesamt	arbeits-täglich
		Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks		
20. 10.— 4. 11. 1933.	*) 1 563	316	282,2	45,2	*) 281	56,2	
5. 11.— 11. 11. "	1 586	318	264,4	45,4	354	58,9	
12. 11.— 18. 11. "	1 781	321	296,9	45,8	355	59,2	
19. 11.— 25. 11. "	*) 1 564	320	312,9	45,8	*) 304	60,8	
26. 11.— 2. 12. "	1 749	330	291,5	47,2	377	62,8	

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,54 Arbeitstage. — ³⁾ 5 Arbeitstage.

Dem Braunkohlenbergbau brachte der November ebenfalls eine kräftige Belebung. Arbeitstäglich stieg die Gesamtförderung um 18,4 vH. Am größten war die Zunahme der Tagesförderung mit 20 vH im ostelbischen Bezirk, es folgte der rheinische Bezirk mit 18,2 vH und der mitteldeutsche Bezirk mit 17,9 vH. Auch die arbeitstägliche Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich erhöhte sich um 21 vH. In allen Bezirken war der Absatz von Hausbrandbriketts erheblich größer als im Oktober, während sich die Nachfrage für Industriebriketts auf der Höhe des Vormonats hielt. Die Stapelbestände veränderten sich nur wenig. Im Oberbergamtsbezirk Halle lagerten Ende November 389 100 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 101 900 t Briketts.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
30. Nov. 1932.	2 534	5 699	26,8	1 063	456	3,8	158	167	1 212
30. Sept. 1933.	2 738	5 802	21,2	1 619	445	2,2	297	209	1 328
31. Okt. 1933.	2 554	5 847	41,8	1 543	419	2,3	291	210	1 297
30. Nov. 1933.	2 364	5 826	57,0	1 471	403	2,5	261	209	1 252

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Oktober 1933.

Die monatliche Steinkohलगewinnung der meisten europäischen Länder nahm im Berichtsmonat weiter zu. Arbeitstäglich erhöhte sich die Produktion im Deutschen Reich um 4,7 vH auf 377 187 t, im Saargebiet um 0,8 vH auf 46 470 t, in Frankreich um 3,0 vH auf 153 348 t (davon 17 972 t in Elsaß-Lothringen), in Polen (Ostoberschlesien) um 13,5 vH auf 75 908 t.

Die Entwicklung der arbeitstäglichen Koksgewinnung ist nicht einheitlich. Im Deutschen Reich wurden 57 589 t, um 1,3 vH mehr als im Vormonat, in Polen (Ostoberschlesien) 3 583 t (+ 6,6 vH), im Saargebiet (Zechenkoks) 698 t (+ 3,1 vH) gewonnen. Demgegenüber nahm die arbeitstägliche Produktion in Belgien um 3,0 vH auf 12 154 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 0,3 vH auf 10 922 t ab. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts erhöhte sich im Deutschen Reich von 14 704 t auf 16 105 t und in Frankreich von 17 118 t auf 17 861 t.

Die Kohlenausfuhr nahm in den wichtigsten europäischen Kohlenländern zu, und zwar in Deutschland um 5,0 vH auf 1,71 Mill. t, in Frankreich um 8,4 vH auf 0,25 Mill. t. In Großbritannien erhöhte sich die Ausfuhr von Ladekohle um 4,0 vH

auf 3,55 Mill. lt und von Bunkerkohle um 6,7 vH auf 1,17 Mill. lt. Nach Deutschland wurden 0,10 Mill. t französischer Kohle und 0,23 Mill. lt. britischer Ladekohle ausgeführt. Die Koksaußfuhr des Deutschen Reichs erhöhte sich um nahezu ein Viertel auf 532 900 t, während die Ausfuhr von Steinkohlenbriketts auf 60 700 t sank.

In den Vereinigten Staaten von Amerika verminderte sich die gesamte Steinkohlenförderung unerheblich. Die Gewinnung von Anthrazit betrug 4,27 Mill. t, diejenige von Weichkohle 26,90 Mill. t. Die Kokserzeugung belief sich auf 2,36 Mill. t, 0,15 Mill. t weniger als im September.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Oktober	Sept.	Oktober	Monats- durchschnitt	
	1933	1932	1932	1932	1931
Deutschland	9 796	9 367	9 485	8 728	9 887
Saargebiet	921	936	923	870	947
Frankreich	3 987	3 872	4 009	3 856	4 189
Belgien	2 139	2 059	2 142	1 784	2 254
Niederlande	1 058	1 040	1 108	1 063	1 075
Polen	2 765	2 425	2 821	2 403	3 189
Tschechoslowakei	997	907	1 005	921	1 092
Großbritannien	18 404	16 856	17 830	17 674	18 582
Rußland (UdSSR)	6 827	6 434	5 099	5 211	4 835
Ver. Staaten v. Amerika	31 177	31 292	34 392	26 839	33 394
Kanada	917	725	636	625	706
Südafrikanische Union	898	898	743	805	880
Britisch Indien ¹⁾	1 446	1 459	1 581	1 752	1 752
Japan .....	.	.	2 164	2 173	2 332

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nachtrag: berichtigte Zahl für August 1933: 1472.

Im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahrs war im Oktober die Steinkohlenproduktion im Deutschen Reich um 3,3 vH, in Großbritannien um 3,2 vH, in Rußland (UdSSR) um 33,9 vH, in Kanada um 44,2 vH und in der Südafrikanischen Union um 20,9 vH höher. Dagegen ergab sich in den übrigen Ländern ein Rückgang, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika (um 9,3 vH). Bei der arbeitstäglichen Kokserzeugung ist durchweg eine Zunahme der Produktion gegen den Vorjahrsstand zu verzeichnen, und zwar in Deutschland um 6,4 vH, im Saargebiet (Zechenkoks) um 19,7 vH, in Frankreich (Zechenkoks) um 23,6 vH, in Belgien um 2,5 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 44 vH. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Deutschen Reich um 5,2 vH und in Frankreich um 8,4 vH ab.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im November 1933.

Der saisonmäßig bedingte Absatzrückgang in der Kraftfahrzeugindustrie, der bei den meisten Fahrzeugarten bereits in den vorangegangenen Monaten festzustellen war, hat sich im November in verstärktem Maße fortgesetzt. Am größten war die Abnahme wiederum bei den Kraftträdern, von denen im Berichtsmontat 42 vH weniger als im Oktober verkauft worden sind. Der Absatz der Personenkraftwagen verminderte sich um 30 vH. An diesem Rückgang waren außer den Wagen über 3 l Hubraum alle Größenklassen beteiligt. Verhältnismäßig gering war der Rückgang bei den dreirädrigen Fahrzeugen (um 13 vH) sowie bei den Liefer- und Lastkraftwagen (um 9 vH), der in erster Linie die leichten Wagen bis 1 t Eigengewicht betraf. Eine Ausnahme von der rückläufigen Entwicklung machten wiederum die Automobilomnibusse, von denen im November 166 Stück hergestellt worden sind gegenüber 45 Stück im Oktober und 39 Stück im September.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	November 1933		November 1932	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen	6 884	6 057	2 937	3 086
Liefer- und Lastkraftwagen	1 078	1 108	740	693
Kleinkraftträder	976	1 050	966	851
Großkraftträder	318	522	504	324
Dreirädrige Fahrzeuge ¹⁾	859	865	794	756
Automobilomnibusse	166	173	16	15

¹⁾ Seit Juli 1933 erweiterter Erhebungsbereich.

Im Vergleich zum November 1932 hat sich der Absatz von Personenkraftwagen im November 1933 etwa verdoppelt. An Liefer- und Lastkraftwagen sind 60 vH mehr, an Kraftträdern etwa 34 vH mehr als im entsprechenden Vorjahrsmonat abgesetzt worden; die Kleinkraftträder bis zu 175 ccm Hubraum waren jedoch an dieser Steigerung nicht beteiligt.

Produktion und Absatz nach Größenklassen (Stück)	November 1933			Oktober 1933		
	Pro- duktion	Inland- Absatz	Ausland- Absatz	Pro- duktion	Inland- Absatz	Ausland- Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	1 741	1 533	69	2 053	2 097	47
über 1 » 1,5 l	3 105	2 204	420	4 317	3 343	468
» 1,5 » 2 l	1 480	1 071	169	2 006	1 641	271
» 2 » 3 l	295	223	29	342	441	23
» 3 » 4 l	208	274	7	180	227	15
» 4 l	55	50	8	41	95	2
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	210	197	12	313	277	25
über 1 » 2 t	322	230	98	342	234	61
» 2 » 3 t	338	301	36	379	340	60
» 3 » 4 t	145	127	6	155	117	12
» 4 t	63	98	3	92	85	8
Hubraum	Kraftträder					
bis 175 ccm ..	116	189	1	88	397	2
über 175 » 200 ccm ..	860	858	2	1 408	1 296	110
» 200 » 350 ccm ..	70	60	2	68	280	3
» 350 » 500 ccm ..	202	340	11	331	485	16
» 500 ccm	46	100	9	41	114	8
Dreirädrige Fahrzeuge aller Art						
für Personenbeförderung	47	57	24	78	63	2
für Lastenbeförderung	518	526	5	621	619	3
bis 200 ccm Hubraum	294	249	4	394	300	6
über 200 ccm »						

Der Auslandsabsatz von Personenkraftwagen, der sich gegenüber dem Vormonat weniger stark verringert hatte als der Inlandsabsatz, war mit 12 vH des Gesamtabsatzes anteilmäßig so groß wie im November des Vorjahrs. Die Ausfuhr der Liefer- und Lastkraftwagen ist in gleichem Maße wie der Inlandsabsatz gesunken. Der Anteil des Auslandsabsatzes betrug hier 14 vH, gegenüber 10 vH im November 1932. Dagegen ist die an sich geringe Ausfuhr von Kraftträdern gegenüber November 1932 beträchtlich zurückgegangen.

Die Bautätigkeit im November 1933.

Im November nahm die Zahl der genehmigten und begonnenen Wohnungsbauten gegenüber dem Vormonat weiter zu, während sich die Bauanträge und Bauvollendungen verringerten. Die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahrs wurden jedoch durchweg erheblich übertroffen.

Wohnungsbau nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Ber- lin	1933	1932 ³⁾
November 1933								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	3 232	693	643	1 730	1 068	943	8 309	3 872
Baubeginne ⁴⁾ ..	2 685	749	711	1 138	1 368	910	7 561	3 807
Bauvollendungen ..	3 048	1 024	845	1 502	1 837	2 224	10 480	7 399
Januar bis November zusammen								
Bauerlaubnisse ⁴⁾ ..	24 571	6 779	5 098	12 344	10 331	8 569	67 692	53 197
Baubeginne ⁴⁾ ..	22 019	5 914	4 993	10 331	10 173	7 595	61 025	49 883
Bauvollendungen ..	21 530	8 093	7 091	13 369	17 434	17 632	85 149	60 800

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁴⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ⁵⁾ Ohne Um-, An- und Aufbauten.

In sämtlichen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 10 500 Wohnungen (einschließlich Umbauwohnungen) fertiggestellt, um 2 100 oder 16,5 vH weniger als im Oktober, aber um 42 vH mehr als im Vorjahr¹⁾. Die Zahl der Baubeginne (7 600 Wohnungen) ist trotz des teilweise ungünstigen Bauwetters gegenüber dem Vormonat um 6 vH, gegen November 1932 auf annähernd das Doppelte gestiegen. Bauerlaubnisse wurden für 8 300 Wohnungen erteilt, für 3 vH mehr als im September und für 115 vH mehr als im Vorjahr. Bei den Bauanträgen, über die Angaben nur für die Groß- und Mittelstädte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen, ergab sich gegenüber Oktober eine Verringerung um 10 vH, gegenüber 1932 dagegen eine Zunahme um etwa 134 vH. Nichtwohngebäude wurden in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern insgesamt 331 mit 360 350 cbm umbautem Raum fertiggestellt, wovon 49 950 cbm auf öffentliche Bauten (2 vH mehr als im Oktober) und 310 400 cbm auf gewerbliche Gebäude (6,5 vH weniger) entfielen. Begonnen wurde

¹⁾ Die Umbauwohnungen werden nur in den Groß- und Mittelstädten erfaßt. In diesen befanden sich im November unter 7 400 erstellten Wohnungen 3 150 (= 42 vH), die durch Umbau gewonnen wurden. Der Reinzuang an Wohnungen durch Umbau betrug 2 115 (Nov. 1932: 839).

mit dem Bau von 24 öffentlichen Gebäuden mit 106 600 cbm (um 26 vH mehr) und 290 gewerblichen Gebäuden mit 383 600 cbm (um 47 vH weniger). Beträchtlich zugenommen hat der Rauminhalt der zum Bau genehmigten öffentlichen Gebäude (193 700 cbm), der gegenüber dem Vormonat um über das Dreifache anstieg. Die Größe des umbauten Raumes der genehmigten gewerblichen Bauten (344 200 cbm) erhöhte sich um 5 vH. Gegenüber den Ergebnissen vom November 1932 blieb der Rauminhalt der vollendeten Nichtwohngebäude um 42 vH zurück, während sich bei den Baubeginnen eine Steigerung um 120 vH und bei den Bauerlaubnissen um 74 vH ergab.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Nov. 1933	Okt. 1933	Nov. 1932	Nov. 1933	Okt. 1933	Nov. 1932
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	2 788	2 997	1 709	193,7	44,7	64,4
Baubeginne ²⁾)	2 603	2 552	1 656	106,6	84,7	35,4
Bauvollendungen	2 474	2 975	2 353	49,9	49,2	184,2
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubn. ¹⁾)	5 077	5 155	2 597	344,2	327,2	245,3
Baubeginne ²⁾)	4 876	4 428	2 530	383,6	728,9	187,9
Bauvollendungen dar. Umbau- wohnungen	7 432	8 947	5 320	310,4	332,1	440,9
	3 165	3 798	1 319			

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen. — ⁴⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg.

Zuckererzeugung und -Absatz im November 1933.

Im November 1933 wurden 44,9 Mill. dz Zuckerrüben verarbeitet, 22,1 vH mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahrs (36,8 Mill. dz). Von den beteiligten 209 Zuckerfabriken hatten Ende November 1933 bereits 156 die Rübenverarbeitung beendet. In den übrigen Fabriken werden mutmaßlich noch 4,4 Mill. dz rohe Rüben verarbeitet, so daß im laufenden Betriebsjahr die Gesamtmenge der auf Zucker verarbeiteten Rüben voraussichtlich 82,4 Mill. dz erreichen wird, 21,7 vH mehr als 1932/33 (67,7 Mill. dz).

Die Zuckererzeugung übertraf im Berichtsmonat mit 7,75 Mill. dz Rohrort das Novemberergebnis 1932 um 1,71 Mill. dz oder 28,4 vH. Im Betriebsjahr 1933/34 wurden bis Ende November 1933 insgesamt 12,66 Mill. dz Rohrort gewonnen gegen 9,90 Mill. dz in den Monaten September bis November 1932 (+ 27,8 vH).

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1 000 dz:

	Nov. 1933	Sept./Nov. 1933	Nov. 1932	Sept./Nov. 1932
Versteuerte Mengen.....	1 184,4	3 576,9	1 188,6	3 629,1
Unversteuert ausgeführte Mengen.....	2,4	14,9	26,6	36,5

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse entfielen an Zuckersteuer im November 1933 25,65 (i. V. 25,74) Mill. R.M.

Die deutsche Ernte 1933. (Weitere Ergebnisse.)

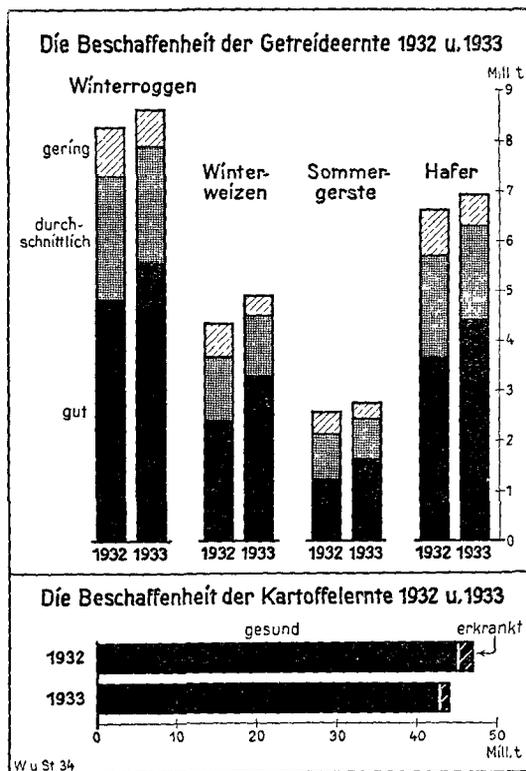
Über die Erntermittlung für Getreide wurde bereits im Heft 24 des Jahrgangs 1933 berichtet. Nunmehr liegen auch die Ertragschätzungen für alle übrigen wichtigeren Feldfrüchte vor. Auf Grund der Schätzungen der amtlichen Ernteberichterstattung über die durchschnittlichen Hektarerträge ergeben sich im Deutschen Reich für die Ernte 1933 folgende Gesamt mengen:

Die deutsche Ernte	1933	1932	Mittel 1924/32	Mittel 1911/13 ¹⁾	Zunahme (+) oder Abn. (—) 1933 gegen Mittel 1924/32
Fruchtarten					
		1 000 t			vH
Winterroggen	8 635	8 271	7 279	9 453	+ 18,6
Sommerroggen	92	93	102	132	— 9,9
Winterweizen	4 927	4 356	3 156	3 320	+ 66,1
Sommerweizen	677	647	372	445	+ 82,0
Spelz.....	161	155	143	417	+ 12,2
Wintergerste	713	624	412	.	+ 73,1
Sommergerste	2 755	2 590	2 457	2 870	+ 12,1
Hafer	6 952	6 650	6 311	7 680	+ 10,2
Menggetreide aller Art	716	653 ²⁾	617	.	+ 16,0
Buchweizen	12	15 ²⁾	17	.	— 28,2
Erbsen aller Art	121	135 ²⁾	127	.	— 4,7
Speisebohnen	11	11 ²⁾	13	.	— 14,3
Ackerbohnen	125	128 ²⁾	129	.	— 3,0
Wicken zur Körnergewinnung	61	57 ²⁾	51	.	+ 19,2
Lupinen zur Körnergewinnung	64	63	50	.	+ 27,5
Gemenge aus Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung.....	44	42 ²⁾	48	.	— 9,0
Mischfrucht zur Körner- gewinnung	280	244 ²⁾	207	.	+ 34,9
Frühkartoffeln	3 100	3 169 ²⁾	2 875	.	+ 7,9
Spätkartoffeln.....	40 971	43 847 ²⁾	39 938	.	+ 2,6
Zuckerrüben	8 579	7 876	10 875 ²⁾	13 986	— 21,1
Runkelrüben (Futterrüben)	30 717	34 486	26 337	.	+ 16,6
Kohlrüben	9 194	9 315 ²⁾	7 782	.	+ 18,1
Mohrrüben.....	483	557 ²⁾	563	.	— 14,2
Weißkohl.....	972	1 191 ²⁾	1 062	.	— 8,5
Raps und Rübsen	7	7 ²⁾	20	.	— 66,6
Hopfen.....	7	5	7	10	— 0,0
Kleeheu	8 808	9 617	8 993	7 535	— 2,1
Luzerneheu	1 791	2 097	1 758	1 193	+ 1,9
Heu von					
Bewässerungswiesen.....	1 821	2 053	1 872	2 110	— 2,7
anderen Wiesen	20 416	23 291	21 622	20 579	— 5,6

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet. — ²⁾ Durchschnitt 1927/32, da vorher nicht bezw. nicht getrennt erhoben, Kartoffeln zusammen im Mittel 1924/32: 40,56 Mill. t. — ³⁾ Ergebnis 1914, da vorher nicht erhoben.

Die neue deutsche Ernte hat demnach außer bei Getreide auch bei Zuckerrüben und bei einigen Hülsenfruchtarten

größere Erträge als im Vorjahr erbracht. Abgesehen von Zuckerrüben, bei denen seit dem Jahre 1930 eine starke Anbauverminderung (um 37 vH) eingetreten ist, übertrifft sie auch die Durchschnittsergebnisse der Jahre 1924 bis 1932. Bei den Kartoffeln, Runkelrüben und Kohlrüben, bei Erbsen, Weißkohl und den Ölfrüchten sowie bei allen Rohfruchtarten sind die Ergebnisse der neuen Ernte aber im ganzen etwas geringer als die der Vorjahrserte, in der Hauptsache infolge der Trockenheit, die in den meisten Teilen Deutschlands während der Sommermonate herrschte.



Bei einzelnen Fruchtarten, wie Erbsen, Weißkohl, Ölfrüchten und Klee, ist die kleinere Ernte außerdem auch auf eine Einschränkung des Anbaus zurückzuführen.

Die Beschaffenheit der Ernte 1933 wird dank günstiger Witterungsverhältnisse während der Vegetationsperiode, namentlich in der Reifezeit und während der Ernte im allgemeinen als zufriedenstellend und zumeist noch besser als im Vorjahre beurteilt. Die folgende Übersicht zeigt, wieviel von den Gesamterntemengen der wichtigsten Getreidearten im Reichsdurchschnitt auf gute, durchschnittliche und geringe Qualität entfällt:

Getreidearten	gut		durchschnittlich		gering	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932
	in vH					
Winterroggen	64,9	58,8	26,7	30,1	8,4	11,1
Winterweizen	67,2	55,3	24,5	29,6	8,3	15,1
Sommergerste	59,7	48,6	29,1	34,4	11,2	17,0
Hafer	64,0	55,5	26,9	30,7	9,1	13,8
	Mill. t					
Winterroggen	5,6	4,9	2,3	2,5	0,7	0,9
Winterweizen	3,3	2,4	1,2	1,3	0,4	0,7
Sommergerste	1,7	1,3	0,8	0,9	0,3	0,4
Hafer	4,5	3,7	1,9	2,0	0,6	0,9

Nur gering ist der Prozentanteil der minderen Qualitäten auch bei der Kartoffelernte (3 vH).

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel mit Pelzen und Pelzwaren.

Im Jahre 1928 stellte sich die Einfuhr von Pelzen und Pelzwaren insgesamt auf 300,2 Mill. *ℛ.ℳ.* Davon entfielen etwa zwei Drittel auf die Einfuhr von Fellen zu Pelzwerk, roh (außer Hasen- und Kaninchenfellen). In weitem Abstand folgten Felle zu Pelzwerk, halb- oder ganzgar, auch gefärbt, und Hasen- und Kaninchenfelle. Die Einfuhr der eigentlichen Pelzfertigwaren machte nur rd. 1 vH der gesamten Pelzeinfuhr aus.

Die Ausfuhr von rohen Fellen zu Pelzwerk sowie von Pelzen und Pelzwaren belief sich im Jahre 1928 auf 397,8 Mill. *ℛ.ℳ.* Davon waren etwa zwei Drittel Felle zu Pelzwerk, halb- oder ganzgar oder gefärbt. Etwas mehr als ein Fünftel entfiel auf die Ausfuhr von Rohfellen zu Pelzwerk (außer Hasen- und Kaninchenfellen) und rd. ein Dreizehtel auf die Ausfuhr von nichtgefütterten und nichtüberzogenen Pelzwaren.

Der deutsche Außenhandel mit Fellen und Pelzen in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1933
						Jan./Nov.	
Einfuhr							
Felle zu Pelzwerk, roh ¹⁾ ..	235,5	259,7	176,0	136,5	86,3	80,2	65,4
Pelze und Pelzwaren ²⁾ ..	64,7	84,3	74,2	61,8	38,6	35,6	27,1
Insgesamt	300,2	344,0	250,2	198,3	124,9	115,8	92,5
Ausfuhr							
Felle zu Pelzwerk, roh ¹⁾ ..	92,6	114,6	68,7	55,2	26,8	25,0	27,4
Pelze und Pelzwaren ²⁾ ..	305,2	288,9	233,0	174,1	91,9	86,2	66,8
Insgesamt	397,8	403,5	301,7	229,3	118,7	111,2	94,2
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)							
Felle zu Pelzwerk, roh ¹⁾ ..	-142,9	-145,1	-107,3	-81,3	-59,5	-55,2	-38,0
Pelze und Pelzwaren ²⁾ ..	+240,5	+204,6	+158,8	+112,3	+53,3	+50,6	+39,7
Insgesamt	+97,6	+59,5	+51,5	+31,0	-6,2	-4,6	+1,7

¹⁾ Stat. Nrn. 154a, b, 155. — ²⁾ Stat. Nrn. 563 bis 565.

Der Außenhandel mit Pelzen und Pelzwaren schloß somit im Jahre 1928 mit einem Aktivsaldo von 97,6 Mill. *ℛ.ℳ.* ab. In der Folge minderte sich der Überschuß, teils im Zusammenhang mit der allgemeinen konjunkturellen Schrumpfung des deutschen Außenhandels, teils aus strukturellen Gründen und machte schließlich 1931 nur noch 31,0 Mill. *ℛ.ℳ.* aus. 1932 hat sich der Ausfuhr- in einen Einfuhrüberschuß gewandelt. Die Einfuhr überstieg die Ausfuhr um 6,1 Mill. *ℛ.ℳ.* Von Januar bis November 1933 hat sich zwar wieder ein Ausfuhrüberschuß von 1,7 Mill. *ℛ.ℳ.* ergeben, er ist jedoch, wie im folgenden gezeigt wird, erheblich anders zu beurteilen als in den Jahren 1928 bis 1930.

Die Schrumpfung des Aktivsaldo im Pelzaußenhandel ist allgemein darauf zurückzuführen, daß die Wertumsätze der Ausfuhr allgemein stärker zurückgingen als die der Einfuhr — die Ausfuhr von Pelzen war 1932 gegenüber 1928 um 70,2 vH, die Einfuhr nur um 58,4 vH niedriger — und die relative Bedeutung der geringwertigen Pelzrohstoffe und Halbfabrikate in der Ausfuhr eine Steigerung erfuhr, während sie in der Einfuhr abnahm.

Der Außenhandel mit Hasen- u. Kaninchenfellen	1928	1929	1930	1931	1932	1933
						Jan./Nov.
Menge in dz { Einfuhr ...	36 626	25 948	20 744	15 347	9 344	8 793
{ Ausfuhr ...	9 251	11 928	14 035	19 037	16 726	15 569
Wert { Einfuhr ...	30 203	23 142	11 240	5 970	2 128	2 052
in 1000 <i>ℛ.ℳ.</i> { Ausfuhr ...	8 558	10 452	6 900	4 668	2 339	2 891

Die Einfuhr von Hasen- und Kaninchenfellen ist von 36 600 dz im Jahre 1928 auf 9 300 dz im Jahre 1932 oder um 74,5 vH ge-



fallen, die Ausfuhr stieg von 9 300 dz auf 16 700 dz (+ 79,5 vH). Deutschland ist also aus einem Einfuhr- ein Ausfuhrüberschußland geworden. Das hängt damit zusammen, daß die deutsche Kleintierpelzzucht in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat, die es dem deutschen Pelzgewerbe ermöglichten, sich bei der Verarbeitung von Hasen- und Kaninchenfellen zu Pelzimitationen in großem Umfang von Auslandsbezügen freizumachen und seinerseits dazu überzugehen, die Auslandsmärkte mit Rohstoffen zu beliefern.

Bei Rohpelzen anderer Art als Hasen- und Kaninchenfelle haben Ein- und Ausfuhr mengenmäßig nicht sehr unterschiedlich abgenommen (- 6,5 bzw. 11,7 vH). Wertmäßig war jedoch der Rückgang bei der Ausfuhr (- 70,8 vH) erheblich größer als bei der Einfuhr (- 59,0 vH). Dies dürfte damit zu erklären sein, daß im Jahre 1928 die qualitative Zusammensetzung des Außenhandels mit hochwertigen Rohpelzen eine andere war als 1932. Während sich 1928 die Durchschnittswerte der Ausfuhr auf 7000, die der Einfuhr auf 4911 *ℛ.ℳ.* je dz stellten, waren sie 1932 mit 2311 gegenüber 2153 *ℛ.ℳ.* je dz in der Ausfuhr nur um ein geringes größer als in der Einfuhr. Erstere hat sich also qualitativ dem niedrigen Stande der Einfuhr angeglichen. Daraus wird man schließen können, daß der deutsche Pelzhandel in nicht unerheblichem Umfang aus dem Zwischenhandel mit hochwertigen Rohpelzen ausgeschaltet wurde und sich auf die Ausfuhr geringerwertiger, meist aus innerdeutscher Produktion stammender Rohpelze umgestellt hat.

Die Ausfuhr von Rohpelzen ¹⁾	1928	1929	1930	1931	1932	1933
						Jan./Nov.
Menge in 1000 dz	12,0	15,5	14,7	14,4	10,6	10,1
Wert in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	84,0	104,1	61,8	50,5	24,5	22,8

¹⁾ Außer Hasen- und Kaninchenfellen.

Dafür spricht im besonderen die Entwicklung des Pelzaußenhandels mit Sowjetrußland. Die Einfuhr von rohem Pelzwerk (außer Hasen- und Kaninchenfellen) russischer Herkunft ist von 76,3 Mill. *ℛ.ℳ.* 1928 auf 18,0 Mill. *ℛ.ℳ.* 1932 (- 76,4 vH) gefallen. Die Abnahme ist erheblich stärker als bei der Einfuhr aus Großbritannien (- 53,3 vH) und aus den Vereinigten Staaten von Amerika (- 38,7 vH). Das ist darauf zurückzuführen, daß

nicht nur die Einfuhrmengen, sondern auch die Einfuhrdurchschnittswerte bei den Bezügen aus Rußland stärker sanken als bei den übrigen Herkünften. Gegenüber 1928 waren 1932 die Durchschnittswerte der Einfuhr aus Rußland um fast zwei Drittel, aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten nur um ein Drittel niedriger. Aus Rußland wurde also nicht nur verhältnismäßig viel weniger, sondern auch geringerwertiges Material bezogen.

Die Einfuhr von Rohpelzen ¹⁾ aus wichtigen Ländern	1928	1929	1930	1931	1932	1932 Jan./Nov.	1933
	in 1 000 dz						
Insgesamt.....	41,8	43,2	40,9	41,4	39,1	35,8	38,3
davon aus							
Großbritannien.....	9,6	7,3	8,5	10,6	7,4	6,9	7,8
Rußland (UdSSR)...	10,4	10,3	11,2	5,3	5,6	5,6	4,6
Ver. Staaten v. Amer.	5,6	5,3	7,0	6,9	5,4	5,3	3,1
	in Mill. <i>RM</i>						
Insgesamt.....	205,3	236,6	164,8	130,5	84,2	78,1	63,9
davon aus							
Großbritannien.....	57,4	62,8	50,2	47,3	26,8	24,8	18,8
Rußland (UdSSR)...	76,3	79,6	56,9	30,7	18,0	17,9	15,2
Ver. Staaten v. Amer.	23,9	35,5	31,1	21,8	14,7	14,1	7,9

¹⁾ Außer Hasen- und Kaninchenfellen.

Bei halb- oder ganzgaren Fellen zu Pelzwerk ist das Verhältnis beinahe umgekehrt. Während sich die Einfuhr aus Frankreich und Großbritannien 1932 gegenüber 1928 um 72,1 bzw. 57,0 vH verminderte, nahm die Einfuhr aus Sowjetrußland bei gestiegenen Durchschnittswerten um 5,9 vH zu. Der Menge nach betrug die Steigerung 20,4 vH. Rußland hat also 1932 mehr, und unter Berücksichtigung des allgemeinen Rückgangs der Pelzpreise, auch höherwertige Halbfabrikate nach Deutschland ausgeführt als 1928.

Die Einfuhr von Fellen zu Pelzwerk ¹⁾ 1928 bis 1933 aus wichtigen Ländern	1928	1929	1930	1931	1932	1932 Jan./Nov.	1933
	in 1 000 dz						
Insgesamt.....	16,3	17,8	16,0	13,4	10,8	9,8	10,3
davon aus							
Belgien.....	2,1	2,2	2,0	1,1	1,0	0,9	0,6
Frankreich.....	2,2	2,3	1,7	1,1	0,6	0,5	0,5
Großbritannien.....	2,9	2,4	1,8	1,9	1,5	1,3	1,1
Rußland (UdSSR)...	3,8	5,2	6,2	4,9	4,6	4,1	5,6
	in Mill. <i>RM</i>						
Insgesamt.....	58,2	78,4	64,1	52,1	34,2	31,4	24,9
davon aus							
Belgien.....	5,9	8,3	5,7	2,6	1,4	1,3	0,8
Frankreich.....	10,0	16,2	8,3	4,8	2,8	2,6	2,0
Großbritannien.....	10,8	13,0	8,4	6,9	4,6	4,1	2,9
Rußland (UdSSR)...	14,7	17,2	21,9	19,7	15,5	14,3	12,9

¹⁾ Halb- oder ganzgar.

Die Gesamtrendenz im Pelzaußenhandel mit Sowjetrußland war somit folgende: Rußland hat in den letzten Jahren die Lie-

ferung von Rohfellen zu Pelzwerk nach Deutschland zugunsten der Lieferung von Halbprodukten eingeschränkt, wobei es gleichzeitig zur Veredelung immer hochwertiger Rohfelle überging. Außer durch den Rückgang der Mengen und Preise wurde also die Umsatztätigkeit des deutschen Pelzhandels und Pelzveredelungsgewerbes auch durch eine Minderung der durchschnittlichen Qualitäten beeinträchtigt.

Bei der vergleichsweise großen Bedeutung Rußlands für den deutschen Zwischenhandel mit Pelzen mußten die Wandlungen in der deutschen Pelzeinfuhr aus Rußland nicht nur für die Wiederausfuhr von Rohfellen sondern auch für die Wiederausfuhr von halb- und ganzgaren Fellen zu Pelzwerk nach Veredelung im Inland von entscheidendem Einfluß sein.

Die Ausfuhr von Fellen zu Pelzwerk ¹⁾	1928	1929	1930	1931	1932	1932 Jan./Nov.	1933
Menge in 1000 dz.....	30,9	27,6	26,7	25,3	18,9	17,1	15,2
Wert in Mill. <i>RM</i>	268,3	253,4	204,3	148,6	79,5	74,7	59,3

¹⁾ Halb- oder ganzgar.

Die Ausfuhr von Pelzen, halb- und ganzgar oder gefärbt, ist von 30 900 dz im Jahre 1928 auf 18 900 dz im Jahre 1932 (— 38,8 vH) zurückgegangen. Die Abnahme war nur wenig größer als bei der Einfuhr, die von 16 300 auf 10 800 dz (— 33,7 vH) sank. Dem Werte nach war die Abnahme bei der Ausfuhr erheblich stärker als bei der Einfuhr. Das erklärt sich daraus, daß die Durchschnittswerte in der Ausfuhr von 8682 *RM* je dz im Jahre 1928 auf weniger als die Hälfte im Jahre 1932 sanken, während sie sich in der Einfuhr im gleichen Zeitraum nur um ein Zehntel auf 3166 *RM* je dz verringerten. Die qualitative Zusammensetzung der Ausfuhr hat sich somit in den beiden Vergleichsjahren geändert. Das bedeutet im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die Wertumsätze der Ausfuhr von Rohfellen (außer Hasen- und Kaninchenfellen) ebenso wie diejenigen von halb- und ganzgaren Fellen zur Pelzwerkbereitung (einschließlich Hasen- und Kaninchenfellen) verhältnismäßig stärker zurückgingen als die Mengenumsätze, daß die Wiederausfuhr von eingeführtem und veredeltem hochwertigem Pelzwerk für den deutschen Pelzaußenhandel im Jahre 1932 eine erheblich geringere Rolle spielte als 1928 und daß Deutschlands Pelzindustrie bzw. Pelzhandel den Absatzverlust aus dem Rußlandgeschäft durch Steigerung der Ausfuhr geringeren Pelzwerks eigener Erzeugung teilweise wettmachen konnten.

Der Außenhandel mit Pelzwaren ¹⁾	1928	1929	1930	1931	1932	1932 Jan./Nov.	1933
Menge in dz { Einfuhr... Ausfuhr... }	1 619 2 743	1 121 3 120	2 313 3 083	2 552 3 192	1 559 1 973	1 473 1 835	1 063 1 458
Wert in 1000 <i>RM</i> { Einfuhr... Ausfuhr... }	3 607 29 302	3 439 28 943	8 146 23 261	8 593 21 068	4 020 10 099	3 848 9 416	1 950 5 904

¹⁾ Nicht überzogen, nicht gefüttert.

Der Schiffsverkehr über See im November 1933.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen hat sich im November gegenüber dem Vormonat (nach dem Raumgehalt) etwas vermindert. Dieser Abschwächung, die bei den Ostseehäfen geringer als bei den Nordseehäfen ist, dürften hauptsächlich jahreszeitliche Ursachen zugrunde liegen.

In den Ostseehäfen ging der Küstenverkehr um 23 000 N.-R.-T. (7 vH) zurück, der Auslandverkehr dagegen stieg ein- und ausgehend insgesamt um 14 000 N.-R.-T. (1 vH); es handelt sich bei dieser Zunahme allerdings lediglich um leerfahrenden (heimkehrenden) Schiffsraum.

In den Nordseehäfen erstreckte sich die Abnahme (84 000 N.-R.-T. = 2 vH) fast gleichmäßig auf die Küsten- und

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Nov. 1933	832	1 200	858	1 472	399	280	410	335
Okt. 1933	868	1 305	885	1 554	376	277	392	315
Nov. 1932	803	1 189	802	1 402	454	270	373	284

Anslandfahrt; der beladene Verkehr hat sich jedoch in beiden Richtungen voll behauptet.

Seeverkehr deutscher Häfen Nov. 1933	Angekommen			Abgegangen			Küstenverkehr	Auslandverkehr
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
		insges.	beladen		insges.	beladen	1 000 N.-R.-T.	
Ostsee.....	1 741	704,4	623,8	1 691	686,7	505,5	280,4	1 110,7
Königsberg ..	200	102,7	85,6	168	86,6	53,8	50,9	138,4
Stettin.....	426	216,6	182,3	435	226,5	111,5	144,5	298,6
Saßnitz.....	126	143,3	143,0	126	143,2	143,3	1,3	285,2
Rostock.....	302	121,1	110,7	302	121,6	116,5	12,3	230,4
Lübeck.....	305	50,4	35,7	305	48,2	31,0	29,8	68,8
Kiel.....	293	62,6	59,4	264	53,0	45,9	32,4	83,2
Flensburg....	89	7,7	7,1	91	7,6	3,5	9,2	6,1
Nordsee....	2 230	2 366,9	2 106,2	2 320	2 350,8	1 977,7	788,8	3 928,9
Rendsburg...	34	6,0	5,6	28	5,4	2,3	4,4	7,0
Hamburg....	1 402	1 496,9	1 398,4	1 532	1 491,2	1 236,7	310,7	2 677,4
Cuxhaven....	26	28,1	28,1	19	26,0	25,9	4,8	49,3
Bremen.....	437	411,3	381,6	446	434,9	397,9	197,6	648,6
Bremerhaven	64	180,9	179,5	46	166,1	138,1	97,1	249,9
Brem. Häfen	(475)	(586,6)	(555,6)	(486)	(599,9)	(535,1)	(290,0)	(896,5)
Brake.....	12	16,3	14,8	14	12,2	2,4	1,9	26,6
Nordenham..	36	38,1	22,1	34	32,2	23,5	11,0	59,3
Wilhelmshav.	32	11,9	11,8	24	5,7	5,2	4,3	13,3
Emden.....	187	177,4	64,3	177	177,1	145,7	157,0	197,5
Zusammen	3 971	3 071,3	2 730,0	4 011	3 037,5	2 483,2	1 069,2	5 039,6
Oktober 1933	4 034	3 165,3	2 787,8	4 062	3 036,8	2 436,4	1 131,9	5 070,2
Novemb. 1932	3 954	2 923,5	2 547,8	4 146	3 014,3	2 440,1	1 147,3	4 790,5

PREISE UND LÖHNE

Die Wende der Preise im Jahre 1933.

Nach einem vier Jahre anhaltenden Preisrückgang zeigten sich im Jahre 1933 in der ganzen Welt erstmalig Ansätze zu einem Stillstand der Abwärtsbewegung und teilweise auch zu einer Festigung der Preise. Vor allem versuchten die Länder innerhalb ihres eigenen Wirtschaftsbereichs dem verheerenden Preisdruck und seinen Folgeerscheinungen Einhalt zu bieten. Dies führte notwendig zu einer weiteren Abriegelung der Volkswirtschaften von den Einflüssen des Weltmarkts, nachdem sich gezeigt hatte, daß die Zerrüttung der Preise nicht vom Weltmarkt her, sondern nur durch Gesundung der Verhältnisse an den Binnenmärkten zu heilen war. Am wenigsten konsolidiert sind daher bislang die Weltmarktpreise. Nach zweimaligem Ansatz zu einer allgemeinen Erhöhung der Preise (Herbst 1932 und Mitte 1933) sind die Märkte wieder in einen Zustand der Unsicherheit zurückgefallen. Trotz teilweise beträchtlicher Rückschläge wurden die Tiefpunkte von Mitte 1932 und vom Frühjahr 1933 in der zweiten Jahreshälfte 1933 im ganzen aber nicht wieder erreicht. Die folgende Gegenüberstellung des Verlaufs der Großhandelspreise läßt die verschiedenartige Preistendenz am Weltmarkt und an den Binnenmärkten erkennen.

Bezeichnung	Höhepunkt 1928/29	Tiefpunkt	Rückgang in vH	Stand Ende 1933 gegen Tiefpunkt (± vH)
Weltmarktpreise d. Rohstoffe	Anfang 1928	Mitte 1932	60	+ 10
Inlandspreise (Großhandel)				
Deutschland	Juli 1928	April 1933	36	+ 6
Frankreich	Mai 1928	Mai 1933	42	+ 7
Italien	Marz 1929	Nov. 1933	39	0
Großbritannien	Mai 1928	April 1933	32	+ 6
Vereinigte Staaten v. Am.	Aug. 1928	Febr. 1933	45	+ 50
Japan	Sept. 1928	Juni 1932	36	+ 23

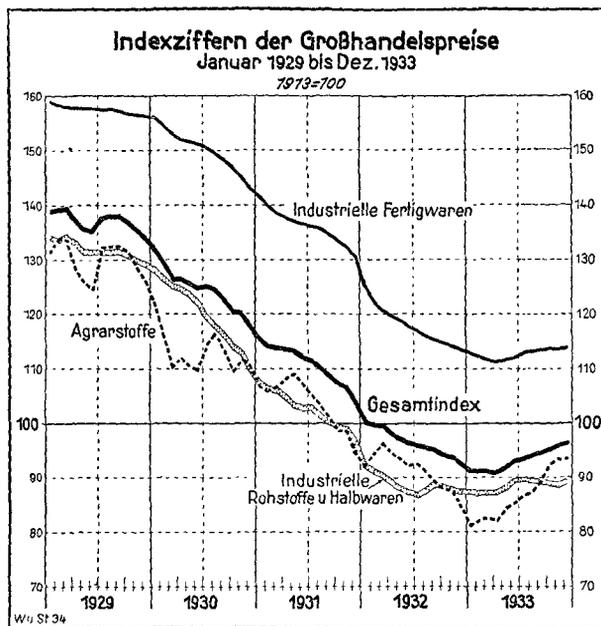
Von diesen Ländern hat die erste Gruppe ihr inneres Preisniveau unter Beibehaltung der Goldwährung zu stabilisieren versucht, während die zweite Gruppe den Goldstandard aufgegeben und dadurch vor allem die Preise der Einfuhrwaren nominal erhöht hat.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Dezember 1933			Jahr 1933		
	20.	27.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat	Jahresdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorjahr
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	101,1	101,1	100,9	+ 0,9	98,7	- 11,9
2. Schlachtvieh	71,6	72,3	70,8	+ 0,3	64,3	- 1,8
3. Vieherzeugnisse	109,2	107,4	110,9	- 2,5	97,5	+ 3,8
4. Futtermittel	94,3	94,4	94,2	+ 2,3	86,4	- 5,7
Agrarstoffe zusammen	93,6	93,4	93,7	0,0	86,8	- 4,9
5. Kolonialwaren	72,9	72,8	72,6	0,0	76,4	- 10,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	116,2	116,2	116,2	0,0	115,3	- 0,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	101,2	101,3	101,2	- 0,1	101,4	- 1,4
8. Metalle (außer Eisen)	50,2	49,6	49,2	0,0	50,9	+ 1,4
9. Textilien	68,3	68,4	68,0	+ 3,5	65,0	+ 3,8
10. Haute und Leder	60,2	60,0	59,9	+ 0,8	60,1	- 1,5
11. Chemikalien	101,2	101,2	101,3	+ 0,1	102,5	- 2,4
12. Künstliche Düngemittel ¹⁾	70,3	70,7	68,0	- 0,4	70,2	- 0,3
13. Technische Öle und Fette	101,1	101,1	101,2	- 0,2	104,7	+ 5,9
14. Kautschuk	3,9	9,3	9,1	+ 4,6	7,1	+ 20,3
15. Papierhalbwaren u. Papier	100,7	100,7	100,8	+ 0,1	96,4	+ 2,0
16. Baustoffe	105,5	105,3	105,7	+ 0,5	104,1	- 3,9
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	89,2	89,2	89,1	+ 0,5	88,4	- 0,3
Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	113,9	113,9	113,9	0,0	114,2	- 3,5
18. Konsumgüter	114,0	113,7	113,9	+ 0,1	111,7	- 4,9
Industr. Fertigwaren zus.	114,0	113,8	113,9	+ 0,1	112,8	- 4,3
Gesamtindex	96,2	96,1	96,2	+ 0,2	93,3	- 3,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt November. — ²⁾ Berichtigung: Infolge nachträglicher Festsetzung der Stickstoffpreise ab 1. Juli 1933 lauten die Indexziffern für künstliche Düngemittel im Monatsdurchschnitt ab Juli: 66,8, 67,8, 68,6, 68,9 und 68,3. — ³⁾ Darunter: Stickstoff 52,9, Phosphor 94,5, Kali 95,6. — ⁴⁾ Darunter: Stickstoff 54,7, Phosphor 99,5, Kali 96,1.

In Deutschland hat sich die Indexziffer der Großhandelspreise hauptsächlich infolge der Preissteigerungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse erhöht. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um die Auswirkung der zur Erhaltung des Bauerntums ergriffenen Maßnahmen. Die Preise der Rohstoffe und der Fertigfabrikate sind, soweit nicht weltmarktbedingte Einflüsse sich geltend machten, im ganzen nur wenig gestiegen. Die wichtigsten Märkte zeigen das folgende Preisbild:

Bezeichnung	Höhepunkt 1928/29	Tiefpunkt	Rückgang in vH	Stand Dezember 1933 gegen Tiefpunkt (± vH)
Reagible Warenpreise	Jan. 1928	Juni 1932	69,5	+ 28,4
Großhandelspreise insges.	Juli 1928	April 1933	35,9	+ 6,1
Agrarstoffe	Aug. 1928	Jan. 1933	41,2	+ 15,8
Verkaufsprodukte der Landwirtschaft	Juli 1929	April 1933	48,6	+ 20,8
Ind. Rohstoffe u. Halbwar. inlandsbestimmte	Mai 1928	Juli 1932	36,0	+ 2,9
auslandbestimmte	Okt. 1929	Mai 1933	25,6	+ 1,7
Ind. Fertigfabrikate	Mai 1928	Juni 1932	57,1	+ 8,9
Produktionsmittel	Okt. 1928	April 1933	30,4	+ 2,3
Konsumgüter	Sept. 1929	Mai 1933	18,5	0,0
Einzelhandelspreise	Okt. 1928	April 1933	38,0	+ 4,3
Nahrungsmittel	März 1929	März 1933	33,3	+ 7,5
Kleidung	April 1929	Mai 1933	36,0	+ 2,1
Lebenshaltungskosten	Marz 1929	Marz 1933	25,5	+ 3,7



Trotz der nicht unbeträchtlichen Erhöhung liegen die Indexziffern der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch unter dem Durchschnitt; es handelt sich hierbei also nur um einen Ausgleich des vorher eingetretenen überdurchschnittlichen Preisrückgangs. Die Großhandelspreise und die Lebenshaltungskosten haben Ende 1933 wieder etwa den Stand von Mitte 1932 erreicht, d. h. den Stand, auf den sich die Preise eingestellt hatten, nachdem sich die mit der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ergriffenen Maßnahmen zur Preissenkung ausgewirkt hatten.

Die landwirtschaftlichen Märkte.

Das Schwergewicht der Preisbefestigung an den landwirtschaftlichen Märkten liegt auf dem Gebiet der Viehwirtschaft. Mit der Neuordnung der Futterwirtschaft durch Einbeziehung der eingeführten Ölfrüchte in die Bewirtschaftung durch die

Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse waren im Frühjahr die Preise der Bodenerzeugnisse vor weiteren Einbrüchen geschützt worden. Mit der Verteuerung der aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Futtermittel und der dadurch bewirkten Verringerung der Einfuhr von billigen ausländischen Futtermitteln wurde mittelbar auch die Lage derjenigen Erzeuger von Vieh und Vieherzeugnissen gestärkt, die über hinreichend wirtschaftseigene Futtermittel verfügen. Darüber hinaus war eine Steigerung der Einnahmen der bäuerlichen Betriebe, die überwiegend auf den Verkauf von Veredelungserzeugnissen angewiesen sind, notwendig, weil die Preise für Schlachtvieh und Butter weit schärfer als die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse gesunken waren (seit 1924/29 um rd. 45 vH gegen 30 vH). Dies wurde durch die Neuordnung der Fettwirtschaft erreicht. Die Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse sind infolge dieser Maßnahmen seit ihrem Tiefpunkt (Januar 1933) im Durchschnitt um 27 vH gestiegen. Für den Getreidemarkt brachte das Gesetz über die Erzeugerpreise für Weizen und Roggen (Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise vom 26. 9. 1933) die für die Kalkulation der landwirtschaftlichen Betriebe erforderliche Sicherheit. Im ganzen haben sich die Preise der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse seit ihrem Tiefpunkt (April 1933) um 21 vH gehoben. Dennoch lagen die Preise der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse Ende 1933 noch um 13 vH unter dem Stand der entsprechenden Vorkriegszeit (Dezember 1909/1913).

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Dezember 1933 (Dezember 1909-1913 = 100).

Erzeugnisse	1933		1932	Erzeugnisse	1933		1932
	Dez.	Nov ¹⁾			Dez.	Dez.		Nov^{1)}	Dez.
Roggen	96	94	95	Schweine	85	84	70
Weizen	93	93	96	Schafe	74	76	61
Brangerste	98	97	99	Schlachtvieh zus. ..	76	74	64
Hafer	85	83	75	Butter	98	97	84
Getreide zusammen	94	93	94	Eier	144	145	121
Erbsen	81	78	64	Vieherzeugnisse zus.	103	103	88
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	94	91	92	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	84	82	71
Rinder	62	60	54	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	87	85	78
Kälber	66	62	60				

Anm.: Berechnungsmethode s. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. — ¹⁾ November 1909-1913 = 100.

Die industriellen Märkte.

An den Rohstoffmärkten haben sich seit dem im Juni 1932 verzeichneten Tiefpunkt die überwiegend auslandbestimmten Preise um 9 vH erhöht. Im einzelnen sind besonders die Preise für Wolle, Rindshäute, Kalbfelle, Zinn, Blei und Kautschuk gestiegen¹⁾. Die überwiegend inlandbestimmten Rohstoffpreise haben sich dagegen seit ihrem Tiefpunkt im Durchschnitt nur um 1,7 vH gehoben. Dabei sind die Preise der Grundstoffe, Kohle und Eisen unverändert geblieben. Neben Preiserhöhungen für Schrott, Gußbruch, Holz, Holzstoff, Zellstoff und für einige Papiersorten vermochten sich besonders am Baustoffmarkt Preisbefestigungen für Schnittholz (in Auswirkung der Preiserhöhungen für Rohholz), Mauersteine, Zement (Beseitigung der Kampfpriese) und Baueisen (Zurückdrängung von Unterbietungen im Handel) durchzusetzen.

Indexziffern der Baukosten^{*)} (1928/30 = 100).

Städte	1933		Jahresdurchschnitt		Städte	1933		Jahresdurchschnitt	
	Nov.	Dez.	1932	1933		Nov.	Dez.	1932	1933
Berlin	72,8	72,4	74,9	71,3	Königsb. i. Pr.	73,4	76,8	71,8	71,8
Bremen	75,5	76,5	77,3	74,9	Leipzig	71,1	73,0	69,9	69,9
Breslau	73,1	73,6	74,6	71,6	Magdeburg ..	79,0	78,2	78,3	76,3
Essen	73,0	73,0	77,3	73,3	München	75,7	75,8	76,4	73,6
Frankf. a. M.	75,4	75,7	77,8	74,5	Nürnberg	69,3	69,7	73,8	68,2
Hamburg	73,9	73,8	76,6	72,8	Stuttgart	71,2	71,2	74,5	71,4
Hannover	73,1	73,1	78,2	73,6	Durchschnitt	73,3	73,4	75,6	72,1
Karlsruhe	70,2	70,9	72,2	69,1	Durchschnitt	128,1	128,3	132,1	125,9
Köln	72,7	73,0	71,9	69,3	1913 = 100				

^{*)} Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427.

Bei einer großen Anzahl von Halbwaren und von Spezialfabrikaten machten sich ferner Bestrebungen geltend, die Preise durch Preisbindungen zu erhöhen²⁾. Zum Teil handelt es sich

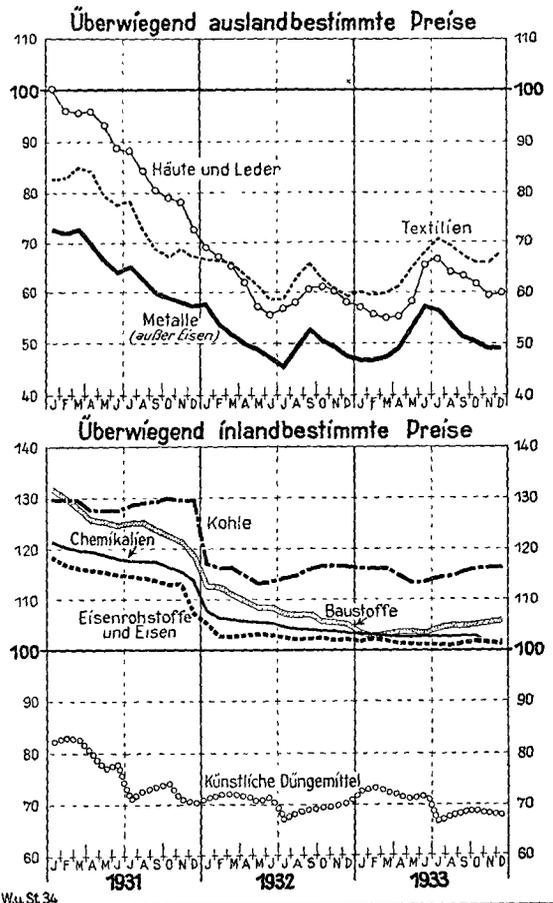
¹⁾ Vgl. die Darstellung über Preisbewegung und Preisspannen in Nr. 23, Jg. 1933. — ²⁾ Vgl. die Darstellung über Preisbindungen und Preisverlauf in Nr. 20, Jg. 1933.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Dez.			Warengruppen	Dez.		
	1933	1932	1933		1933	1932	1933
Produktionsmittel	113,9	118,4	114,2	Konsumgüter	113,9	117,5	111,7
Landw. tot. Inventar	111,1	116,1	111,6	Hausrat	105,5	112,0	104,8
Landw. Maschinen	107,7	112,5	109,3	Möbel	91,2	101,8	91,6
Ackergeräte	109,0	111,3	110,5	Eisen- und Stahlwaren	126,1	126,2	124,6
Wagen u. Karren	104,7	111,2	106,4	Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren ..	101,6	102,2	100,9
Allgemeine Wirtschaftsgüter ..	123,8	126,8	121,7	Gardinen	126,6	123,8	121,6
Gewerbl. Betriebs-einrichtungen	114,4	118,8	114,7	Hauswäsche	128,3	126,5	126,6
Arbeitsmaschinen ..	128,6	132,9	129,2	Uhren	123,0	128,4	123,0
Handwerkzeug	101,9	103,9	101,8	Kleidung	118,5	120,4	115,5
Transportgeräte				Textilwaren (einschl. Stoffe) ..	122,7	124,4	119,4
Lastkraftwagen	58,2	61,2	58,6	Oberbekleidung für Männer	134,8	138,5	131,2
Personenkraftwag.	51,2	53,5	51,6	für Frauen	109,8	115,8	107,2
Fahrräder	88,3	96,5	90,9	Stoffe ²⁾	129,7	123,7	124,3
Maschinen zusammen	122,3	128,2	123,1	Leibwäsche	114,9	115,0	113,2
Kleisenwaren zus.	106,8	108,7	106,4	Wirkwaren	115,1	120,2	114,5
Schreibmaschinen	95,3	95,7	95,3	Lederschuhwerk	92,6	96,4	91,6
				Fertigwaren insgesamt	113,9	117,9	112,8

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Preisbewegung industrieller Rohstoffe und Halbwaren in Deutschland
Januar 1931 bis Dezember 1933
1913=100



hierbei um die Beseitigung von übermäßigen, auch den Bestand gesunder Unternehmungen gefährdenden, Preisunterbietungen. Von diesen neu zustande gekommenen Preisbindungen abgesehen, haben sich die gebundenen Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren im Laufe des Jahres 1933 nicht nennenswert erhöht. Die Indexziffer der gebundenen Preise lag infolge der Herabsetzung der Stickstoffpreise im Dezember 1933 mit 83,5 (1926=100) etwas niedriger als Ende 1932 (83,7).

Großhandelspreise im Dezember 1933 und für die Jahre 1932 und 1933 in *R.M.*

Allegemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1933, Nr. 3, S. 81, Nr. 7, S. 205 Anm. 8 (Schmalz), Nr. 17, S. 539 Anm. 2 (Wintergerste), Anm. 18 (Krettonne), Nr. 19, S. 613 Anm. 2 (Roggenmehl) und Anm. 3 (Weizenmehl). Die Jahresdurchschnittspreise 1932 für Erbsen, Schellfische, Kabeljau und Heringe sind mit den im Jahrg. 1933, Nr. 2, S. 46 veröffentlichten Angaben infolge Änderung der Sorten nicht vergleichbar.

Ware und Ort	Menge	Dez. 1933		Jahresdurchschnitt		Ware und Ort	Menge	Dez. 1933		Jahresdurchschnitt	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	1932	1933			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	1932	1933
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: 2. Industriestoffe					
Roggen, Berlin	1 t	150,00	96,5	178,50	150,70	Eisen, Gieß-, III, Bas Oberhaus	1 t	63,00	84,6	68,00	63,00
Breslau		150,50	94,7	184,20	151,30	Lux-, III, ab Apach		55,00	87,3	60,00	55,00
Mannheim		169,10	98,4	202,30	168,80	Knüppel, Bas. Dortmund		96,45	96,5	96,45	96,45
Weizen, Berlin		190,60	—	229,50	187,10	Stabeisen, Bas. Oberhaus		110,00	101,4	110,00	110,00
Breslau		181,50	94,6	228,20	183,00	Formeisen, Bas. Oberhaus		107,50	94,5	107,50	107,50
Köln		194,10	95,1	237,00	198,10	Kesselbleche, Bas. Essen		129,10	107,5	129,10	129,10
Manitoba II, elf Hamburg		74,80	45,3	95,70	83,30	Mittelbleche, Bas. Essen od. Bill.		130,90	103,1	130,90	130,90
Barroso, elf Hamburg		58,20	35,3	88,60	69,90	Feinbleche, Bas. Siegen		144,00	108,8	144,00	144,00
Gerste, Brau-, gute, Berlin		174,10	98,9	177,80	174,50	Weißblech, ab Werk	101 kg	37,50	95,5	34,71	36,78
Winter-, vierzeig, Bln.		158,50	113,1	—	—	Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	47,93	32,8	54,81	51,98
anst. Futter-, unverz., Hbg.		—	—	84,70	—	Blei, prompt, Berlin		15,75	40,4	17,25	16,37
Hafer, Berlin		143,80	90,0	147,50	132,90	Zink, prompt, Hamburg		19,72	43,5	20,08	21,53
Mais, Donau (galv.), elf Hamburg		—	—	62,60	51,40	Zinn, prompt, Hamburg		314,65	75,1	212,58	278,93
La Plata, elf Hamburg		51,30	44,6	63,30	54,00	Aluminium, Berlin		160,00	94,1	160,00	160,00
verzollt, Hamburg		187,40	127,5	163,40	187,60	Silber, Berlin	1 kg	39,47	48,4	40,67	39,01
Roggenmehl, 0-70%, Bln.	100 kg	22,10	103,5	24,93	21,28	Gold, Berlin	1 g	2,825	100,5	2,84	2,836
Weizenmehl, 41-70%, Bln.		25,90	96,3	30,10	25,07	Platin, Pförzheim		3,35	55,8	4,87	3,60
Roggenkleie, Berlin		10,59	96,6	9,56	9,34	Kupferbleche, Berlin	100 kg	77,87	44,1	85,71	81,87
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	1,54	104,1	1,62	1,30	Zinkblech, Berlin		33,25	61,5	33,88	34,84
gelbe, Berlin		1,86	—	2,16	1,44	Aluminiumbleche, Berlin		217,00	99,6	214,08	217,00
weiße, Breslau		1,40	92,7	1,30	1,29	Messingbleche, Berlin		97,75	71,6	101,17	101,87
Fabr., Bresl. *)		0,078	114,7	0,073	0,067	Messingschraubenspäne, Bln		31,57	40,2	29,83	33,63
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	27,90	110,1	28,56	29,05	Wolle, Dtsch. A., loco Lagerort	1 kg	4,28	99,1	2,98	3,44
Kartoffelflocken, Breslau		14,65	—	16,58	14,22	Kammz., Austral. A.) loco		4,63	84,5	3,38	3,73
Hopfen, Nürnberg		470,00	145,0	201,33	491,68	La Plata Lager-		4,71	89,5	3,39	3,74
Bier, Bayern	1 hl	32,00	177,8	32,84	32,00	Buen. Air.) ort		2,43	66,6	2,17	2,15
Zucker ¹⁾ , Magdeburg	50 kg	20,32	173,7	20,82	20,91	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	1,86	103,3	1,34	1,55
Hamburg		3,83	—	5,52	4,80	Serge, 130 cm, Berlin		4,35	133,8	2,77	3,55
Erbsen, Berlin	100 kg	42,50	189,3	22,29	29,54	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	67,70	52,3	70,08	71,63
Bohnen, Breslau		21,00	78,8	18,58	18,58	überägypt., Leipz.		83,00	45,1	99,42	96,75
Heu, Berlin		3,10	65,1	2,73	2,61	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,27	70,9	1,26	1,33
Trockenschnitzel, Berlin		10,08	113,8	8,75	9,02	Krettonne, Augsburg ¹⁴⁾	100 m	27,46	91,8	25,28	27,28
Sojasehrot ¹⁵⁾ , Berlin		15,18	—	11,12	12,26	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		40,50	116,7	39,29	39,19
Erdnuchsen ¹⁶⁾ , Breslau		18,44	112,7	13,20	14,72	Flachs, Schwing-, ab Stat.	100 kg	—	—	—	—
Leinkuchen ¹⁷⁾ , Berlin (ab Hbg.)		17,81	127,2	10,84	13,72	Litauer, fr. Grenze		41,00	63,1	44,42	49,17
Ochsen, Berlin	50 kg	33,20	64,0	34,00	31,90	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,60	105,3	2,68	2,70
München		30,80	57,6	34,50	30,60	Rohseide, Krefeld		15,22	38,5	17,68	15,23
Kühe, Berlin		24,00	52,4	23,50	23,90	Kunstseide, Krefeld		5,00	40,0	5,08	5,00
Breslau		26,90	64,2	25,90	25,70	Hanf, Roh-, ab Italien	100 kg	70,80	87,4	66,51	72,36
Schweine, 80-100 kg, Berlin		44,80	78,2	38,10	37,80	Hantgarn, Füssen	1 kg	1,85	100,0	1,77	1,86
100-120 kg, Berlin		47,30	80,7	40,50	40,00	Jute, Roh-, elf Hamburg	100 kg	20,10	35,3	24,71	21,65
Frankfurt a. M.		47,30	77,0	40,30	40,30	Jutegarn, Hamburg		43,80	52,8	49,90	43,86
Kälber, Berlin		35,40	61,2	36,50	34,60	Jutegebe, Hamburg		60,50	53,5	63,45	59,45
München		33,00	53,1	36,50	36,30	Jutesäcke, Hamburg	100 St.	42,20	58,3	45,41	42,70
Ochsen, Berlin		30,60	73,0	28,30	28,40	Ochsen- u. Kuhhäute, Bln.	1/2 kg	0,24	39,3	0,21	0,25
Schafenseisch, Berlin		58,80	71,3	60,70	58,00	Rindshäute, Frankfurt a.M.		0,30	50,0	0,29	0,29
Schweinefleisch, Berlin		67,70	97,3	57,90	59,40	Ochsenhäute, Prag, Gloggnitz, Hamburg		0,34	37,0	0,29	0,35
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,21	53,8	0,27	0,25	Rindshäute, Buen Air, Hamburg		0,41	28,3	0,40	0,41
Kabeljau, Wesermünde		0,12	50,0	0,13	0,14	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,13	43,5	6,91	8,58
Heringe, Stettin	1 Faß	33,50	74,6	43,91	37,82	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,38	40,0	0,26	0,36
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	13,85	92,3	14,20	13,85	München		0,43	45,3	0,33	0,41
Werk-, (B), Berlin		10,00	—	8,90	8,43	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,80	70,0	3,08	2,87
Butter, Ia, Berlin	100 kg	252,00	123	222,88	217,78	Kalbleder, Frankfurt a.M.	1 □ F.	0,90	76,6	0,88	0,90
Käse, 45% Fettgehalt, Kempten		123,80	83,6	130,63	124,60	Chevreauleder, Frankfurt a.M.		0,85	85,0	0,92	0,85
Speisetalg, Berlin		107,50	112,0	55,78	89,33	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	73,6	3,76	3,48
Schmalz, Hbg., unverzollt		36,46	32,6	61,46	54,44	Ammoniak, ungel. 20% fr R St.	100 kg	67,00	50,8	73,10	70,08
nordamerik. Bln.		152,25	118,0	83,88	135,98	Thomasmehl, Aachen ²⁴⁾	100 kg	24,11	98,4	22,60	25,61
Speck, Berlin		182,00	113,3	129,51	146,12	Superphosphat, fr. Empf. St. ²⁴⁾	100 kg	31,10	88,9	33,02	32,64
Eier, (Inl., vollf., 55 bis un, 60 g. Bln.)	100 St.	12,39	—	8,07	9,05	Kalidingsalz, Sondershausen ²⁴⁾	100 kg	16,66	104,7	16,78	16,76
frische, über 55 g. Köln		11,84	—	8,06	8,94	Benzin } in Kesselwagen	100 l	26,80	81,9	25,60	28,19
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	18,00	69,2	17,14	15,72	Benzol } Berlin		40,00	161,3	37,65	41,39
Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	27,75	41,7	50,34	37,02	Treiböl, ab mitteld. Werk.	100 kg	11,75	130,6	12,14	11,75
Guatecala, Hbg.		39,25	51,6	58,16	44,18	Gasöl, ab Hamburg		10,30	97,6	9,54	9,89
Tee, Hamburg	1 kg	1,84	102,2	1,76	1,70	Maschinenöl } ab		22,00	84,6	20,51	22,19
Kakao, Acra good fern, Hbg.	100 kg	26,50	23,0	42,13	33,17	Maschinenfett } Wilhelmshurg		30,50	87,1	29,76	30,40
Arriba sup. epoca, Hbg.		73,00	56,6	93,00	74,92	Leinol, Hamburg		25,38	47,9	26,58	29,89
Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	57,5	0,91	1,07	Paraffin, Hamburg		33,55	83,8	30,68	31,12
Erdnußöl, Harburg	100 kg	28,31	38,3	52,16	35,57	Talg, elf Hamburg		27,00	36,0	34,30	29,14
Kokosöl, Harburg		24,44	24,6	41,09	30,04	Kartoffelspirituss, fr. Empf. St.	1 hl	47,50	101,1	49,35	48,30
Sojaöl, Harburg		27,60	44,9	35,57	31,29	Kautschuk, r. s. a. Hbg.	100 kg	52,50	8,5	31,71	41,25
Margarine, Berlin ¹⁸⁾	50 kg	68,67	107,3	47,58	60,79	Zellstoff, fr. Empf. St. ²⁴⁾		19,00	108,6	16,39	17,67
2. Industriestoffe						Zeitungsdruckpapier, fr. Empf. St.		20,50	97,6	20,93	20,50
Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,21	115,2	14,21	14,21	Packpapier, Berlin		30,00	111,1	26,56	27,75
rh.-westf., Hbg.		17,00	99,4	17,04	17,00	Pappe, ab Fabrik		17,50	109,4	17,54	17,50
Gasstückkohle I, rh.-westf.		18,54	127,9	18,54	18,54	Mauersteine, Berlin	1000 St.	24,00	137,1	23,35	22,23
Gasstückkohle, oberschl.		15,50	107,6	15,50	15,50	Dachziegel, Berlin		42,00	121,7	49,53	44,36
Flammstueck, niederschl.		20,74	115,9	20,74	20,74	Kalk, Berlin	10 t	215,30	126,2	215,30	215,30
Yorkshire Nußk., dp. ges., Hbg.		20,00	114,9	20,79	20,19	Zement, Berlin		367,00	118,8	407,00	369,48
Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		17,19	123,3	17,19	17,19	Breslau		350,00	118,2	352,64	350,00
Hochofenkohle, rh.-westf.		19,26	101,0	19,26	19,26	Leipzig		405,00	116,7	420,00	401,82
Brochfoks I, rh.-westf.		23,00	106,1	22,42	22,44	München		450,00	121,6	472,88	456,37
Braunkohlenbrik., mitteld. Bln.		14,40	151,7	13,73	13,73	Essen		378,00	121,9	341,00	364,37
Wesertals ¹⁹⁾		13,60	136,8	13,23	13,23	Röhren, schweißverm., ab Werk	100 m	81,00	112,5	81,00	81,00
Eisenerz, schwed., frei Ruhr		13,75	83,3	17,62	13,75	gußeis., fr. Berlin	1 St.	3,46	—	3,49	3,16
Ruhrkohle, elf Rottend		9,96	55,6	10,48	9,74	Kanzthol nach Aufgabe ²⁷⁾	1 cbm	38,00	—	36,04	36,33
Spateisenstein, ab Grube		16,00	84,9	18,50	16,63	Stammbletter ²⁷⁾		80,00	98,8	75,92	77,50
Schrott, Stahl-, Rheinl.		32,00	53,3	26,09	33,40	Ausschubretter } Ober-		34,50	85,2	28,25	31,25
Kern- } West.		30,00	53,6	24,09	31,40	Unsort. Bretter } bayern		30,00	95,2	22,38	26,88
Kern- } mitteld. Gebiet		21,95	46,2	17,16	21,55	Feinsterglas, ab Werk	1 qm	1,35	79,4	1,29	1,35

Unter den industriellen Fertigfabrikaten haben vor allem die Preise für Textilwaren angezogen. Dies ist hauptsächlich auf Erhöhungen der Preise für eingeführte Rohstoffe zurückzuführen. Die Fabrikationsspannen und die Verteilungsspannen des Großhandels und Einzelhandels sind im großen Durchschnitt unverändert geblieben.

Die Preisschere.

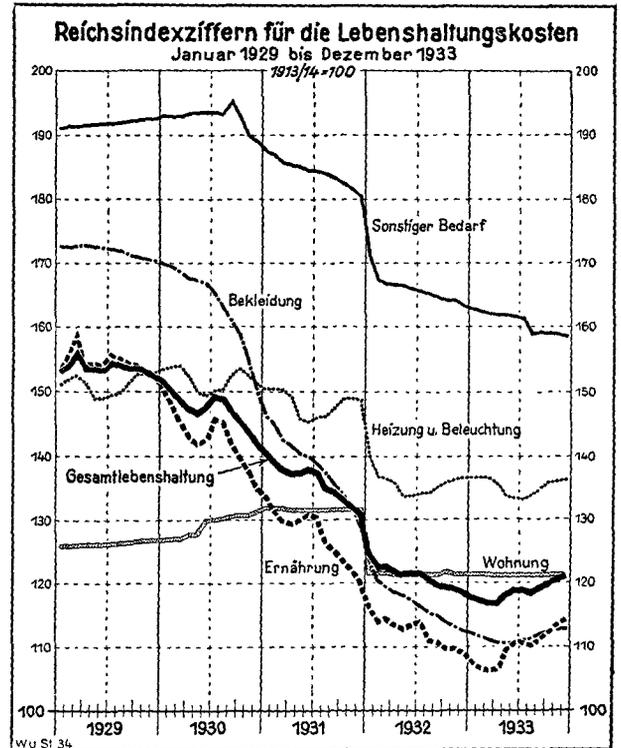
Die Preise der von der Landwirtschaft benötigten Betriebsmittel haben sich im Laufe des Jahres 1933 im Durchschnitt wenig verändert. Preiserhöhungen für einzelne landwirtschaftliche Geräte (Eisenwaren und Holzwaren) standen Preisrückgänge für Maschinen, Ackergeräte und Wagen gegenüber.

Im Durchschnitt liegen die Preise der industriell erzeugten landwirtschaftlichen Betriebsmittel (Maschinen, Geräte, Düngemittel, Brennstoffe, Treibstoffe, Baustoffe) um etwa 5 vH unter dem Vorkriegsstand. Dagegen wird der Vorkriegsstand von den Preisen der übrigen Aufwendungen im Durchschnitt noch erheblich überschritten; im ganzen dürften sowohl die Preise der landwirtschaftlichen Produktionserfordernisse wie die Preise der persönlichen Bedarfsgüter der Landwirte um etwa 15 vH höher liegen als vor dem Kriege. Bei dem unveränderten Stand der Preise für die Bedarfsgüter der Landwirtschaft hat sich infolge der Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse der Unterschied dieser Indexziffern von 43 auf 28 Punkte verringert.

Die Lebenshaltungskosten im Dezember und im Jahre 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im Dezember 1933 mit 120,9 (1913/14 = 100) um 0,4 vH höher als im Durchschnitt des Vormonats (120,4). Diese Steigerung ist vor allem durch ein zum Teil durch den Frost bedingtes Anziehen der Preise für Gemüse, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Milch und Eier hervorgerufen. Die Indexziffern der übrigen Gruppen waren wenig oder garnicht verändert.

Im Jahre 1933 hat sich der 1929 begonnene Rückgang der Lebenshaltungskosten nur noch bis März fortgesetzt. Nach einem Stillstand im April ist die Reichsindexziffer — mit kurzer Unterbrechung im Juli und August — bis zum Jahresende gestiegen. Die Erhöhung beträgt gegenüber Dezember 1932 2,1 vH, gegenüber dem Tiefstand im Frühjahr 3,7 vH. Sie ist fast ausschließlich auf die Befestigung der Preise für Nahrungsmittel zurückzuführen. Die leichte Erhöhung der Kosten für Heizung und Beleuchtung und die geringe Senkung der Ausgaben für Wohnungsmiete haben sich ausgeglichen. Die schon prozentual schwache Steigerung der Bekleidungskosten ist anteilmäßig ziemlich unbedeutend.



Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Ernäh-rung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Son-stiger Bedarf	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
Dezember 1932	118,4	109,0	121,4	136,6	112,4	163,2	117,7
Durchschnitt 1932	120,9	112,3	121,4	135,9	116,9	165,9	120,8
Januar 1933	117,4	107,3	121,4	136,7	112,1	162,7	116,4
Februar „	116,9	106,5	121,4	136,7	111,6	162,3	115,8
März „	116,6	106,2	121,3	136,6	111,1	162,0	115,5
April „	116,6	106,3	121,3	135,7	110,6	161,8	115,4
Mai „	118,2	109,5	121,3	133,7	110,5	161,8	117,4
Juni „	118,8	110,7	121,3	133,4	110,6	161,6	118,2
Juli „	118,7	110,5	121,3	133,2	110,9	161,4	118,1
August „	118,4	110,2	121,3	133,8	111,2	158,9	117,7
September „	119,0	111,1	121,3	134,8	111,9	159,1	118,4
Oktober „	119,8	112,3	121,3	135,9	112,4	159,0	119,4
November „	120,4	113,4	121,3	136,1	112,8	158,9	120,2
Dezember „	120,9	114,2	121,3	136,3	112,8	158,6	120,8
Durchschnitt 1933	118,5	109,9	121,3	135,2	111,5	160,7	117,8
Dez. geg. Nov. 1933 (in vH)	+ 0,4	+ 0,7	0,0	+ 0,1	0,0	- 0,2	+ 0,5
Dezember 1933 gegen							
Dez. 1932 (in vH)	+ 2,1	+ 4,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 2,8	+ 2,6
„ 1931 („ „)	- 7,3	- 4,8	- 7,8	- 8,4	- 12,6	- 12,1	- 7,1
„ 1930 („ „)	- 14,6	- 15,3	- 7,6	- 9,8	- 24,7	- 16,0	- 16,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Ernährung: Die Befestigung der Nahrungsmittelpreise setzte bereits im April ein; von einem vorübergehenden leichten Rückgang im Juli und August abgesehen, hat sie — wenn auch zuletzt etwas verlangsamt — bis zum Jahresende angehalten. Die Erhöhung der Ernährungskosten betrug gegenüber Dezember 1932 4,8 vH, gegenüber dem Tiefstand 7,5 vH. Diese Steigerung der Ernährungskosten ist im wesentlichen ein Ausgleich der vorher überdurchschnittlich gesunkenen Preise für wichtige Lebensmittel; sie ist daher eine strukturelle Erscheinung, die sich aus

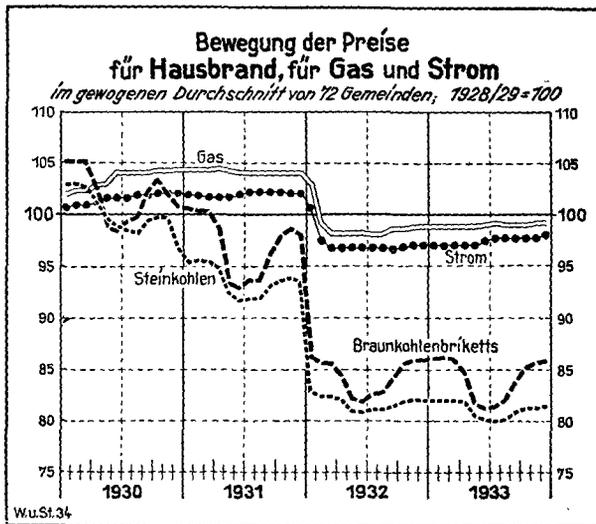
der planmäßigen Neuordnung der deutschen Wirtschaft in der Richtung einer Festigung und eines Ausbaues der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen erklärt. Von den zahlreichen Regierungsmaßnahmen (Zollerhöhung für Vieh, Fleisch, Schmalz und Eier, Regelung der Fettwirtschaft durch Kontingentierung der Margarineerzeugung, Einführung einer Ausgleichsabgabe auf Margarine, Beimischungszwang von neutralem Schweineschmalz bei der Margarineherstellung), wurden vor allem die landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte erfaßt. Ihre Preise haben infolgedessen besonders stark im Laufe des Jahres angezogen. Verstärkt wurden die Preiserhöhungen zum Teil durch die zyklisch steigende Tendenz der Schweinepreise. Um die Auswirkungen dieser Maßnahmen für die weniger bemittelten Bevölkerungskreise zu mildern, wurden Fettverbilligungsscheine, die zum Bezug steuerfreier Margarine oder zum Bezug verbilligter sonstiger Fette berechtigten, ausgegeben. In der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten sind diese Sondermaßnahmen, die hauptsächlich den nicht in vollem Verdienst stehenden Familien zugute kommen, nicht berücksichtigt.

Im Vergleich zu der Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte war der Einfluß der zum Teil auch stärker gestiegenen Preise vor allem für Gemüse, Kartoffeln und Erbsen auf die Bewegung der Indexziffer für die Ernährungskosten nur verhältnismäßig gering. Die Preiserhöhung dieser Nahrungsmittel ist zum Teil durch den starken Bedarf für Massenverpflegung (Arbeitsdienstlager, Winterhilfe u. a.) mitbedingt. Gegen Jahresende wirkte sich vielfach auch der ungewöhnlich frühe und

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Okt.	Nov.	Dez.	Dez. 1933 gegen	
	1933			Nov. 33	Dez. 32
				in vH ¹⁾	
Brot und Mehl	80,5	80,5	80,5	0,0	- 4,4
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrod	77,1	77,1	77,2	+ 0,1	- 4,2
Weizenkleinbäck	92,9	93,3	93,2	- 0,1	- 2,8
Weizenmehl	82,7	82,1	81,4	- 0,9	- 8,9
Nährmittel	83,2	84,0	84,5	+ 0,6	+ 2,1
Graupen	80,3	79,8	79,8	0,0	- 4,7
Weizengrieß	82,6	82,6	82,5	- 0,1	- 4,1
Haferflocken	77,7	77,5	77,2	- 0,4	- 7,5
Zucker	115,6	115,6	115,6	0,0	+ 3,7
Reis	68,2	68,2	68,5	+ 0,4	- 6,5
Erbsen	75,4	81,1	83,6	+ 3,1	+ 31,9
Speisebohnen	53,9	55,0	55,8	+ 1,5	+ 0,9
Kartoffeln	54,2	55,0	57,7	+ 4,9	+ 5,3
Gemüse	48,7	48,3	52,1	+ 7,9	+ 18,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,5	72,2	72,0	- 0,3	+ 11,5
Schwein (Bauchfl., frisches)	63,9	63,9	63,7	- 0,3	- 0,6
Hammel (Brust, Hals, Rücken)	68,2	69,0	68,8	- 0,3	+ 8,3
Kalb (Vorderteil, Rippen, Hals)	69,1	69,0	69,0	0,0	+ 1,8
Milch, Milcherzeugnisse	63,5	63,1	62,6	- 0,8	- 1,1
Margarine	75,3	76,1	76,2	+ 0,1	+ 9,5
dar. Vollmilch	75,9	75,9	76,3	+ 0,5	+ 0,9
Butter	69,9	70,7	70,8	+ 0,1	+ 10,6
Margarine	98,3	101,3	100,8	- 0,5	+ 43,2
Eier	78,5	87,5	91,8	+ 4,9	+ 6,3
Genußmittel, Gewürze	92,3	91,5	91,5	0,0	- 1,8
Ernährung	74,8	75,5	76,0	+ 0,7	+ 4,7
Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	- 0,1
Heizstoffe	92,4	92,7	92,8	+ 0,1	- 0,2
Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung	93,9	94,1	94,2	+ 0,1	- 0,2
Textilien	65,1	65,5	65,5	0,0	+ 1,6
Männer- und Knabenkleidung	65,7	66,0	66,0	0,0	+ 1,1
Frauen- und Mädchenkleidung	64,3	64,6	64,6	0,0	+ 2,2
Schuhwerk	71,4	71,4	71,4	0,0	- 2,1
Bekleidung	67,1	67,3	67,3	0,0	+ 0,3
Reinigung und Körperpflege	72,5	72,5	72,5	0,0	- 5,1
Bildung und Unterhaltung	88,9	89,0	89,0	0,0	- 0,2
dar. Tageszeitungen	95,8	95,9	96,1	+ 0,2	+ 0,2
Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	84,9	85,3	85,1	- 0,2	- 0,2
Verkehr	99,9	99,3	98,8	- 0,5	- 3,5
Sonstiger Bedarf	85,2	85,1	84,9	- 0,2	- 2,9
Gesamtlebenshaltung	81,6	82,0	82,4	+ 0,5	+ 2,1
Gesamtlebenshaltung ohne Wohng.	76,7	77,2	77,6	+ 0,5	+ 2,6

strenge Frost preisbefestigend aus. Zu den Nahrungsmitteln, deren Preise im Jahre 1933 gesunken sind, gehören vor allem Brot und Mehl, die aus Getreide hergestellten Nährmittel wie Graupen, Weizengrieß, Haferflocken und Reis. Auch die Preise für Rindfleisch und Kalbfleisch waren Ende 1933 etwas niedriger als im Dezember 1932.

Heizung und Beleuchtung: Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung liegt im Dezember 1933 nur geringfügig (0,2 vH) unter dem Vorjahrsstand. Der leichte Rückgang ist fast ausschließlich auf vereinzelte Ermäßigungen der Einzelhandelspreise für Kohlen zurückzuführen. Die Preise für Gas und elektrischen Strom sind nahezu unverändert geblieben.



Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 20. Dezember 1933 (in Pf. je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrod ^{a)}	Weizen- klein- gebäck: Semmel od. dgl.	Weizen- mehl: etwa 60% Ausmahlg.	Graupen (Holl- gerste), grobe	Hafer- flocken, (lose)	Reis (Voll-, mittl., Güte)	Erbsen, (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- Zucker (Weis)	ERkar- toffeln, (ab Laden)	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbfl. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Rückeng.)	Speck (leit., gerä- uchert, inländ., Laden)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- ret- but- ter (inländ., mittlere Sorte)	Land- but- ter	Eier (1 Stck.)	Stein- kohlen (1 Ztr.)	Briketts (Braun- kohlen)	
Berlin	33	—	67	46	49	46	47	62	40	74	7	15	141	162	166	168	221	24	315	298	13	197	163
Hamburg	32	24	71	40	40	40	62	50	78	8	12	146	166	186	180	210	23	302	—	14	202	192	
Köln	39	29	69	44	44	50	40	64	30	80	8	16	140	180	160	200	22	310	290	14	153	113	
Leipzig	28	—	73	50	48	48	44	60	40	78	7	20	160	160	160	180	200	24	336	—	14	—	134
München	40	34	85	42	48	48	44	60	34	76	10	22	154	174	128	130	256	24	302	266	12	218	200
Dresden	31	29	76	50	44	44	50	70	36	79	8	20	160	160	170	190	240	24	320	310	13	166	147
Breslau	29	26	61	34	36	40	40	64	32	70	7	20	140	140	136	180	208	22	312	292	14	156	162
Essen	36	31	65	44	38	46	33	61	35	75	8	20	132	164	166	170	196	22	318	—	14	150	—
Frankfurt a. M.	37	33	92	44	48	46	40	62	38	82	8	18	134	180	150	136	240	24	330	280	14	199	170
Hannover	30	27	79	43	53	51	48	65	55	75	7	14	149	167	167	178	209	22	316	284	14	202	165
Nürnberg	28	32	80	50	46	46	44	54	30	76	8	16	140	160	140	130	200	24	328	270	11	218	177
Stuttgart	31	32	70	42	52	46	54	72	30	84	10	22	144	170	150	150	220	26	320	270	15	229	175
Chemnitz	31	29	75	44	50	50	44	71	36	80	7	19	150	163	163	176	209	26	341	—	13	195	142
Dortmund	31	34	60	38	36	46	40	62	36	76	8	15	140	150	150	150	210	20	316	290	15	140	130
Magdeburg	28	28	82	46	52	46	50	64	46	78	6	14	152	162	164	166	200	24	324	292	14	211	147
Bremen	37	28	85	46	50	48	42	62	52	76	9	16	140	170	180	200	200	21	310	285	13	180	163
Königsberg i. Pr.	30	28	68	44	32	38	36	56	32	78	8	13	130	160	135	165	210	20	310	270	14	207	192
Stettin	29	30	82	40	46	48	40	60	38	74	6	12	160	166	176	182	206	24	312	—	13	177	148
Mannheim	33	33	89	44	50	56	56	68	34	80	8	20	150	170	160	160	220	26	320	280	15	180	151
Kiel	25	35	93	46	43	41	38	56	32	76	7	10	146	160	168	162	190	21	312	289	15	177	189
Angsburg	40	34	71	46	50	50	44	50	32	76	8	20	160	165	130	140	250	22	290	260	13	217	195
Aachen	39	29	74	40	36	44	40	60	36	76	8	16	150	200	160	150	200	22	320	300	14	222	127
Braunschweig	30	30	74	42	58	58	52	68	54	78	6	14	148	168	156	176	202	22	308	280	13	198	165
Karlsruhe	33	—	82	44	60	48	60	56	34	80	8	18	152	160	140	140	280	26	320	280	15	200	155
Erfurt	30	—	60	40	52	56	52	68	48	76	8	20	160	170	150	160	200	24	320	270	14	220	152
Krefeld-Uerdingen	28	36	70	36	40	52	52	64	40	80	7	20	140	170	180	160	210	21	320	300	15	172	132
Lübeck	26	41	76	40	40	40	36	58	36	76	7	10	140	160	160	160	200	23	320	280	15	187	169
Hagen i. W.	31	35	63	39	43	45	40	60	36	76	7	18	137	167	153	148	206	22	322	309	13	154	128
Ludwigshafen a. Rh.	35	30	80	36	54	52	60	46	33	76	8	15	152	172	160	160	240	26	320	300	14	175	130
Gera	29	27	77	41	46	50	49	69	31	76	8	21	148	170	150	170	221	25	328	307	14	208	137
Gleiwitz	30	28	61	32	44	44	30	54	30	76	5	20	120	140	120	160	220	21	314	278	12	110	120
Hertford	32	28	80	45	40	44	36	70	50	76	8	15	150	160	170	170	180	22	300	270	13	200	150
Lahr	35	41	80	50	60	55	68	65	40	84	10	25	152	180	160	160	240	27	310	270	15	214	167
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	53	48	44	78	6	20	140	160	180	160	200	18	308	280	14	200	145

^{a)} Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — ¹⁾ Auszugmehl, mittlere Sorte. — ²⁾ Weizenmehl, 2. Sorte. — ³⁾ Frischer Speck. — ⁴⁾ Kaiserauszug, 1. Sorte. — ⁵⁾ Gespalten. — ⁶⁾ Würfel. — ⁷⁾ Kaiserauszug. — ⁸⁾ Geschalt. — ⁹⁾ In Paketen. — ¹⁰⁾ Fettmaß, frei Haus. — ¹¹⁾ Frei Haus. — ¹²⁾ Grüne. — ¹³⁾ Ruhrmaß. — ¹⁴⁾ Mittel. — ¹⁵⁾ Karotten. — ¹⁶⁾ Oberschlesische Nuß. — ¹⁷⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁸⁾ Westfälische. — ¹⁹⁾ Steinkohlenbriketts.

Bekleidung: Die Bekleidungskosten erreichten ihren Tiefstand im Mai. Seitdem sind sie bis November um 2,1 vH gestiegen und waren im Dezember bei unverändertem Stand um 0,4 vH höher als im Vorjahr. Im einzelnen sind gegenüber Ende 1932 nur die Preise für Textilwaren gestiegen, die Preise für Schuhwerk dagegen noch etwas zurückgegangen. Von ihrem Tiefstand in den Monaten Juni bis September haben sich auch die Ausgaben für Schuhwerk geringfügig erhöht. Die Steigerung der Indexziffer für Bekleidung dürfte ausschließlich auf die Befestigung der Rohstoffpreise im Großhandel zurückzuführen sein. Nach der Indexziffer der Großhandelspreise lagen im Dezember 1933 die Preise der Textilrohstoffe um 15 vH, die Preise für Häute und Leder um 3 vH höher als zur entsprechenden Vorjahrszeit.

»Sonstiger Bedarf«: In der Indexziffer für den »Sonstigen Bedarf«, deren Rückgang mit gelegentlichen Unterbrechungen das ganze Jahr hindurch angehalten hat, wirkten sich vor allem Ermäßigungen der Verkehrsausgaben aus. So sind die Ausgaben für Fahrrad und Fahrradbereifung um nahezu 10 vH, die Preise der Straßenbahnfahrten um etwa 6 vH zurückgegangen. Die Ausgaben für Reinigung und Körperpflege haben sich im Laufe des Jahres um 5,1 vH ermäßigt, und zwar hauptsächlich infolge von Preisrückgängen für Seife und Haarschneiden. In den Preisen für Bildung und Unterhaltung sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten. Die Preise der Tageszeitungen lagen Ende 1933 etwas höher, die Preise für Plätze in Lichtspieltheatern dagegen etwas niedriger als im Vorjahr.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

Die Auflockerung am Arbeitsmarkt, die in fast sämtlichen Ländern zu Beginn des Frühjahrs 1933 kräftig eingesetzt hatte und teilweise durch konjunkturelle Auftriebstendenzen wirksam unterstützt wurde, hat in der Mehrzahl der Länder u. a. in Frankreich, Belgien, Schweden, Österreich, Polen, der Schweiz und, soweit sich nach den Schätzungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes ergibt, auch in den Vereinigten Staaten von Amerika bis zum September, in Deutschland und Großbritannien sogar bis in den November hinein angehalten. Wenn auch jahreszeitliche Einflüsse in den letzten Monaten teils eine nachhaltige Besserung der Beschäftigungsverhältnisse nicht aufkommen ließen, teils wieder zu einer Zunahme der Erwerbslosenzahl führten, so ist doch im ganzen erstmalig wieder eine Belebung eingetreten, wie sie seit dem Jahre 1929 in diesem Umfang nicht zu beobachten war.

Für Anfang Oktober 1933 dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich überhaupt statistisch mit einiger Zuverlässigkeit ermitteln läßt, auf etwa 22 bis 23 Millionen zu veranschlagen sein. Gegenüber dem Stand am Ende des 1. Halbjahrs 1933 ist somit — entgegen der saisonmäßig zu erwartenden Bewegung — eine weitere Verminderung um 3 Mill. eingetreten; hinter dem Stand zu Anfang Oktober 1932 bleibt sie um etwa 2,5 Mill. zurück¹⁾.

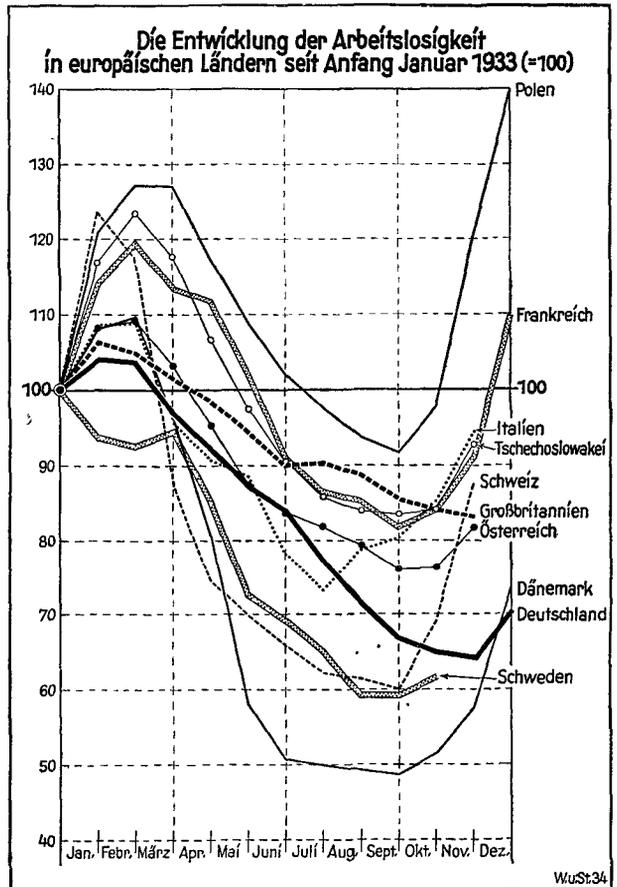
In der Reihe der Länder, deren Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die Gesamtentwicklung von Ende März bis Anfang Oktober 1933 entscheidend beeinflussten, stehen vor allem Deutschland, das sein Arbeitslosenheer in dieser Zeit um nahezu $\frac{1}{3}$ (31,2 vH) vermindern konnte, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Abnahme um rd. 3,6 Mill. Arbeitslose (26 vH) und Großbritannien mit einem Rückgang um 0,45 Mill. (16 vH).

In Großbritannien hat die Beschäftigung seit Ende Januar 1933 ständig zugenommen. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten beschäftigten Arbeitnehmer, die im Jahre 1933 Ende Januar mit 9 265 000 ihren tiefsten Stand erreicht hatte, ist bis Ende November nahezu anhaltend auf 9 956 000 gestiegen und liegt damit über dem Stand zum gleichen Zeitpunkt der 3 Vorjahre. Bei den Arbeitsnachweisen hat sich im gleichen Zeitraum der Bestand an gemeldeten Arbeitslosen, der im Vorjahre noch eine leichte Zunahme um 71 400 (2,6 vH) auf 2 799 800 aufwies, um rd. 623 000 (21,5 vH) auf 2 280 000 vermindert. Unter den gegen Arbeitslosigkeit versicherten rd. 12 883 000 Personen waren in Großbritannien einschl. Nordirland arbeitslos:

	insgesamt	davon unter den	
		männlichen	weiblichen
Ende November 1933	17,9 vH	21,1 vH	9,4 vH
Januar 1933	23,1 "	26,4 "	14,3 "
November 1932	22,2 "	25,7 "	13,0 "

Zwar hatten saisonmäßige Einflüsse im November 1933 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit in einzelnen Gewerben zur Folge, vor allem im Baugewerbe einschl. der Ziegelindustrie (Zunahme

¹⁾ Die Schätzungen umfassen die in der Übersicht auf S. 21 angegebenen Länder. Berücksichtigt man auch die Arbeitslosigkeit in Spanien, Portugal, Bulgarien, Griechenland, Palastina, Argentinien, Chile und Japan, über deren Umfang nur z. T. Angaben vorliegen, so würden sich die Gesamtzahlen um etwa 1,6 Mill. erhöhen.



um 13 200), im Bekleidungsgerbe (+ 5 000), im Verkehrsgerbe (+ 2 000) und in der Gruppe »Verschiedenes« (+ 9 700); jedoch wurde diese Verschlechterung durch die Entlastung in den übrigen Wirtschaftszweigen mehr als ausgeglichen. An der Besserung waren der Bergbau einschl. der Metallhütten (Abnahme um 23 000), die metallverarbeitende Industrie einschl. Fahrzeug- und Schiffbau (— 19 100) und die Textilindustrie (— 6 900) besonders beteiligt.

Die Arbeitsmarktlage in Frankreich zeigt — soweit sich nach den amtlichen Feststellungen, die jedoch nur Teilangaben darstellen, ergibt — bis zum Herbst eine Besserung; sie hielt sich allerdings in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hatte ihren Tiefstand Ende September 1933 mit 226 600 (im Vorjahr Ende Oktober mit 247 600) erreicht und ist bis Ende Dezember wieder um 38,1 vH auf 312 900 gestiegen. Im Vergleich zum Stand am Jahresende 1932 (277 100) ist somit eine Verschlechterung um rd. 13 vH eingetreten. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte nach diesen Teilfeststellungen am Schlusse des Jahres 1933 etwa ebenso groß gewesen sein wie Ende 1932; er wurde damals auf 1 250 000 geschätzt. Die Zahl der Kurzarbeiter belief sich nach den Feststellungen der Gewerbeaufsichtsbehörden in 8 696 Betrieben mit 2,4 Mill. Beschäftigten Anfang November auf rd. 867 000 = 36 vH

gegenüber 1 031 500 = 43 vH Anfang November 1932. Die Vollbeschäftigtenziffer hat sich im gleichen Zeitraum von rd. 57 auf 64 vH erhöht.

Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1933				Veränderung in vH Sept. 1. 33 gegen Juni 1933	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1933
	Juni	Juli	August	Sept.		
Deutsches Reich ¹⁾	4 856 942	4 463 841	4 124 288	3 849 222	-20,7	Dez. 4 058 000
Saargebiet ¹⁾	36 492	35 053	34 840	35 287	+ 3,3	Dez. 38 903
Belgien ²⁾	145 881	142 119	135 105	138 131	- 5,3	Sept. 138 131
Dänemark ³⁾	87 644	86 394	85 222	84 205	- 3,9	Dez. 127 036
Danzig ⁴⁾	29 622	28 714	26 400	25 219	-14,9	Nov. 25 486
Estland ⁵⁾	2 822	1 580	2 046	3 881	+37,5	Sept. 3 881
Finnland ⁶⁾	11 479	13 437	15 269	17 134	+49,3	Okt. 17 752
Frankreich ⁷⁾	252 275	239 692	235 850	226 634	-10,2	Dez. 312 894
Großbritannien ⁸⁾	2 498 053	2 507 773	2 458 744	2 375 084	- 4,9	Nov. 2 308 779
Irischer Freist. ⁹⁾	60 578	56 230	55 590	58 937	+ 2,7	Sept. 58 937
Italien ¹⁰⁾	883 621	824 195	888 560	907 463	+ 2,7	Nov. 1 066 215
Jugoslawien ¹¹⁾	14 492	11 710	9 841	10 043	-30,7	Sept. 10 043
Lettland ¹²⁾	3 769	3 690	3 930	3 140	-16,7	Okt. 4 404
Niederlande ¹³⁾	275 471	280 237	274 859	287 827	+ 4,5	Sept. 287 827
Norwegen ¹⁴⁾	30 394	25 918	27 459	32 848	+ 8,1	Dez. 42 595
Österreich ¹⁵⁾	380 785	375 262	365 985	354 899	- 6,8	Sept. 354 899
Polen ¹⁶⁾	224 566	215 017	206 471	202 065	-10,0	Okt. 215 415
Rumänien ¹⁷⁾	24 685	21 084	20 173	17 551	-23,9	Sept. 17 551
Schweden ¹⁸⁾	87 133	81 914	74 606	74 510	-14,5	Sept. 74 510
Schweiz ¹⁹⁾	53 860	50 864	50 207	49 140	- 8,8	Nov. 71 721
Tschechoslow. ²⁰⁾	675 933	640 360	625 836	622 561	- 7,9	Dez. 778 150
Ungarn ²¹⁾	54 026	52 351	52 569	50 978	- 5,6	Sept. 50 978
Palästina ²²⁾	18 600	21 800	21 250	19 000	+ 2,2	Sept. 19 000
Austral. Bund ²³⁾	106 652	106 652	104 560	104 560	- 2,0	3. Vj. 33 104 560
Neuseeland ²⁴⁾	56 813	57 169	56 901	56 694	- 0,2	Sept. 56 694
Kanada ²⁵⁾	32 756	32 131	30 096	29 500	- 9,2	Sept. 29 500

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁴⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁵⁾ Unterstützte. — ⁶⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — ⁷⁾ Vollarbeitslose. — ⁸⁾ Monatsmitte. — ⁹⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Flößerarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹²⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹³⁾ Amtliche Schätzung. — ¹⁴⁾ 2. Vierteljahr 1933. — ¹⁵⁾ 3. Vierteljahr 1933.

In Belgien ging die Belegung am Arbeitsmarkt etwas über das saisonübliche Maß hinaus. Die Zahl der erfaßten Mitglieder der Arbeitslosenkassen, die durchschnittlich im Jahre 1930 641 000, 1931 722 800 und 1932 852 600 betrug, hat im Juni, Juli und September 1933 die Millionengrenze überschritten. Der Bestand an Vollarbeitslosen ist von 22,1 vH Ende Januar (Höchststand) auf 13,8 vH Ende September 1933, die Zahl der Kurzarbeiter von 20,9 auf 16,1 vH gesunken; im Vorjahr (Februar bis September) gingen die Vollarbeitslosen von 21,0 auf 18,3 vH, die Kurzarbeiter von 24,3 auf 18,9 vH zurück.

In den Niederlanden war die Entlastung am Arbeitsmarkt 1933 zwar bedeutend stärker als 1932 (31,1 gegen 11,6 vH), die Gesamtlage läßt jedoch eine Besserung noch nicht erkennen. Am 11. November 1933 waren bei den Arbeitsnachweisen rd. 306 300 Arbeitslose gemeldet gegenüber 282 900 Ende Oktober 1932. Zum Schutze des Arbeitsmarkts hat die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, der Maßnahmen gegen die Überschwemmung mit ausländischen Arbeitskräften vorsieht.

Auch in Schweden und Norwegen haben sich die Beschäftigungsverhältnisse noch nicht entscheidend gebessert. In Schweden ging die Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern zwar von 28,8 vH Ende Januar auf 19,1 vH Ende September zurück. Ende Oktober waren jedoch rd. 165 000 Arbeitslose gemeldet, 41 000 mehr als am gleichen Vorjahrstermin. Neben der Land- und Forstwirtschaft wiesen die Metallindustrie und das Bau- und Holzgewerbe eine besonders schwache Beschäftigung auf. Bei den Arbeitsnachweisen kamen im Oktober auf 100 offene Stellen 538 Arbeitsgesuche gegen 480 im September 1933 und 395 im Oktober 1932. In Norwegen waren nach den Berichten der Gewerkschaften Ende August 28,4 vH der erfaßten Mitglieder ohne Erwerb (August 1932 = 26,9 vH). Der Bestand an Stellensuchenden hält sich seit Juli 1933 etwa auf Vorjahrsstärke, er betrug Mitte Oktober rd. 35 000, Mitte Dezember 42 500.

In Dänemark ist die Arbeitslosenziffer im Laufe des Sommers unter den Vorjahresstand gesunken und seit Beginn des Herbstes bedeutend langsamer gestiegen als 1932. An der Verschlechterung sind fast ausschließlich die Saisonberufe beteiligt. Am 21. November wurden rd. 97 000 Arbeitslose gezählt gegenüber 139 000 zur gleichen Zeit im Jahre 1932 und 63 000 im Jahre 1931. Bis Ende Dezember 1933 hat sich die Arbeitslosenzahl auf 127 000 erhöht.

Die Randstaaten Finnland, Estland und Lettland haben eine bemerkenswerte Entlastung des Arbeitsmarkts zu verzeichnen. Der Vorjahresstand der Arbeitslosigkeit wurde in Finnland etwa im Juni, in Estland bereits im Mai unterschritten, während in Lettland die Arbeitslosenziffer im Lauf des Jahres erheblich

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezeigten einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Haugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Leiderindustrie	Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Gemüsegewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt *)	
												Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)
Mai 1933	3,8	19,9	20,3	22,4	15,9	11,8	11,0	8,6			19,6	16,4
Juni »	4,3	17,6	17,3	19,7	14,0	13,4	12,2	8,1			18,6	14,4
Juli »	4,3	16,5	21,1	14,5	11,5	11,3	11,5	7,1			15,6	13,7
Juli 1932	8,0	20,9	21,6	23,4	21,5	18,9	12,0	7,2			36,1	19,6
Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen)												
Juli 1933	37,4	24,3	20,2	18,3	21,0	11,9	13,1	11,4			20,3	19,5
Aug. »	36,8	23,8	19,0	18,0	19,5	11,4	14,2	11,1			20,0	19,1
Sept. »	32,7	22,6	19,7	16,5	17,6	10,2	13,4	11,3			20,4	18,4
Okt. »	31,5	21,4	19,8	15,3	16,1	9,5	12,2	10,8			21,4	18,1
Okt. 1932	34,0	28,5	29,8	19,8	21,8	13,8	14,9	12,5			23,6	21,9
Italien (Vollarbeitslose in 1 000*)												
Juli 1933	24,72	104,20	249,55	47,86	115,34			17,36	110,22	23,50	824,20	
Aug. »	24,64	104,88	253,76	48,74	116,99			17,08	163,17	24,51	888,56	
Sept. »	24,50	104,21	257,13	46,51	114,64			17,30	179,05	24,12	907,46	
Okt. »	25,60	104,57	274,37	46,67	111,57			17,24	215,37	24,36	962,87	
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen*)												
Mai 1933		39,0	28,3	34,8	36,1	15,2	11,3	22,0			31,6	28,7
Juni »		37,5	27,5	33,9	28,0	15,6	12,6	20,0			30,9	27,7
Juli »		35,7	30,3	35,0	33,0	24,7	18,6	18,4			27,3	27,7
Aug. »		35,0	31,2	36,9	32,8	29,3	22,0	18,1			31,8	29,0
Aug. 1932		39,4	35,9	40,8	42,1	27,3	21,2	18,8			25,3	30,6
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1 000)												
Mai 1933	4,92	66,57	79,51	26,45	25,69	3,86	24,50	19,43	8,79	12,35	391,84	
Juni »	4,98	65,65	77,92	25,88	24,01	3,81	26,50	18,15	7,71	11,96	380,79	
Juli »	4,68	64,37	76,78	25,37	22,54	3,64	28,78	17,76	6,68	11,59	375,26	
Aug. »	4,37	62,93	73,31	24,67	21,20	3,64	27,90	17,69	6,44	11,29	365,99	
Sept. »	4,11	60,86	71,50	23,87	19,41	3,55	23,61	17,05	6,93	11,35	354,90	
Sept. 1932	4,56	60,39	75,98	22,26	22,03	3,43	25,37	14,87	7,16	11,22	345,15	
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1 000)												
Mai 1933	30,61	32,60	26,60		12,97				2,55	5,89	239,54	
Juni »	30,79	28,90	24,16		11,85				1,60	5,25	224,57	
Juli »	31,25	28,90	22,12		11,03				1,53	5,27	215,02	
Aug. »	31,88	27,79	20,55		9,99				1,45	5,64	206,47	
Sept. »	31,29	27,50	19,75		7,97				1,83	5,90	202,07	
Sept. 1932	19,05	19,06	12,82		8,67				0,78	4,51	150,45	
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)												
Mai 1933	40,6	22,7	38,0	34,0	10,5	13,3	7,7	15,7			28,4	21,9
Juni »	39,7	21,0	30,8	35,6	9,5	13,9	13,6	13,4			27,2	21,0
Juli »	41,0	20,0	24,8	34,2	8,0	15,5	17,9	13,1			27,1	19,4
Aug. »	36,0	20,5	33,4	37,0	6,5	12,4	15,2	18,3			27,9	19,6
Sept. »	44,4	19,5	27,5	36,9	6,2	11,2	8,1	14,7			26,3	19,1
Sept. 1932	39,1	24,1	28,2	36,9	6,9	10,6	10,6	10,6			13,1	20,4
Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)												
Juni 1933	0,05	8,47	8,85	2,28	4,77	0,30	0,76	0,76	0,56	0,90	53,86	
Juli »	0,06	7,75	8,93	1,96	4,40	0,33	0,92	0,76	0,62	0,76	50,86	
Aug. »	0,06	8,01	9,48	1,72	4,44	0,36	0,94	0,70	0,70	0,76	50,21	
Sept. »	0,07	7,39	9,39	1,75	4,40	0,29	0,58	0,69	0,79	0,74	49,14	
Okt. »	0,08	8,43	12,33	2,25	4,87	0,34	0,63	0,72	0,93	0,95	56,40	
Okt. 1932	0,12	8,54	11,22	2,22	5,87	0,44	0,79	0,86	0,81	0,85	58,13	
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)												
Mai 1933	15,86	81,85	66,79	28,36	90,59	2,86	21,67	10,41	38,63	4,31	726,63	
Juni »	15,77	77,56	59,25	26,35	86,33	3,34	20,65	9,75	32,78	3,80	675,93	
Juli »	16,98	72,74	55,11	25,07	85,48	2,60	19,91	9,51	28,59	3,43	640,36	
Aug. »	18,53	71,39	52,36	23,99	84,20	2,32	19,99	9,08	31,43	3,06	625,84	
Aug. 1932	19,59	57,96	26,63	15,64	78,03	2,15	13,90	6,53	20,82	1,81	460,86	

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 14,0, Glasindustrie 18,0, keramische Industrie 14,1, Kunstgewerbe 24,0. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 33,6, Kabelherstellung usw. 9,5, Baumwollindustrie 21,6, Woll- und Kammgarindustrie 8,8. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 64,7. — Österreich: Chemische Industrie 6 440, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 17 005. — Schweden: Papierindustrie 13,3. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 10 965, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 942. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 26 750. — ¹⁾ Maschinenaufbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Seit April 1933 ist die Zahl der Gewerbegruppen von 11 auf 14 erhöht worden; vergleichbare Angaben für die vorausgegangenen Monate liegen jedoch nicht vor. — ⁴⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁵⁾ Einschl. Bekleidungsindustrie. — ⁶⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁷⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁸⁾ Einschl. Tapezierergewerbe. — ⁹⁾ Einschl. Erzeugung. — ¹⁰⁾ Einschl. Putzwareindustrie. — ¹¹⁾ Einschl. Dienstboten. — ¹²⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹³⁾ Einschl. Glasindustrie.

unter der von 1932 blieb. Der Bestand an Arbeitssuchenden betrug hier Anfang November 1933 rd. 4 400 gegenüber 14 800 zu Beginn des Jahres 1933 und 13 800 Ende Oktober 1932. In Finnland waren Ende Oktober 1933 17 800 Arbeitslose registriert, rd. 2 100 weniger als am gleichen Vorjahrstermin.

Saisonmäßige und konjunkturelle Einflüsse haben in Danzig und im Saargebiet zu einer beachtlichen Verminderung der Erwerbslosigkeit geführt. In Danzig wurden von Januar (Höchststand) bis Ende Oktober 1933 rd. 16 100 Erwerbslose wieder einer Beschäftigung zugeführt. Im vergleichbaren Vorjahrszeitraum (Höchststand im März) dagegen nur 4 700. Mit rd. 25 500 Erwerbslosen Ende November wurde der entsprechende Stand vom Jahre 1931 um 12 vH unterschritten. Im Saargebiet verminderte sich die Arbeitslosenziffer seit Anfang 1933 von 45 700 auf 34 840 Ende August und stieg dann bis zum 23. Dezember wieder auf 38 903; sie liegt damit um rd. 5 400 = 12,2 vH unter der vergleichbaren Zahl von 1932.

In Polen ist nach den Ergebnissen der amtlichen Beschäftigungsstatistik zwar die Zahl der vollbeschäftigten Arbeiter in der Produktion gegenüber dem Herbst 1932 etwas gestiegen (von rd. 66 auf 70 vH), andererseits aber hat die Arbeitslosigkeit, die im 1. Halbjahr 1933 unter der des Vorjahrs lag, seit August 1933 den Stand von 1932 überschritten. Gegenüber rd. 202 000 Arbeitslosen Ende September 1933 wurden Mitte Dezember rd. 307 700 gezählt. Diese Angaben werden allerdings — insbesondere von polnischer Seite — als bedeutend zu niedrig angesehen; der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit wird auf das 6fache geschätzt.

Die Arbeitsmarktverhältnisse in der Tschechoslowakei müssen ebenfalls als verhältnismäßig ungünstig beurteilt werden. Die Arbeitslosigkeit zeigte bis Ende November 1933 einen bedeutend größeren Umfang als in den ersten 11 Monaten 1932. Ende Dezember 1933 waren 778 200 Arbeitnehmer ohne Beschäftigung gegen 627 100 Ende Oktober 1933 und 746 300 Ende Dezember 1932.

Auch in Österreich hielten sich die Ansätze zur Besserung in engen Grenzen. Der Bestand an unterstützten Arbeitslosen war am niedrigsten im September mit rd. 279 000 (1932 im Juni mit 265 000). Ende Dezember betrug er rd. 336 000 gegen rd. 368 000 im Dezember 1932. Im Rahmen des österreichischen Arbeitsbeschaffungsprogramms waren im Oktober 52 650 Arbeiter tätig, davon entfielen auf den freiwilligen Arbeitsdienst rd. 20 400 und auf die produktive Arbeitslosenfürsorge 16 000 Personen.

In Ungarn hat dagegen die Belegung am Arbeitsmarkt unverkennbare Fortschritte gemacht. Ende September 1933 wurden rd. 51 000 (September 1932 65 400) Arbeitssuchende gemeldet. Auf 100 offene Stellen kamen im gleichen Monat 453 Bewerber gegen 530 zur entsprechenden Vorjahreszeit.

Auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt sind nur schwache Anzeichen einer konjunkturellen Besserung zu beobachten. Die Zahl der Stellensuchenden, die erst zu Beginn des Herbstes unter den Vorjahrsstand gesunken war, lag Ende November mit 71 700 bereits wieder etwas über dem Stand vom November 1932 (68 300). Eine Tendenz zur Besserung weist lediglich die Uhrenindustrie auf. Von den Ende Oktober erfaßten rd. 453 800 Mitgliedern der Arbeitslosenkassen waren 8,4 vH (Oktober 1932 8,7 vH) vollarbeitslos und 6,3 vH (10,6 vH) teilweise arbeitslos.

In Italien hatte sich die Arbeitslosenziffer seit ihrem Höchststand (Februar 1933) um rd. 405 200 oder 33 vH auf 824 200 Ende Juli vermindert, und zwar belief sich die Abnahme bei den männlichen Arbeitslosen auf rd. 31 vH, bei den weiblichen auf 40 vH. Im Jahre 1932 betrug die Entlastung nur 242 800 oder 21 vH (auf 905 100 im Juni). Die im August einsetzende saisonmäßige Verschlechterung war verhältnismäßig stärker als 1932 und hatte eine Zunahme der Arbeitslosenzahl auf 1 066 200 Ende November zur Folge, so daß der Stand vom November 1932 um 2,6 vH überschritten wurde. Von den Arbeitslosen waren rd. 821 900 (77 vH) männlich und 244 300 (23 vH) weiblich.

Die Beschäftigung in den Vereinigten Staaten von Amerika ist — nach den Berechnungen des Federal Reserve Board — seit Beginn des 2. Vierteljahrs 1933 beachtenswert angestiegen. Im Vergleich zu dem durchschnittlichen Stand in den Jahren 1923 bis 1925 (= 100) erhöhte sich die Beschäftigung von 56,7 im März 1933 auf 76,6 im September und hat damit den entsprechenden Vorjahrsstand (61,5) nicht unerheblich überschritten. Im Staat New York ist die Beschäftigung (1925 bis 1927 = 100) seit März 1933 (Tiefststand 53,7) auf 69,7 im Oktober gestiegen (Oktober 1932 59,5). Nach den Schätzungen des amerikanischen

Gewerkschaftsbundes betrug der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit im Oktober 1933 10,076 Mill. und im November etwa 10,7 Mill. Der Vomhundertsatz der Vollarbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern ist nach Pressemitteilungen von 26,6 im März auf 21,8 vH im November zurückgegangen. Der Anteil der Kurzarbeiter hat nach einer Senkung in den Sommermonaten im November den Stand vom März 1933 (22 vH) wieder erreicht.

Auch in Kanada haben sich die Arbeitsmarktverhältnisse gebessert. Der Beschäftigungsgrad (1926 = 100) erreichte im September mit 90,4 nahezu den Stand von Anfang 1932 (91,6). Diese Belegung kommt auch in der Verminderung, die die Arbeitslosenziffer nach den Meldungen der Gewerkschaften aufweist, zum Ausdruck, und zwar waren Anfang Oktober 1933 19,8 vH der organisierten Arbeiter ohne Erwerb gegenüber 25,5 zu Beginn des Jahres.

In Australien waren nach der Statistik der Gewerkschaften im 3. Vierteljahr 1933 25,1 vH der Organisierten arbeitslos, im gleichen Zeitraum der Vorjahre 28,3 (1931) und 29,6 vH (1932).

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende Juni				Ende September			
	vH der Gesamt- bevölkerung		vH der Erwerbs- tätigen		vH der Gesamt- bevölkerung		vH der Erwerbs- tätigen	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932
Deutsches Reich...	7,7	8,4	15,1	16,3	6,2	7,8	12,1	15,2
Saargebiet	4,5	4,9	11,5	12,6	4,3	4,9	11,1	12,7
Belgien	2,1	2,1	4,9	4,9	2,0	2,3	4,6	5,3
Dänemark	2,4	2,3	5,9	5,6	2,3	3,4	5,6	8,1
Danzig	7,3	7,6	15,1	15,9	6,2	7,5	12,9	15,6
Estland	0,3	0,3	0,4	0,5	0,3	0,5	0,6	0,9
Finnland	0,7	0,9	1,6	1,9	0,9	1,5	1,8	3,2
Frankreich	2,9	2,7	5,4	5,2	2,6	3,0	4,9	5,6
Großbritannien...	5,4	6,2	12,0	13,6	5,2	6,4	11,4	14,0
Irischer Freistaat..	2,0	2,3	4,6	5,1	2,0	2,6	4,5	6,0
Italien	2,1	2,1	4,4	4,5	2,1	2,2	4,5	4,7
Jugoslawien	0,1	0,1	.	.	0,1	0,1	.	.
Lettland	0,4	0,8	0,7	1,4	0,4	1,0	0,6	1,7
Niederlande	4,0	3,5	10,0	8,9	4,2	4,0	10,5	10,0
Norwegen	1,1	1,0	2,7	2,4	1,2	1,1	2,9	2,7
Österreich	6,6	5,8	12,1	10,6	6,3	6,1	11,4	11,1
Polen	1,4	0,8	2,7	1,6	1,4	1,2	2,7	2,4
Rumänien	0,1	0,2	.	.	0,1	0,1	.	.
Schweden	2,0	1,4	4,5	3,1	2,6	2,0	5,9	4,5
Schweiz	1,3	1,0	2,8	2,1	1,2	1,2	2,5	2,5
Tschechoslowakei ..	5,7	4,0	13,0	9,0	5,3	4,1	12,0	9,4
Ungarn	1,7	1,8	3,8	4,1	1,6	2,0	3,6	4,3
Australischer Bund	2,6	3,0	6,1	7,2	2,5	2,9	5,9	6,8
Neuseeland	3,8	3,6	9,0	8,6	3,8	3,7	8,9	8,8
Kanada	5,4	5,3	15,1	14,6	5,1	5,0	14,2	13,9
Ver. St. v. Amerika	9,8	9,2	25,0	23,3	8,1	8,8	20,7	22,3

Die Errechnung vorstehender Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen erfolgte für eine Anzahl von Ländern — insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen als Teilangaben zu werten sind — auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen. Als geschätzte Zahlen sind eingestuft worden:

	Ende Juni		Ende September	
	1933	1932	1933	1932
Belgien	175 000	175 000	165 000	190 000
Frankreich	1 200 000	1 150 000	1 100 000	1 250 000
Niederlande	315 000	280 000	330 000	315 000
Tschechoslowakei ..	845 000	584 000	778 000	609 000
Ungarn	150 000	160 000	140 000	170 000
Australien	170 000	200 000	165 000	190 000
Kanada	540 000	525 000	510 000	500 000
Ver. Staaten v. Amer.	12 204 000	11 400 000	10 089 000	10 900 000

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Feststellung des Umfangs der Arbeitslosigkeit und der erwerbstätigen Bevölkerung in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Methoden und teilweise auch lückenhaft erfolgt, und daß neuere Angaben über die Bevölkerungsbewegung vielfach fehlen. Die Zahlen können daher nur ein ungefähres Bild geben, welchen Umfang die Arbeitslosigkeit im ganzen, im Verhältnis zur Bevölkerung bzw. zur Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Ländern erreicht hat. Diese Einschränkungen gelten sinngemäß auch für die eingangs angegebenen Gesamtzahlen, die die in zahlreichen Ländern vorhandene, teilweise recht beachtliche »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur zum Teil und schätzungsweise enthalten und im allgemeinen daher als Mindestzahlen anzusehen sind.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »W. u. St.«, Jahrg. 1933, Heft 16, S. 505 ff.) sind auf in- zwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene genauere Angaben zurückzuführen.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder im 1. Rechnungshalbjahr 1933/34.

Die Beurteilung der Entwicklung der Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der Länder in dieser Zeit des Übergangs aus der Krise und Depression in den neuen Aufschwung gestaltet sich besonders schwierig: Die Technik der Steuerbemessung und -erhebung bedingt, daß die Kurve der Steuererträge der wirtschaftlichen Entwicklung stets erst in mehr oder minder großem zeitlichem Abstand folgt. So treten in den Erlösen mancher Steuern im Berichtszeitraum noch die Auswirkungen der Krise in Erscheinung, während sich andere Steuergattungen dem wirtschaftlichen Wiederanstieg schon angeschlossen haben. Hinzu treten Änderungen steuerrechtlicher Bestimmungen, deren wichtigste kurz zusammengestellt seien, soweit sie im Berichtsabschnitt zur Auswirkung gelangen.

Änderungen steuerrechtlicher Bestimmungen.

Einkommen- und Körperschaftsteuer. Auf die Überweisungen aus der Lohnsteuer wirkten ab 1. Juli 1933 mindernd die Steuerfreiheit der freiwilligen Spende für die nationale Arbeit und die Ermäßigungen der Steuer wegen Beschäftigung von zum Haushalt des Arbeitgebers zählenden Hausgehilfinnen, steigend dagegen, daß der Ledigenzuschlag, soweit er darin bestand, daß der 25%ige Abschlag von der Lohnsteuer nicht vorgenommen wurde, zusammen mit der Lohnsteuer erhoben und als Lohnsteuer verteilt wird. Auf die Überweisungen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer haben sich die Steuererleichterungen auf Grund der Gesetze vom 1. Juni 1933 und vom 15. Juli 1933 in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1933 noch nicht oder nur in geringem Umfange ausgewirkt.

Kraftfahrzeugsteuer. Ertragsteigerungen durch Gewährung einer Abzugsmöglichkeit in der Zeit vom 15. Juni bis 1. Oktober 1933; Ertragsminderungen durch Befreiung der ab 1. April 1933 neu zugelassenen Personenkraftwagen und Motorräder.

Grundsteuer und Gebäudeentschuldungsteuer. Niederschlagung der am 15. Mai 1933 fälligen preußischen Grundvermögenssteuerrate für die Landwirtschaft von Amts wegen. Weitere Erleichterungen für leerstehende oder niedrig vermietete Gebäude in verschiedenen Ländern; nur in Thüringen fand mit Beginn des laufenden Rechnungsjahres eine geringfügige Erhöhung der Grundsteuer statt.

Gewerbsteuern. Neueinführung oder Erhöhung von Warenhaus- und Filialsteuern rückwirkend ab 1. April 1933 in der Mehrzahl der Länder, die sich allerdings meist noch nicht voll auswirkte. Am erhöhten Aufkommen ist außer den Gemeinden das Land nur in Sachsen, Baden, Thüringen, Anhalt und in den Hansestädten beteiligt. Die für Einkommen- und Körperschaftsteuer mit Gesetz vom 1. Juni 1933 gewährte Steuerfreiheit der Ersatzbeschaffungen findet auch auf die Gewerbesteuer Anwendung.

Schlachtsteuer. Die Schlachtsteuer wird nunmehr in allen Ländern erhoben. Zu den in *W. u. St.* 13. Jg. 1933 Nr. 1, S. 26 erwähnten Neueinführungen tritt nur noch Schaumburg-Lippe mit Beginn des laufenden Rechnungsjahres. In den zu Oldenburg gehörigen Landesteilen Birkenfeld und Lübeck ist die am 1. September 1932 eingeführte Schlachtsteuer schon am 26. September 1932 vorübergehend wieder aufgehoben worden; am 10. bzw. 15. April 1933 wurde sie erneut eingeführt.

1. Reichsteuerüberweisungen.

Während die kassenmäßigen Einnahmen der Länder im 1. Rechnungshalbjahr 1932¹⁾ gegen den entsprechenden Vorjahresabschnitt noch um 21,6 vH rückgängig waren, beträgt das Minderaufkommen im Berichtszeitraum nur 2,3 vH. Selbst dieser geringfügige Rückgang verwandelt sich aber in eine Zunahme um 3,0 vH, wenn die Resteingänge für Vorjahre in beiden Vergleichsabschnitten außer Ansatz bleiben; da diese Resteinnahmen gleichzeitig von 187,1 Mill. *RM* auf 145,4 Mill. *RM*, und zwar besonders stark bei der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer zurückgegangen sind.

In der Weiterverteilung der Reichsüberweisungen schnitten die Gemeinden (Gde-Vbde) mit einem Anteil von 421,0 Mill. *RM* im Sommerhalbjahr 1933 gegen 420,3 Mill. *RM* im gleichen Vorjahresabschnitt verhältnismäßig günstiger ab als die Länder, denen nur 459,6 Mill. *RM* gegen 480,8 Mill. *RM* im Vorjahr verblieben. Ausnahmen bilden unter den größeren Ländern nur Württemberg und Baden, in denen die Gemeindeanteile stärker zurückblieben als die der Länder, während die Gemeinden Preußens, Thüringens und Hessens schon erhöhte Eingänge zu verzeichnen haben. Die günstige Entwicklung des Aufkommens der wichtigsten Überweisungssteuern — insbesondere der Umsatz-, Körperschaft- und Kraftfahrzeugsteuer — beim Reich²⁾, die in

den vorliegenden Nachweisungen der Länder nur aus verrechnungstechnischen Gründen noch nicht voll zur Geltung kommt, läßt im Jahresergebnis höhere Überweisungseinnahmen der Länder und Gemeinden als im Vorjahr erwarten, während sich hier von 1931/32 auf 1932/33 noch ein Rückgang um 416,6 Mill. *RM* oder 19,6 vH ergeben hatte.

2. Landessteuern.

Die kassenmäßigen Bruttoeinnahmen aus Landessteuern, die im Vergleichsabschnitt des Vorjahrs noch um 24 vH rückläufig waren, haben sich im 1. Rechnungshalbjahr 1933 gegen das Vorjahr um 78,0 Mill. *RM* oder 10 vH gehoben. Da sich auch hier wie bei den Reichsteuerüberweisungen eine Abnahme der Restzahlungen, und zwar von 81,2 auf 58,4 Mill. *RM*, beobachten läßt, erhöht sich diese Zunahme nach Abzug der Reste auf 100,7 Mill. *RM* oder 14,5 vH. Entsprechend verwandelt sich dann der Rückgang vom 1. zum 2. Rechnungsvierteljahr 1933 in eine erhebliche Zunahme.

Zu zwei Dritteln ist die Steigerung der Kasseneinnahmen an Landessteuern einschließlich der Reste im Halbjahresergebnis der Schlachtsteuer zuzuschreiben, die größtenteils erst im Laufe des letzten Rechnungsjahres eingeführt wurde und nunmehr in allen Ländern besteht. Sie erbrachte im Berichtsabschnitt um 52,3 Mill. *RM* oder 120,6 vH mehr als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 11,2 vH am Brutto- und 13,6 vH am Nettoaufkommen der Landessteuern ist sie zur drittgrößten landeseigenen Einnahmequelle und zu einem gewichtigen Faktor im Finanzsystem der Länder geworden. Am größten ist ihre Bedeutung in Württemberg neben Oldenburg und Anhalt mit nahezu einem Fünftel des Gesamtaufkommens an Landessteuern. In ihrem monatlichen Aufkommen ist die Schlachtsteuer starken Schwankungen unterworfen, die weitgehend durch die verschiedenartige Erhebungstechnik bedingt sind. Übereinstimmend sind aber die Erträge der Schlachtsteuern in den Wintermonaten und im Frühsommer überdurchschnittlich hoch, im Hochsommer gering.

Veränderungen der kassenmäßigen (Brutto-) Steuereinnahmen der Länder und Hansestädte	Veränderungen 1933 gegen 1932					
	April/Juni 1933 gegen 1932	Juli/Sept. 1933 gegen 1932	April/Sept. 1933 gegen 1932	April/Juni 1933 gegen 1932	Juli/Sept. 1933 gegen 1932	April/Sept. 1933 gegen 1932
	1932	1932	1932	1932	1932	1932
	Mill. <i>RM</i>			vH		

mit Vorjahrsresten						
A. Reichsteuerüberweisungen insgesamt	- 44,3	+ 23,7	- 20,6	- 9,1	+ 5,7	- 2,3
B. Landessteuern insgesamt ..	+ 23,1	+ 54,9	+ 78,0	+ 5,7	+ 14,9	+ 10,0
davon						
Grund- u. Gebäudesteuer ¹⁾	- 4,6	+ 46,4	+ 41,9	- 1,4	+ 15,8	+ 6,8
Gebäudeent- (Hd. Aufk.)	- 4,1	- 12,5	- 16,6	- 10,5	- 83,4	- 30,7
schuldst. (Ablösung) ..	- 3,6	+ 2,3	- 1,3	- 17,8	+ 12,8	- 3,4
Gewerbsteuer ²⁾	+ 36,0	+ 16,3	+ 52,3	+ 310,3	+ 51,3	+ 120,6
Schlachtsteuer	- 21,2	+ 78,7	+ 57,5	- 2,4	+ 10,0	+ 3,4
Summe A und B						
ohne Vorjahrsreste						
A. Reichsteuerüberweisungen insgesamt	+ 1,2	+ 20,0	+ 21,1	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,0
B. Landessteuern insgesamt ..	+ 41,6	+ 59,2	+ 100,7	+ 12,7	+ 16,1	+ 14,5
davon						
Grund- u. Gebäudesteuer ¹⁾	+ 10,2	+ 47,6	+ 57,8	+ 4,0	+ 16,3	+ 10,5
Gebäudeent- (Hd. Aufk.)	- 1,1	- 9,6	- 10,8	- 2,9	- 64,4	- 20,0
schuldst. (Ablösung) ..	- 0,5	+ 3,0	+ 2,5	- 3,3	+ 17,5	+ 7,5
Gewerbsteuer ²⁾	+ 30,5	+ 15,8	+ 46,3	+ 47,7	+ 49,9	+ 121,2
Schlachtsteuer	+ 42,7	+ 79,2	+ 121,9	+ 6,8	+ 10,1	+ 8,6
Summe A und B						

¹⁾ Wegen des veränderten Nachweises der bayerischen »Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und für Kulturzwecke« im laufenden Rechnungsjahr (vgl. Anm. 12 zur Übersicht auf S. 23) können Vergleiche mit den Vorjahresergebnissen nur unter Zusammenfassung von Grund- und Gebäudesteuer und von Gebäudeentschuldungsteuer (laufendes Aufkommen) angestellt werden. — ²⁾ Einschließlich Sondergewerbsteuern.

Auffallend ist die günstige Entwicklung der Erlöse aus der Grund- und Gebäudesteuer und dem laufenden Aufkommen der Gebäudeentschuldungsteuer, die unter den größeren Ländern nur in Baden rückläufig blieben.

Da im Berichtsabschnitt fast durchweg weitere Steuererleichterungen gewährt wurden und die Steuereingänge auf den

¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 13. Jg. 1933 Nr. 1, S. 26. — ²⁾ Vgl. Die Steuereinnahmen des Reichs in der 1. Hälfte des Rechnungsjahres 1933/34, 13. Jg. 1933, Nr. 24, S. 770 dieser Zeitschrift.

Die kassenmäßigen Steuer- einnahmen der deutschen Länder April 1933 bis September 1933 in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i> ¹⁾	Gesamt- ein- nahme		davon dem Land- ver- blieben		Gesamt- ein- nahme		davon dem Land- ver- blieben		Gesamt- ein- nahme		davon dem Land- ver- blieben		Gesamt- ein- nahme		davon dem Land- ver- blieben		Gesamt- ein- nahme		davon dem Land- ver- blieben		
	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Thüringen	Hessen	(Übrige Länder ohne Hansestädte)	Hanse- städte ⁶⁾	Länder insgesamt											
A. Reichssteuerüberweisungen																					
Einkommen- u. Körperschaft- steuer.....	312,5	154,4	51,1	30,0	49,8	21,4	19,6	13,1	16,2	10,2	10,9	5,7	9,9	6,4	18,1	12,0	27,3	26,5	515,4	279,8	
Umsatzsteuer.....	111,9	50,4	22,7	19,4	18,0	8,1	8,9	3,5	7,6	4,8	4,9	3,4	4,2	2,1	7,1	4,2	7,0	6,6	192,4	102,6	
Grundwerbsteuer.....	—	—	3,1	1,6 ²⁾	—	—	1,4	0,7	1,0	0,5	0,6	0,3	0,5	0,2	1,0	0,5	0,7	0,7	8,2	4,5	
Hennwetsteuer.....	6,5	6,5	0,9	0,9	0,8	0,8	0,2	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,9	0,9	10,0	10,0	
Kraftfahrzeugsteuer.....	69,4	—	14,3	7,9	9,0	3,6	5,2	2,2	4,2	2,2	2,8	2,8	2,1	0,1	5,3	3,1	2,1	2,0	114,4	28,9	
Biersteuer ³⁾	9,1	4,5	20,5	20,5	1,4	1,4	3,7	3,0	2,6	2,6	0,5	0,5	0,3	0,3	0,6	0,5	0,5	0,5	39,1	33,8	
Mineralwassersteuer.....	0,1	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,0	—	0,1	—	
Summe A (Reichssteuerüber- weisungen).....	⁴⁾ 510,2	215,8	112,7	80,2	79,0	35,3 ⁴⁾	39,1	25,8 ⁴⁾	31,8 ⁴⁾	22,5 ⁴⁾	19,9	12,8 ⁴⁾	17,1 ⁴⁾	9,3 ⁴⁾	32,3 ⁴⁾	20,5 ⁴⁾	38,5 ⁴⁾	37,3 ⁴⁾	880,6 ⁴⁾	459,6	
B. Landessteuern																					
Grund- und Gebäudesteuer... Gewerbsteuer ⁵⁾	149,7 1,3 ⁷⁾	149,7 ¹¹⁾ 1,3	33,3 ¹²⁾ 8,2	33,3 ¹²⁾ 8,2	7,9 6,6	7,9 6,6	5,8 3,6	5,8 3,6	13,3 2,9	13,3 2,9	3,0 2,4	3,0 2,4	5,7 3,7	5,7 3,7	9,2 1,2	9,2 1,2	19,3 6,8	18,8 6,8	247,2 ¹²⁾ 36,8	246,7 ¹²⁾ 36,6	
Gebäude- entschul- dungssteuer { aus laufendem Aufkommen.....	264,2 33,8 ¹⁰⁾	150,7 ¹²⁾ 17,1	25,8 ¹²⁾ 17,1	18,9 ¹²⁾ 0,2	34,5 ¹¹⁾ 2,4	27,5 ¹¹⁾ 0,9	8,9 1,3	8,9 1,3	5,7 0,4 ¹⁰⁾	5,7 0,4 ¹⁰⁾	10,0 0,6 ¹⁰⁾	6,5 0,3	8,6 —	8,6 —	10,8 0,3	10,8 0,3	37,5 0,4	36,8 0,4	406,0 ¹²⁾ 1,2	273,6 ¹²⁾ 1,2	
Stempelsteuern.....	10,5	10,5	2,2	2,2	1,5	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	0,4	0,4	0,4	15,0	15,0	
Schlachtsteuer.....	56,7	56,7	11,6	11,6	9,3	9,3	4,0	4,0	3,4	3,4	2,4	2,4	1,3	1,3	4,0	3,6	3,0	3,0	95,7	95,3	
Sonstige Landessteuern.....	0,0	0,0 ⁹⁾	0,7 ⁹⁾	0,7	—	—	0,5	0,5	0,4	0,4	0,2	0,2	0,6	0,6	0,6	0,3 ⁹⁾	14,1	14,1	17,2	16,9	
Summe B (Landessteuern)....	516,2	386,0	82,1	75,1 ¹¹⁾	62,1 ¹¹⁾	53,7	21,6	21,6	26,2	26,1	18,5	14,7	19,5	19,5	26,9	25,2	82,3	81,0	855,3	703,0	
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern).....	1 026,4	601,8	194,7	155,3 ¹¹⁾	141,1 ¹¹⁾	89,1	60,7	47,4	58,0	48,6	38,4	27,6	36,6	28,8	59,1	45,7	120,8	118,3	1 735,8	1 162,6	

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ³⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁴⁾ Einschließlich Gesellschaftsteuer (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,8, davon an Gemeinden überwiesen 0,8, dem Lande verblieben 0,0 Mill. *ℛ.ℳ.*). — ⁵⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wander-gewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁶⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansgemeinden sind nicht berücksichtigt. — ⁷⁾ Nur Wandergewerbesteuer; die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁸⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ⁹⁾ Einschließlich der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemelde-Getränksteuer (vgl. Anm. 6). — ¹⁰⁾ Preußen, Baden, Thüringen haben die für das Rechnungsjahr 1934/35 zu verwendenden Beträge nicht nachgewiesen. — ¹¹⁾ Einschließlich 1,7 Mill. *ℛ.ℳ.* Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungssteuer. — ¹²⁾ In der vorstehenden Übersicht ist die bayerische Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und für Kulturzwecke¹²⁾ erstmalig bei Grund- und Gebäudesteuer aufgeführt worden. In den bisherigen Aufstellungen erschienen diese Beträge dagegen bei der Gebäudeentschuldungssteuer (laufendes Aufkommen).

Ergebnissen zurückliegender Veranlagungsabschnitte fußen, kann diese Besserstellung nicht auf eine Ertragsteigerung des Grundbesitzes zurückgeführt werden, wohl aber auf eine — durch die Ausgabe der verkäuflichen und als Kreditunterlage verwertbaren Steuergutscheine geförderte — Liquiditätssteigerung. Auch der Ablauf der Antragsfrist auf Gewährung solcher Steuergutscheine mit dem September 1933 dürfte manchen säumigen Steuerzahler veranlaßt haben, dieser Vergünstigung durch Abtragung seiner Steuerschuld noch teilhaftig zu werden — eine Erscheinung, die sich sowohl bei der Grund- und Gebäudesteuer als auch bei der Gewerbe- und der Umsatzsteuer beobachten läßt. Zum Teil wird das günstige Ergebnis ferner darauf zurückzuführen sein, daß die durch abnehmende Arbeitslosigkeit, durch Reichswohlfahrts-hilfe und Umschuldung gekräftigten Gemeinden mit der Abführung der von ihnen eingezogenen Landessteuern nicht mehr in dem Maße rückständig blieben, wie es im Vorjahr der Fall war. Daß demgegenüber das Aufkommen aus der Ablösung der Gebäudeentschuldungssteuer scharf rückläufig war, war nach Ablauf der begünstigten Ablösungsmöglichkeit mit dem Rechnungsjahr 1932/33 zu erwarten.

Die Eingänge aus Gewerbesteuern blieben, soweit sie den Ländern zufließen, im 1. Viertel des laufenden Rechnungsjahres noch hinter dem vorjährigen Aufkommen zurück; im 2. Viertel waren sie jedoch erheblich höher. Auch für diese Besserstellung gelten die bei der Grund- und Gebäudesteuer maßgeblichen Gründe. Hinzu kommen — ähnlich wie bei der überaus günstigen Entwicklung der Reichskörperschaftsteuer — Wiedereröffnungen

stillgelegter Betriebe und die Abnahme der vornehmlich durch Kapitalzusammenlegungen und Verlustabschlüsse bedingten Steuerrückerstattungen; Einflüsse, die sich hier allerdings bei weitem nicht in dem Maße auswirken können wie bei der allein auf Ertragsbesteuerung fußenden und überwiegend Großbetriebe erfassenden Körperschaftsteuer. Geringfügiger dürfte demgegenüber der Einfluß der neu eingeführten und erhöhten Warenhaus- und Filialsteuerzuschläge auf den Erlös der Gewerbesteuern gewesen sein, da sie hauptsächlich den Gemeinden zugutekommen. Unter den größeren Ländern entwickelte sich das Gewerbesteueraufkommen in Bayern besonders günstig, ausgesprochen ungünstig dagegen in Baden; auch in Sachsen und Württemberg überwogen noch die Rückgänge.

Das Ergebnis der Steuereinnahmen der Länder im 1. Rechnungshalbjahr 1933 zeigt, daß der Schrumpfungsprozeß der Steuererträge der Länder zum Stillstand gekommen und verschiedentlich schon von ersten Ansätzen eines Wiederanstiegs abgelöst worden ist. Überlagert wird diese Entwicklung zum Teil noch durch die Rückläufigkeit der Resteinnahmen aus früheren Rechnungsabschnitten. Das Ansteigen der Überweisungseinnahmen aus Reichssteuern konnte sich aus verrechnungstechnischen Gründen im 1. Rechnungshalbjahr 1933 noch nicht voll auswirken. Höhere kassenmäßige Erlöse als im Vorjahr erbrachten die landeseigenen Steuern. Sie sind vorwiegend der Neueinführung und Erhöhung von Schlachtsteuern zu danken, zum Teil aber auch der erhöhten Liquidität von Wirtschaft und Gemeinden.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Oktober und November 1933.

Auch im Oktober und November 1933 hat sich das Aufkommen an Steuern und Zöllen gut entwickelt. Laufende Zahlungen und Vorauszahlungen waren nach den gleichen Vorschriften fällig wie im Vorjahr. Vierteljährliche Zahlungen waren im Oktober auf die Umsatzsteuer für Umsätze im 3. Kalender- vierteljahr in Höhe von nicht mehr als 20 000 *ℛ.ℳ.*, im November auf die Vermögensteuer von den Vierteljahreszahlern zu leisten; ferner war im November eine Halbjahrsrate der Vermögensteuer von der Landwirtschaft zu entrichten.

Das Reich vereinnahmte in Mill. *ℛ.ℳ.*:

	Okt. 1933	Okt. 1932	Nov. 1933	Nov. 1932
Besitz- u. Verkehrsteuern	305,0	314,1	319,9	311,3
Zölle u. Verbrauchsteuern	286,9	284,1	222,8	193,1
Zusammen	591,9	598,2	542,7	504,4

Von denjenigen Steuern, in denen sich die laufende Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im November insbesondere die Lohnsteuer gut entwickelt. Das Aufkommen an Lohnsteuer gleicht sich von Monat zu Monat mehr dem Aufkommen des Vorjahrs an. Im September blieb es noch um 2,1 Mill. *ℛ.ℳ.*, im Oktober um 1,8 Mill. *ℛ.ℳ.* und im November nur noch um 1 Mill. *ℛ.ℳ.* hinter dem Aufkommen im gleichen Monat des Vorjahrs zurück. Statt dieses Rückgangs hätte sich jedoch eine Mehreinnahme von einigen Millionen Reichsmark ergeben, wenn nicht durch die Gewährung der Familienermäßigungen für Hausgehilfinnen, die Befreiung der Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit und durch den Wegfall der Ledigensteuer am 1. Juli 1933 Ausfälle an Lohnsteuer entstanden wären. An die Stelle der Ledigensteuer ist die mit monatlich 4,4 Mill. *ℛ.ℳ.* gesondert ausgewiesene Ehestandshilfe getreten. Auch das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer ist im November 1933 sehr günstig gewesen; es war fast doppelt so groß

wie im November 1932. Die Entwicklung des Aufkommens an Körperschaftsteuer und an Umsatzsteuer ist nach wie vor gut. Im November 1933 hat auch die Vermögensteuer das Aufkommen im gleichen Monat des Vorjahrs überschritten. Das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer bleibt im November 1933 nur um 0,1 Mill. *RM* hinter dem Aufkommen im Vorjahr zurück, obwohl die nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassenen Personenkraftfahrzeuge steuerfrei sind und aus der Kraftfahrzeugsteuerablösung im November 1933 fast nichts mehr aufgekommen ist. Dieses günstige Bild scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß im gegenwärtigen Jahr nicht eine so große Zahl von Kraftfahrzeugen für die Wintermonate abgemeldet worden ist wie im Vorjahr und die Zahl der Lastkraftfahrzeuge größer geworden ist. Das Aufkommen an Beförderungsteuer insgesamt ist im November 1933 ebenso groß gewesen wie im November 1932; bei der Personenbeförderung ist es um 0,3 Mill. *RM* niedriger und bei der Güterbeförderung um 0,3 Mill. *RM* höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im Monat Oktober 1933 war das Aufkommen um 1 Mill. *RM* höher als das Aufkommen im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Zolleinnahmen sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Oktober um 18 Mill. *RM* niedriger, im November dagegen um 2,7 Mill. *RM* höher gewesen. Die Tabaksteuer, die Zuckersteuer und die Biersteuer weisen einen kleinen Rückgang auf. Daß das Aufkommen an Zöllen und Verbrauchsteuern insgesamt im Oktober und November 1933 größer war als im Vorjahr, ist vornehmlich auf die erst im laufenden Rechnungsjahr eingeführte Fettsteuer zurückzuführen.

Insgesamt sind in der Zeit vom 1. April bis 30. November aufgekommen:

	1933	1932
an Besitz- und Verkehrssteuern	2 656,5	2 632,9
• Zöllen und Verbrauchsteuern	1 870,0	1 822,6
Zusammen	4 526,5	4 455,5

Im laufenden Rechnungsjahr liegen die gesamten Reichssteuereinnahmen am Schluß des Monats November um 71 Mill. *RM* höher als im Vorjahr.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Nov.	Okt.	Sept.	Aug.	Nov.
	1933	1933	1933	1933	1932
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer ²⁾	58,6	59,6	58,7	59,6	59,6
Steuerabzug v. Kapitalertrag	1,2	4,3	0,5	1,4	2,6
Veranlagte Einkommensteuer	*) 15,0	*) 18,7	*) 76,1	*) 3,2	7,8
Ehrendiensthilfe	4,4	4,4	4,4	6,7	—
Körperschaftsteuer	4,1	7,0	47,4	4,4	— 9,7
Krisensteuer	0,3	0,2	0,2	0,3	9,5
Vermögensteuer	61,6	6,7	9,2	54,6	60,1
Aufbringungsumlage ³⁾	0,0	3,0	0,8	2,1	10,2
Übrige	8,1	10,9	8,8	6,5	5,0
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	121,7	137,6	149,1	119,1	119,6
Kapitalverkehrssteuer	1,7	1,7	2,1	2,6	3,2
Übrige	14,2	14,0	15,0	16,1	14,4
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	15,8	16,5	17,5	17,2	15,8
Kraftfahrzeugsteuer	13,1	20,2	33,3	21,7	13,1
Summe I—III	319,9	305,0	423,2	315,6	311,3
November 1933 = 100	100	95,3	132,3	98,7	97,3
IV. Zölle und Verbrauch- steuern					
Zölle	70,4	129,3	77,7	65,9	67,7
Tabaksteuer	61,9	65,0	63,1	64,6	62,1
Biersteuer	22,0	25,6	23,7	22,2	22,5
Aus dem Spiritusmonopol	12,8	11,8	10,6	10,1	11,1
Zuckersteuer	21,5	24,7	32,2	26,9	23,8
Fettsteuer	24,5	20,9	21,4	19,2	—
Salzsteuer	5,2	5,4	5,2	4,5	2,7
Übrige	4,5	4,2	4,3	4,2	3,2
Summe IV	222,9	286,9	238,4	217,6	193,1
November 1933 = 100	100	128,7	107,0	97,6	86,6
Insgesamt	542,7	591,9	661,5	533,2	504,4
November 1933 = 100	100	109,1	121,9	98,2	92,9

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: November 0,1, Oktober 0,1, September 0,0, August 0,0, 1932: November 0,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — ⁴⁾ Einschl. Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen November 0,2, Oktober 0,3, September 0,1, August 0,3 Mill. *RM*.

Ertrag der Tabaksteuer im November 1933.

Im November 1933 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 49,9 Mill. *RM* gegen 48,7 Mill. *RM* im Vormonat und 51,4 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuer- werte (Soll- ertrag)	Anteil am Soll- ertrag	Menge der Erzeug- nisse ¹⁾	Gesamt- wert der Erzeug- nisse ¹⁾	Durch- schnittl. Klein- verkaufs- preise <i>RM</i> je Stück
	1 000 <i>RM</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>RM</i>	
Zigarren	14 251	28,6	633,6	61 963	9,78
Zigaretten	28 186	56,6	2 684,3	91 923	3,42
Kautabak	141	0,3	15,2	2 822	18,55
Zigarettenhüllen	256	0,5	102,5	.	.
Feingeschnitt, Rauchtabak Steuerbegünst. Feinschnitt u. Schwarzer Krauser ..	54	0,1	54	107	<i>RM</i> je kg 19,67
Pfeifentabak	4 274	8,6	11 025	11 247	10,20
Schnupftabak	2 614	5,2	16 695	8 433	5,05
Schnupftabak	86	0,2	1 527	859	5,63

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 177,4 Mill. *RM* gegenüber 170,8 Mill. *RM* im Oktober 1933 und 179,7 Mill. *RM* im November 1932. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im November 1933 29 818 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 12,8 Mill. *RM*. Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 41,0 Mill. *RM*.

Die Reichsfinanzen im Oktober 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Im Oktober überstiegen die Einnahmen des Reichs erneut die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben um 66,9 Mill. *RM*, während im Juli — dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs — an der Deckung der Ausgaben noch 68,1 Mill. *RM* gefehlt hatten. Die Steuer- und Zollerträge des Reichs betragen:

	Okt.	Sept.	Juli
	in Mill. <i>RM</i>		
Insgesamt	591,9	661,5	579,3
davon ab: Länderanteil	136,7	177,2	171,1
	verbleiben	455,2	408,2

Bei gestiegenen Erlösen und gesenkten Überweisungen erhöhte sich der Reichsanteil (ohne Abzug der Sonderüberweisungen) somit gegen den Vergleichsmonat um 47,0 Mill. *RM*. Dagegen entfiel im Berichtsmonat die im Juli vereinnahmte Gewinnausschüttung der Reichsbank. Auf den Monatsabschluß hat das allerdings keinen Einfluß, weil dieser Betrag bestimmungsgemäß sofort (über den Etat der Reichsschuld) an den Tilgungsfonds zur Einziehung der umlaufenden Rentenbankscheine weitergeleitet wurde.

Auf der Ausgabenseite sind auch im Oktober, wie schon im August und September, die Aufwendungen für Arbeitslosenhilfe, die im Juli noch Haushaltsmittel im Betrage von 93,7 Mill. *RM* erforderten, aus Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getragen worden. Entlastend für den Reichshaushalt wirkte auch der (als Minusausgabe verbuchte) Erlös aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen in Höhe von 9,4 Mill. *RM*; desgleichen die Minderung der sächlichen Ausgaben des Reichsernährungsministeriums von 28,9 Mill. *RM* im Juli und 48,2 Mill. *RM* im September auf 9,7 Mill. *RM*. Dagegen fand im Berichtsmonat im Unterschied zum Juli eine weitere Teilzahlung von 20,5 Mill. *RM* auf die im August fällig gewordenen, anlässlich der Bankenanierung gegen Aktien der Dresdener Bank begebenen, Schatzanweisungen statt. Höher stellten sich auch die Ausgaben für innere Kriegslasten infolge des in den Oktober fallenden Zinszahlungstermins auf die aus der Kriegs- und Polenschädenregulierung stammenden Schuldbuchforderungen. Die Zunahme der Sonderüberweisungen an die Länder ist auf die erstmalige Erstattung der Senkungsbeträge der landwirtschaftlichen Grundsteuer und der Steuer vom älteren Neuhausbesitz gemäß Gesetz vom 21. September 1933 (RGBl. S. 651) zurückzuführen.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1933/34 ¹⁾			
	Okt.	Sept.	Jul.	April/Okt.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
Mill. RM				
1. Steuern	455,2	484,3	408,2	3 062,4
Steuern, Zölle usw. ²⁾	455,2	484,3	408,2	3 062,4
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	5,8	5,8	5,8	40,8
2. Erwerbsvermögen	—	—	—	13,3
Vorzugsaktien / Verzinsung	—	—	—	13,3
der Reichsbahn / Verkauf	10,0	20,0	6,6	89,4
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	19,8	15,9	19,5	111,0
Aus dem Gewinn der Reichsbank ³⁾	—	—	18,0	18,0
Aus der Münzprägung	0,1	0,1	0,4	3,7
3. Verwaltungseinnahmen	20,2	22,6	21,8	137,9
Summe der Einnahmen	511,1	548,7	480,3	3 476,5
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁴⁾	59,7	61,1	58,4	415,4
2. Versorgung- und Ruhegelder ⁵⁾	103,3	104,9	105,5	730,5
3. Überweisungen an die Länder	19,1	7,5	7,3	68,5
4. An die Länder für Schutzpolizei	15,8	20,3	15,9	120,2
5. Soziale Ausgaben	33,6	33,3	33,3	234,6
Sozialversicherung	33,6	33,3	33,3	234,6
Knappschaftl. Pensionsversicherung	7,9	8,0	7,9	61,4
Kleinrentnerfürsorge	2,8	4,0	4,0	14,8
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffung	—	—	93,7	373,2
Fettverbilligung	8,5	10,2	9,4	44,4
6. Vorstädt. Kleinwohnung für Erwerbslose	2,2	2,6	1,8	12,7
7. Wohnungswesen	13,1	14,2	17,6	69,0
8. Beteiligung an der Dresdener Bank	20,5	20,5	—	61,5
9. Reichsschuld	11,1	5,2	48,0	123,3
Verzinsung und Tilgung	11,1	5,2	48,0	123,3
Anleiheablösung	3,6	2,2	2,5	45,0
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	9,4	0,6	0,1
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früherer Jahre	8,3	8,3	8,3	58,3
11. Münzprägung	0,7	1,5	1,1	4,6
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)	18,6	24,6	26,0	143,8
Heer	18,6	24,6	26,0	143,8
Marine	15,8	12,1	12,7	75,7
Reichsernährungsministerium	9,7	48,2	28,9	136,8
Verkehrswesen	8,9	8,1	8,7	57,6
Übrige Reichsverwaltung	31,9	21,4	23,7	195,1
13. Innere Kriegslasten ⁶⁾	44,6	8,1	13,9	157,5
14. Äußere Kriegslasten	13,3	15,9	15,4	108,3
Summe der Ausgaben	443,6	442,8	544,1	3 303,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	+ 67,5	+105,9	— 63,8	+172,9
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)...				
Summe der Einnahmen				
II. Ausgaben				
1. Wohnung- und Siedlungswesen	— 0,2	—	—	— 0,2
2. Verkehrswesen	—	—	—	— 0,1
3. Innere Kriegslasten	— 0,8	— 4,9	— 4,3	— 13,3
4. Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	—
Summe der Ausgaben	0,6	4,9	4,3	13,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 0,6	— 4,9	— 4,3	— 13,2

¹⁾ Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 13. Jg., Nr. 1, S. 24. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils. — ³⁾ Für das Geschäftsjahr 1932. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁵⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — ⁷⁾ Die Ausgaben sind aus Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedeckt worden.

Die Wechselproteste im November 1933.

Im November 1933 sind die Anzahl und der Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber dem Vormonat erheblich zurückgegangen, und zwar die Anzahl — rd. 50 600 — um 8,5 vH und der Gesamtbetrag — rd. 7,0 Mill. RM — um 9,6 vH. Auf den Arbeits-tag entfielen im November 2 024 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 279 600 RM gegenüber 2 128 mit 297 300 RM im Oktober. Nach dem leichten Anstieg in den beiden Vormonaten ist auch der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel etwas zurückgegangen (um 1,4 vH). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der 3 Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) betrug im November 1,96 vT gegenüber 2,34 vT im Oktober.

Mit diesen Zahlen haben Anzahl und Gesamtbetrag der erfaßten Protestwechsel sowie die Protestquote den niedrigsten bisher beobachteten Stand erreicht. Die geringe Anzahl und der niedrige Gesamtbetrag der Protestwechsel sind Ausdruck einer allgemeinen Besserung der Kreditwürdigkeit; außerdem dürfte aber auch der Wechselkredit bei besonders risikoreichen Geschäften immer weniger in Anspruch genommen und gewährt worden sein. Der Rückgang der Protestquote erklärt sich daneben vielleicht auch daraus, daß der Anteil solcher Wechsel, die ihrer

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. RM

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	30. Sept.	31. Okt.
Im ordentlichen Haushalt	— 1 880,0	— 1 880,0
Fehlbeträge aus Vorjahren (—)	— 1 880,0	— 1 880,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbegleitener Vorjahrs-		
bewilligungen	225,4	225,4
Zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre	verbleiben — 1 654,6	— 1 654,6
	50,0	58,3
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) seit Beginn	verbleiben — 1 604,6	— 1 596,3
des Rechnungsjahres	+ 105,4	+ 172,9
Zusammen	— 1 499,2	— 1 423,4
Im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbegleitener Vorjahrsbewilligungen	37,1	37,1
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 12,6	— 13,2
Zusammen	+ 24,5	+ 23,9
Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt rd. aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen	1 475	1 399
rd.	79	199
sonit Kassenbedarf insgesamt	1 554	1 598
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd. somit Kassenollbestand	27	22
rd.	1 581	1 620
davon:		
Aufbringungsumlage für 1933	rd.	3
schwebende Schuld	rd. ¹⁾	1 578 ¹⁾
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	1 136	1 120
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	27	27
Betriebskredit bei der Reichsbank	15	73

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. RM Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im September ohne 390, im Oktober ohne 382 Mill. RM Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich 356 Mill. RM bzw. 347 Mill. RM zu Sicherheitsleistungen gebogener Schatzanweisungen).

Trotz des Aktivsaldos der Reichsfinanzen im Oktober und der monatlichen Teilzahlung zur Verminderung der Fehlbeträge früherer Jahre erhöhte sich der Kassenbedarf gegen den Stand am Ende des Vormonats um rd. 44 auf 1 598 Mill. RM, da gleichzeitig eine Vermehrung der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen um rd. 120 Mill. RM stattgefunden hat.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5% Young-Anleihe New York	4 1/4% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Juni 1933..	69,38	43,25	102,28	109,38	77,65	99,94	100,75
Jul. ..	70,13	44,50	101,94	109,00	77,10	101,56	97,75
Aug. ..	70,50	43,50	102,34	109,00	77,60	101,94	101,00
Sept. ..	63,56	43,81	102,69	109,38	80,40	101,94	100,75
Okt. ..	71,88	43,88	102,41	110,50	77,55	101,69	100,90
Nov. ..	78,38	54,44	101,00	109,63	75,90	101,75	100,40
Dez. ..	77,50	54,88	101,41	110,69	76,95	102,00	100,50

Natur nach nicht oder doch höchst selten zu Protest gehen (Bankakzente u. dgl.), am Gesamtbetrag der monatlichen Wechselziehungen größer sein dürfte als früher.

In allen Wirtschaftsgebieten waren Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel niedriger als im Vormonat. Am stärksten sind die Wechselproteste zurückgegangen im ostelbischen Deutschland (Anzahl — 12,7 vH; Gesamtbetrag — 23,9 vH) und in Berlin (Anzahl — 12,8 vH; Gesamtbetrag — 18,5 vH). Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel war im November im ostelbischen Deutschland um 13,1 vH und in Berlin um 6,9 vH niedriger als im Vormonat. Zugenommen hat der Durchschnittsbetrag in Süddeutschland (um 6,5 vH) und in Schlesien (um 5,5 vH).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	November 1933			Oktober 1933		
	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 934	548	139	4 505	720	160
Berlin	4 327	707	163	4 963	868	175
Schlesien	2 362	317	134	2 526	320	127
Mitteldeutschland	9 319	1 211	130	10 104	1 335	132
Niedersachsen	4 634	697	150	4 787	732	153
Rheingebiet ³⁾ u. Westfalen	17 822	2 162	121	19 662	2 401	122
Süddeutschland	8 212	1 349	164	8 782	1 355	154
Deutsches Reich ²⁾	50 610	6 991	138	55 329	7 731	140

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember und im Jahre 1933.

Im Laufe des Monats Dezember 1933 wurden im Reichsanzeiger 197 Konkurse — ohne die mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 65 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat sind die öffentlichen Zusammenbrüche zurückgegangen, und zwar die Konkurse um 10,9 vH und die Vergleichsverfahren um 21,7 vH. Arbeitstägig sank die Zahl der Konkurse von 8,8 im November auf 8,2, die Zahl der Vergleichsverfahren von 3,3 auf 2,7 im Dezember.

Für den Vormonat ergibt sich bei den neuen Konkursen nach den Zählkarten der Amtsgerichte — im November 1933

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		Dez. 1933 ¹⁾	Nov. 1933 ²⁾
		Dez. 1933 ¹⁾	Nov. 1933 ²⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtsch., Gärten, Tierzucht, Fischerei	3	2	10	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	4	1	4	—	1
Sonstige Industrie der Steine und Erden	—	1	1	—	—
Eisen- und Metallindustrie	—	1	1	—	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	7	1	5	1	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	5	6	9	2	3
Elektrotechnik	—	—	2	1	1
Feinmechanik	—	1	2	1	1
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	—	7	7	—	2
Textilindustrie	2	3	5	1	3
Papierzeugung	—	1	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	—	—	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	3	2	4	—	3
Lederindustrie	—	2	4	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	1	—
Holz-, Schnitzstoff-, Musikinstr., Spielw.-Ind.	5	4	15	5	6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	15	13	28	4	6
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	5	8	14	1	1
Schuhgewerbe	4	2	7	1	3
Baugewerbe	8	15	27	—	—
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorg.	—	—	—	—	—
Handelsvergabe	95	106	202	37	43
a) Warenhandel	82	87	162	32	42
1. Einzelhandel mit	67	61	131	24	32
land-, forstw., gärten. Erzeugnissen	—	1	4	1	—
Brennmaterialien	1	—	1	—	—
Metall und Metallwaren	1	4	4	1	—
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	3	3	6	—	2
elektr., feinmechan., optisch. Artikeln	—	1	3	—	1
Chemikalien, Drogen, Parfüm, Seifen usw.	5	4	10	1	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren ⁴⁾	13	10	17	5	9
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	4	3	5	—	—
Nahrungs- und Genussmitteln	22	12	45	5	7
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	1	6	2	1
Bekleidung und Wäsche	5	9	13	3	3
Schuhwaren	2	1	1	2	1
sonstigen und verschiedenen Waren	9	12	16	4	7
2. Großhandel mit	15	26	31	8	10
land-, forstw., gärten. Erzeugn., Vieh	1	4	3	1	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren ⁴⁾	1	3	3	2	1
Bau- und Grubenholz	3	2	4	—	—
Nahrungs-, Genussm., Tabak, Tabakwaren	4	8	9	1	4
Bekleidung und Wäsche	2	1	1	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	1
sonstigen und verschiedenen Waren	4	8	11	4	4
b) Bankwesen	—	2	1	3	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	4	3	7	1	—
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	9	14	32	1	1
Versicherungswesen	—	1	1	—	—
Verkehrswesen	—	2	3	1	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	7	24	2	—
Sonstige Erwerbsunternehmungen	3	4	12	—	—
Andere Gemeinschuldner	26	31	112	5	6
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	19	26	44	8	15
Berlin	17	21	44	5	4
Schlesien	13	13	13	3	5
Mitteldeutschland	45	49	152	20	22
Niedersachsen	18	25	64	8	7
Rheinlands ⁷⁾ und Westfalen	56	54	102	9	21
Süddeutschland	29	33	81	12	9
Deutsches Reich ⁸⁾	197	221	500	65	83

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. ⁶⁾ zu der Übersicht der Wechselproteste in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — ⁷⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁸⁾ Ohne Saargebiet. — ⁹⁾ Darunter 267 mangels Masse abgelehnt.

eröffnete Verfahren zuzüglich der wegen Massemangels abgelehnten Konkursanträge — für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	unter 1 000 <i>R.M.</i>	1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 "	100 000 "	1 000 000 "	Nov. ¹⁾		vH		Okt. ¹⁾		vH	
					Zahl	Summe	Zahl	Summe	Zahl	Summe	Zahl	Summe
I.	102	(90)	207	100	(92)	19,3						
II.	201	(112)	40,9	216	(134)	41,6						
III.	153	(56)	31,1	169	(61)	32,6						
IV.	33	(3)	6,7	28	(4)	5,4						
V.	3	(1)	0,6	6	(2)	1,1						

¹⁾ Bei 8 Konkursen im November und bei 7 Konkursen im Oktober konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

In den Größenklassen I und IV hat die Anzahl der Konkurse verhältnismäßig etwas zugenommen.

Eröffnete Millionenkonkurse im November 1933: B. Frister A. G. (Fabrikation und Vertrieb von Gasgeräten), Berlin-Oberschöneweide; Baer & Stein A. G. (Metallwarenfabrik), Berlin.

Mangels Masse abgelehnter Millionenkonkurs: Ferdinand Holzrichter & Co., Kommanditgesellschaft (Wäschefabrik), Wuppertal-Barmen.

Im Jahre 1933 wurden nach dem Reichsanzeiger 3 915 Konkursverfahren und 1 503 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet (1932: 8 603 Konkurs- und 6 257 Vergleichsverfahren). Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl der Konkursverfahren danach um 54 vH und die der Vergleichsverfahren um 76 vH abgenommen. Von den im Jahre 1933 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren über Erwerbsunternehmungen (insgesamt 3 418 Konkurs- und 1 435 Vergleichsverfahren) entfallen auf nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen 2 547 K.-V. (Konkursverfahren) und 1 031 V.-V. (Vergleichsverfahren), auf Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften 258 K.-V. und 207 V.-V., auf Aktiengesellschaften 73 K.-V. und 30 V.-V., auf Gesellschaften m. b. H. 375 K.-V. und 111 V.-V., auf eingetragene Genossenschaften 141 K.-V. und 55 V.-V.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im November 1933.

Im November 1933 erhöhte sich das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung um 5,8 Mill. *R.M.*; hiervon entfielen auf die Angestelltenversicherung 4,3 Mill. *R.M.* und auf die Invalidenversicherung 1,5 Mill. *R.M.* Das Rohvermögen stieg in der gleichen Zeit hingegen nur um 0,6 Mill. *R.M.*, und zwar bei der Invalidenversicherung um 1,1 Mill. *R.M.*, während es bei der Angestelltenversicherung um 0,5 Mill. *R.M.* zurückging. Hieraus ergibt sich, daß die Angestelltenversicherung sowie die Invalidenversicherung im Berichtsmonat Schuldverpflichtungen abgedeckt haben.

Die verhältnismäßig erheblichen Mittel, die die Angestelltenversicherung Ende Oktober als Kassenbestand unterhielt, wurden im November fast restlos den Vermögensanlagen zugeführt. Vorwiegend wurden diese Mittel als Hypotheken auf Wohnungsneubauten und als Darlehen an Länder gegeben; daneben hat die Angestelltenversicherung aber auch noch Reichsanleihen angekauft und Bauzwischenkredite gewährt. Die Invalidenversicherung hat die neuen Mittel sowie die Gelder, die ihr durch die Rückzahlung von Hypotheken und von Darlehen zufließen, im Kassenbestand behalten.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	30. 11. 1932	31. 8. 1933	30. 9. 1933	30. 10. 1933	30. 11. 1933
	Reinvermögen				
Angestelltenversicherung	1 994,0	2 130,3	2 139,5	2 158,5	2 162,8
Invalidenversicherung	1 231,4	1 169,0	1 176,6	1 186,9	1 188,4
Zusammen	3 225,4	3 299,3	3 316,1	3 345,4	3 351,2
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 031,9	2 150,6	2 154,9	2 173,8	2 173,4
Invalidenversicherung	1 311,9	1 245,5	1 252,3	1 267,0	1 268,0
Zusammen	3 343,8	3 396,1	3 407,2	3 440,8	3 441,4
Davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 224,4	1 233,6	1 236,6	1 237,4	1 240,3
Wertpapiere ²⁾	843,3	881,2	881,1	886,5	889,4
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften ³⁾	834,6	852,9	852,7	849,8	852,8
Sonstige Darlehen ⁴⁾	94,2	93,2	92,8	94,4	94,7
Sparkasseneinlagen	5,5	4,9	4,8	4,7	4,7
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	234,3	228,4	228,3	226,9	226,8

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Ausgabe von Wertpapieren im November 1933.

Im November 1933 betragen die Wertpapieremissionen im Deutschen Reich 128,7 Mill. *R.M.* gegenüber 133,6 Mill. *R.M.* im Vormonat. Erhöht hat sich vor allem die Ausgabe von Pfandbriefen (darunter 6,9 Mill. *R.M.* Osthilfeentschuldungsbriefe), von Kommunalobligationen und von Aktien. Die Ausgabe von Steuergutscheinen ist dagegen zurückgegangen. Die Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe betragen im November 0,7 Mill. *R.M.* gegenüber 1 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Art der abgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1933			Monatsdurchschnitt 1932
	Nov.	Okt.	Sept.	
Schuldverschreibungen von:				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	69,41	84,91	76,18	23,06
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekendarlehen.....	53,53	42,98	34,53	25,25
a) Kommunalschuldverschreibg. ...	8,46	6,72	4,86	1,89
b) Pfandbriefe	45,07	36,26	29,67	23,36
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	0,66	1,00	0,73	19,39
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,80
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	123,60	128,89	111,44	68,50
Aktien ⁴⁾	5,05	4,70	9,28	12,53
Inländische Werte zusammen	128,65	133,59	120,72	81,03
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	128,65	133,59	120,72	81,03

¹⁾ Einschl. die Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Sparkasseneinlagen im November 1933.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im November 1933 weiter günstig entwickelt. Die Spareinlagen erhöhten sich um 66 Mill. *R.M.* auf 10 684 Mill. *R.M.* Von dem Einlagenzuwachs entfielen 59,7 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungsüberschuß, 1,7 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 4,5 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Der Einzahlungsüberschuß war bedeutend höher als in den Vormonaten. Er war überhaupt der zweithöchste des Jahres 1933 und wurde nur noch von dem des Januar überflügelt (im Januar ist der Einzahlungsüberschuß im Zusammenhang mit dem Zins- und Tilgungstermin immer besonders hoch). Es darf somit angenommen werden, daß die Wirtschaftsbelebung bereits den Sparwillen und die Sparfähigkeit wieder gesteigert hat.

Der Saisonbewegung entsprechend sind sowohl die Einzahlungen wie die Auszahlungen von Spareinlagen zurückgegangen. Die Abnahme der Einzahlungen war etwas geringer, als jahreszeitlich erwartet werden konnte. Die Einzahlungen gingen um 35,9 Mill. *R.M.* auf 401,7 Mill. *R.M.*, die Auszahlungen

um 51,9 Mill. *R.M.* auf 342,0 Mill. *R.M.* zurück. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen verminderte sich von 3,58 vH im Oktober auf 3,10 vH im November.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 vH ²⁾	Einlagenüberschuß Sp. 3 vH ³⁾
November 1930....	509,7	0,5	2,6	512,9	431,7	78,1	81,2
„ 1931....	373,2	4,4	3,1	380,7	572,3	—199,0	—191,5
„ 1932....	349,3	11,3	2,1	362,7	339,5	9,8	23,2
August 1933....	417,3	3,0	1,4	421,7	367,0	50,3	54,6
September „....	403,8	4,7	0,8	409,3	390,6	13,2	18,7
Oktober „....	437,7	8,2	0,3	446,2	393,9	43,7	52,3
November „....	401,7	4,5	1,7	408,0	342,0	59,7	66,0

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

Während bisher in jedem Monat des Jahres 1933 — abgesehen vom Januar — in einer mehr oder weniger großen Zahl von Ländern und Landesteilen die Auszahlungen von Spareinlagen noch die Einzahlungen überwiegen, weisen im Berichtsmontat die Sparkassen in sämtlichen Ländern und Landesteilen einen Einzahlungsüberschuß auf. Wie in den Vormonaten hat dabei der Sparverkehr in Nord- und Ostdeutschland im allgemeinen wieder günstigere Ergebnisse erzielt als in West- und Süddeutschland.

Besonders stark — und zwar weit über den saisonüblichen Umfang hinaus — sind auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen gestiegen. Diese erhöhten sich um 41,7 Mill. *R.M.* auf 1 241,6 Mill. *R.M.* Mit Ausnahme von Lippe und Hohenzollern waren an dieser Zunahme die Sparkassen sämtlicher Länder und Landesteile beteiligt. Auch die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giroetzes und bei den Kommunalbanken haben sich im November wieder erhöht.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Gironetz ³⁾	bei den Kommunalbanken ⁴⁾	Zus. Sp. 3—5	bei den Sparkassen ²⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
Ende Nov. 1930	10 271,7	1 483,1	351,0	159,2	1 993,2	11 754,8	12 265,0
„ 1931	9 744,7	1 219,8	275,7	133,1	1 628,6	10 964,5	11 373,3
„ 1932	9 782,8	1 166,1	260,2	122,4	1 548,7	10 948,8	11 331,5
„ Aug. 1933	10 545,4 ⁵⁾	1 159,3	263,3	109,8 ⁶⁾	1 532,4	11 704,7	12 077,9
„ Sept. „	10 561,1	1 171,8	261,4	109,3	1 542,5	11 732,8	12 103,6
„ Okt. „	10 617,6 ⁷⁾	1 199,5	264,2	107,3 ⁸⁾	1 571,1	11 817,1	12 188,7
„ Nov. „	10 684,1	1 241,6	268,1 ⁹⁾	109,5 ⁹⁾	1 619,2	11 925,8 ⁹⁾	12 303,4

¹⁾ Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im November 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 5. 1. 1934, Nr. 4, veröffentlicht. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt; im März 1933 wurde die Stadtbank Gera mit der Sparkasse Gera vereinigt. — ⁴⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁵⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁶⁾ Im August 1933 wurden 1,8 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — ⁷⁾ Im Oktober 1933 wurden 0,8 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — ⁸⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Kriegsschulden und die Fälligkeiten am 15. Dezember 1933.

Der 15. Dezember 1933 war ein wichtiger Fälligkeitstermin für die zwischenstaatlichen Kriegsschulden. An diesem Tage wurden nicht nur die planmäßigen Zahlungen auf Grund der Fundierungsabkommen¹⁾ mit den Vereinigten Staaten von Amerika sondern auch die ersten Rückzahlungsraten der im Hooverjahr aufgeschobenen Zahlungen an Amerika fällig.

Die Kriegsschulden sind entstanden aus Krediten und Barvorschüssen der »alliierten und assoziierten Regierungen« untereinander, die zunächst zur Finanzierung des Krieges und später zu Wiederaufbauzwecken und sonstigen Hilfeleistungen auch an die neu entstandenen Staaten gedient haben. Diese politischen Schuldverpflichtungen belaufen sich gegenwärtig auf etwa 34 Mrd. *R.M.*²⁾. Neben ihnen bestehen noch die kommerziellen Auslandsschulden der Staaten und sonstigen öffentlichen Körperschaften³⁾ und die privaten Auslandsschulden⁴⁾.

¹⁾ Über die Fundierungsabkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, die die eigentlichen Kriegskredite (Barvorschüsse) sowie die Material-, Not- und »Relief«-Kredite (Lebensmittel, Getreide) betreffen, vgl. »W. u. St.« 7. Jg. 1927 Nr. 1; über die übrigen interalliierten Schulden siehe »W. u. St.« 7. Jg. 1927 Nr. 5 und 11, »W. u. St.« 10. Jg. 1930 Nr. 7 und Nr. 16 und Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reiches Nr. 11 »Die interalliierten Schulden«, Berlin 1930, sowie Statistisches Jahrbuch 1933 S. 221* ff. — ²⁾ Gegenwarts- wert der ausstehenden Annuitäten bei Annahme eines Zinssatzes von 5%. Von dem Betrage von 34 Mrd. *R.M.* entfallen rd. 27 Mrd. *R.M.* auf die eigentlichen Kriegsschulden der alliierten und assoziierten Mächte und 7 Mrd. *R.M.* auf

Die besondere Schwere der Weltwirtschaftskrise in den vergangenen Jahren ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß neben den deutschen Tributeleistungen für den Dienst der Kriegsschulden gewaltige Kapitalbeträge in einer Richtung bewegt werden mußten, die mit den weltwirtschaftlichen Erfordernissen nicht im Einklang standen. Die Folge war stärkste Kapitalzusammenballung und Goldhortung in den Gläubigerländern, weiteste Entblößung von Geldkapital und Gold in den Schuldnerländern. Dadurch wurde eine schwere Erschütterung der internationalen Handels- und Kreditbeziehungen hervorgerufen. Die Knappheit an Gold und sonstigen internationalen Zahlungsmitteln in einer großen Anzahl von Ländern hat den von der Produktionsseite her ausgeübten Druck auf die Preise noch verschärft und schließlich eine Weltdeflation in bisher unbekanntem Ausmaße mit herbeigeführt.

Aus der Goldwerterhöhung der Schulden ergaben sich in immer höherem Maße nicht nur Aufbringungs- sondern auch

Kriegsschulden des britischen Kolonialreiches an das Mutterland (2,7 Mrd. *R.M.*) sowie auf Hilfskredite aller Art auch an nichtalliierte und assoziierte Regierungen und auf sonstige politische Schuldverpflichtungen. — ³⁾ Soweit diese kommerziellen Schulden bisher statistisch erfaßt werden konnten, belaufen sie sich auf etwa 80 Mrd. *R.M.* — ⁴⁾ Ihre Höhe, für die nur rohe Schätzungen vorliegen, dürfte mindestens an den Betrag der öffentlichen Auslandsschulden heranreichen.

Transferschwierigkeiten. Das Schuldenfeierjahr konnte diese Entwicklung nur aufhalten. 1932 kam es zum völligen Zusammenbruch des Tributsystems; die Lausanner Vereinbarungen haben diesem Zustand zum Teil Rechnung getragen. Das Problem der Kriegsschulden konnte dagegen, trotz aller Versuche der Schuldnerländer, mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu einer Einigung zu gelangen, bisher nicht bereinigt werden.

Die Zahlungen, die auf Grund der politischen Schulden nach dem Hooverjahr geleistet wurden, betrafen im allgemeinen nur die Verpflichtungen an die Vereinigten Staaten von Amerika. Die anderen Länder hatten auf der Konferenz von Lausanne (Juni/Juli 1932) und in Sonderabmachungen untereinander vereinbart, daß ihre gegenseitigen Forderungen und Verpflichtungen aus politischen Schulden bis zur Neuregelung des Kriegsschuldenproblems ruhen sollten. Die Regierung Hoover — und später auch Präsident Roosevelt — hat zwar unter gewissen politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen (Abrüstung, Kompensationen handelspolitischer Art) Revisionsverhandlungen in Aussicht gestellt, verlangte aber unbedingte Erfüllung der fälligen Raten. Gleichwohl hat ein Teil der Schuldnermächte die Zahlungen nicht geleistet; dabei haben einzelne Schuldnerländer von dem ihnen vertragsmäßig zustehenden Moratoriumsrecht Gebrauch gemacht.

Am ersten Hauptfälligkeitstermin nach dem Feierjahr, dem 15. Dezember 1932, erfüllten nur 5 von den 11 Ländern ihre Verpflichtungen ganz. Frankreich, Belgien und Ungarn haben jede Zahlung abgelehnt. Die Regierung Hoover beschränkte sich darauf, gegenüber den säumigen Schuldnerländern ihre Rechtsvorbehalte formell zum Ausdruck zu bringen.

Unter Präsident Roosevelt begannen erneut Schuldenverhandlungen, sie wurden aber angesichts der inneramerikanischen Schwierigkeiten bald wieder aufgeschoben. Auch die Weltwirtschaftskonferenz hat nichts zur Lösung der Kriegsschuldenfrage beitragen können, da die Vereinigten Staaten ihre Teilnahme von der Nichtbehandlung des interalliierten Schuldenproblems abhängig gemacht hatten. Immerhin erreichten es die Schuldnerländer, soweit sie überhaupt zur Zahlung bereit waren, daß am zweiten Hauptfälligkeitstermin nach dem Hooverjahr, dem 15. Juni 1933, die Regierung der Vereinigten Staaten vorbehaltlich der Zustimmung des Kongresses sich mit Teilzahlungen als »Anerkennungszahlungen« einverstanden erklärte. Finnland erfüllte als einziges Land seine Verpflichtungen ganz.

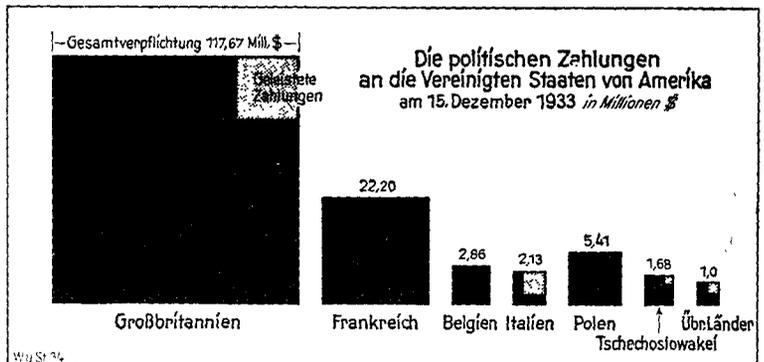
Den Schuldnerstaaten, die zum Junitermin 1933 Zahlungen leisteten, kamen zwei Umstände zugute, die ihnen nicht unbeträchtliche Ersparnisse ermöglichten; einmal die Entwertung des Dollars (damals 17% des Goldwertes), sodann die ihnen von Roosevelt eingeräumte Möglichkeit, Zahlungen in Silber zu leisten, nachdem Roosevelt durch das Farmernothilfegesetz die Ermächtigung erhalten hatte, zur Stützung des Silberpreises Zahlungen auf die Kriegsschulden in Silber entgegenzunehmen.

Die Anfang Oktober 1933 mit Großbritannien wieder aufgenommenen Schuldenverhandlungen führten ebenfalls nicht zu einer Revision. Vom amerikanischen Standpunkt aus erschien angesichts der ungeklärten kommerziellen und währungspolitischen Verhältnisse in der Weltwirtschaft eine Regelung der Schuldverpflichtungen für längere Zeit unmöglich. Indessen hat sich der Präsident der Vereinigten Staaten bereit erklärt, von Großbritannien auf die fällige Dezemberrate wie im Juni eine Anerkennungszahlung, und zwar von 7,5 Mill. \$ an Stelle der fälligen 117,7 Mill. \$ entgegenzunehmen und persönlich (d. h. unter Vorbehalt der Zustimmung des Kongresses) die britische Regierung als nicht im Verzug zu betrachten. Ein ähnliches Entgegenkommen zeigte die amerikanische Regierung auch gegenüber den anderen zahlungswilligen Schuldnerregierungen. Insgesamt erhielt das amerikanische Schatzamt von den am 15. Dezember 1933 fälligen 152,9 Mill. \$ nur 8,9 Mill. \$. Finnland zahlte wieder die volle Rate. Großbritannien, Italien, die Tschechoslowakei, Litauen und Lettland leisteten Anerkennungszahlungen; Frankreich, Belgien, Polen, Ungarn und Estland lehnten wie schon am 15. Juni 1933 jede Zahlung ab.

Hatten die Vereinigten Staaten von der Dezemberrate 1932 noch 79 vH der fälligen Zahlungen als Einnahme verbuchen können — davon machte der Anteil Großbritanniens allein 97 vH aus —, so erhielten sie am 15. Juni 1933 nur 8 vH und am 15. Dezember sogar nur 6 vH.

Die nach Ablauf des Hooverjahrs bis Ende 1933 fällig gewordenen und tatsächlich geleisteten politischen Zahlungen zeigt nachstehende Übersicht:

Fällige Verpflichtungen	in Mill. \$	in vH der Gesamtfälligkeit
a) auf Grund der Funderlungsabkommen	409	
b) au dem Hooverjahr	15	
Insgesamt	424	100,00
Geleistete Zahlungen	119	28,07
Danach nicht geleistet	305	71,93
Davon planmäßig aufgeschoben	2	0,47



Die politischen Zahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika nach dem 1. Juli 1932 in 1 000 \$.

Schuldnerländer	Fälligkeits-termin	Zahlungen			Fälligkeits-termin	Zahlungen			Fälligkeits-termin	Zahlungen			Fällige Ver-pflich-tungen ¹⁾	Ge-lei-stete Zah-lungen
		Fällige Ver-pflich-tungen ¹⁾	Ge-lei-stete	Plan-mäßig auf-gescho-bene		Fällige Ver-pflich-tungen ¹⁾	Ge-lei-stete	Plan-mäßig auf-gescho-bene		Fällige Ver-pflich-tungen ¹⁾	Ge-lei-stete	Plan-mäßig auf-gescho-bene		
		2. Halbjahr 1932			1. Halbjahr 1933			2. Halbjahr 1933			Vom 1. 7. 1932 bis 31. 12. 1933			
Österreich	—	—	—	—	1. Jan.	288	—	288	—	—	—	—	288	—
Griechenland ²⁾	1. Juli	130	—	130	»	130	—	130	1. Juli	150	13	163	—	423
Griechenland ²⁾	10. Nov.	445	—	—	10. Mai	444	—	—	10. Nov.	445	54	499	—	1 388
Großbritannien	15. Dez.	95 550	95 550	—	15. Juni	75 950	10 000	—	15. Dez.	107 950	9 721	117 671	7 500	289 171
Frankreich	»	19 261	—	—	»	40 739	—	—	»	19 154	3 047	22 201	—	82 201
Italien	»	1 245	1 245	—	»	13 545	1 000	—	»	1 238	896	2 134	1 000	16 924
Belgien	»	2 125	—	—	»	6 325	—	—	»	2 375	484	2 859	—	11 309
Rumänien	»	—	—	—	»	1 000	25	—	»	—	—	—	—	1 000
Jugoslawien	»	—	—	—	»	275	—	—	»	—	—	—	—	275
Polen	»	4 428	—	1 125	»	3 559	—	—	»	4 952	456	5 408	—	13 395
Tschechoslowakei	»	1 500	1 500	—	»	1 500	180	—	»	1 500	183	1 683	150	4 683
Ungarn	»	41	—	—	»	28	—	—	»	41	4	45	—	114
Litauen	»	92	92	—	»	132	—	—	»	92	14	106	10	330
Lettland	»	149	112	37	»	119	6	—	»	166	15	182	9	450
Estland	»	356	—	90	»	284	—	—	»	399	37	435	—	1 075
Finnland	»	186	186	—	»	149	149	—	»	211	19	230	230	565
Summe	15. Dez.	124 934	98 686	1 252	15. Juni	143 606	11 360	—	15. Dez.	138 078	14 876	152 954	8 899	421 492
Insgesamt	2. Hj. 32	125 509	98 686	1 382	1. Hj. 33	144 467	11 360	418	2. Hj. 33	138 672	14 943	153 616	8 899	423 591

¹⁾ Tilgung und Zinsen (ohne Berücksichtigung der Zinsen für die planmäßig aufgeschobenen Beträge). — ²⁾ Kriegsschuld. — ³⁾ Flüchtlingsanleihe. — ⁴⁾ Einschließlich der bereits am 1. 11. 1933 geleisteten Akontozahlung von 1 030 \$.

Am 1. Januar 1934 sind noch folgende Schuldverpflichtungen an die Vereinigten Staaten fällig geworden:

- von Österreich: aus der »Relief«-Schuld 460 093 + 34 767 (Hooverjahrrate) = 494 860 \$,
- von Griechenland: aus der Kriegsschuld 150 000 + 13 169 (Hooverjahrrate) = 163 169 \$.

Die Zahlung auf die Reliefschuld hat Österreich planmäßig aufgeschoben. Am 2. Januar wurde außerdem die erste Nachzahlungsraten Rumäniens aus dem Hooverjahr in Höhe von 48 750 \$ fällig.

Die noch ausstehenden politischen Schuldverpflichtungen an die Vereinigten Staaten von Amerika belaufen sich zur Zeit auf 6 799,5 Mill. \$¹⁾, die sich in Mill. \$ wie folgt verteilen:

a) Kriegsschulden		b) Hilfskredite aller Art	
Großbritannien	3 428,1	Polen	165,2
Frankreich	2 193,4	Tschechoslowakei	88,0
Italien	566,7	Griechenland	11,2
Belgien	237,2	Estland	13,1
Rumänien	39,6	Finnland	6,6
Jugoslawien	21,8	Lettland	5,4
Griechenland	6,8	Litauen	4,8
Insgesamt 6 493,7		Ungarn	1,5
		Österreich	9,9
		Insgesamt 305,8	

Infolge der Dollarentwertung und der Aufhebung der Goldklausel in den Schuldenabkommen ist eine genaue Feststellung des Goldwertes der noch ausstehenden Schuldverpflichtungen unmöglich.

Auf diese Außenstände glaubt die Regierung der Vereinigten Staaten nicht ohne weiteres verzichten zu können.

Gegenüber den von den Schuldnerregierungen vorgebrachten Revisionsgründen — wie Zahlungsschwierigkeiten infolge der Wirtschaftskrise, Haushaltssorgen, Wegfall der Einnahmen aus den deutschen Reparationsleistungen, Erhöhung des Goldwertes der Schulden im Vergleich zu der Zeit der Fundierung, Hinweis auf die nichtkommerzielle Natur der politischen Schulden —

¹⁾ 5% Barwerte Mitte 1933.



beruft sich die Regierung der Vereinigten Staaten auf die eigenen Haushaltsschwierigkeiten und die inneramerikanischen Wirtschaftsnöte. Neuerdings sucht die Regierung Roosevelt mit Nachdruck die Schuldenfrage als Kompensationsobjekt bei Handelsvertragsverhandlungen zu benutzen, indem sie den Schuldner, die den Vereinigten Staaten Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet machen, entsprechende Nachlässe auf die Kriegsschulden gewähren will. Damit ist allerdings das Problem der interalliierten Schulden noch nicht gelöst. Überdies steht derartige handelspolitischen Konzessionen der Schuldner an die Gläubiger die heute wohl allgemein gewordene Erkenntnis entgegen, daß Schuldnerländer ihre auswärtigen Schulden auf die Dauer nur aus Export- (und Dienstleistungs-) Überschüssen bezahlen können.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Deutschlands Wanderungsbilanz 1925 bis 1933.

Die Wanderungsbilanz des Deutschen Reichs ist während der letzten zwei Menschenalter größtenteils passiv gewesen. Seit seiner Gründung hat das Reich rd. 2,4 Mill. Menschen durch Wanderung verloren. Für die einzelnen Zählabschnitte wurden ermittelt:

Früheres Reichsgebiet	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)
1871—1875	— 319 750
1875—1880	— 381 181
1880—1885	— 960 215
1885—1890	— 329 110
1890—1895	— 448 810
1895—1900	94 125
1900—1905	52 518
1905—1910	— 159 904
Jetztes Reichsgebiet	
1910—1925	330 270
1925—1933	— 263 961

Eine aktive Wanderungsbilanz hatte Deutschland vor dem Kriege nur zwischen 1895 und 1905. In dieser Zeit strömte ein Teil der seit 1880 ausgewanderten Personen wieder nach Deutschland zurück. Der beträchtliche Gewinn von rd. 330 000 Menschen in dem Zeitraum von 1910 bis 1925 ist auf eine Reihe außergewöhnlicher Umstände der Kriegs- und Nachkriegszeit zurückzuführen, von denen an erster Stelle der Zustrom von Deutschen aus den abgetrennten Gebieten und der Rückstrom von Auslandsdeutschen zu nennen sind.

Die Wanderungsbilanz wird jeweils für den Zeitraum zwischen zwei Volkszählungen ermittelt. Da die tatsächliche Bevölkerungszunahme oder -abnahme durch die Zählung festgestellt wird

Ann. Bisherige Veröffentlichungen über die Volkszählung 1933 in »W. u. St.«, Jg. 1933, Nr. 13 (Ortsanwesende Bevölkerung), Nr. 17 (Haushaltungen), Nr. 18 (Leerstehende Wohnungen), Nr. 23 (Wohnbevölkerung mit Gliederung nach Gemeindegrößenklassen; Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe).

und auch die natürliche Bevölkerungszunahme oder -abnahme durch Geburten und Sterbefälle bekannt ist, kann der Wanderungsgewinn oder -verlust rechnerisch festgestellt werden. Über die Wanderungsvorgänge selbst erhält man allerdings auf diese Weise keinen Aufschluß. Die unmittelbare statistische Erfassung der gesamten Wanderungsvorgänge stößt auf große Schwierigkeiten, weshalb man sich bisher in Deutschland wie in anderen Ländern auf die Erfassung der überseeischen Aus- und Einwanderung beschränkte.

Im Zählabschnitt 1925/1933 ergibt sich für das Reich im ganzen (ohne Saargebiet) folgendes Bild:

Wohnbevölkerung am	Insgesamt	männlich	weiblich
16. Juni 1933	65 188 626	31 662 380	33 526 246
16. Juni 1925	62 410 619	30 196 823	32 213 796
somit Bevölkerungszunahme			
1925—1933	2 778 007	1 465 557	1 312 450
In der gleichen Zeit betrug der Geburtenüberschuß	3 041 968	1 637 836	1 404 132
somit ergibt sich ein Wanderungsverlust von	— 263 961	— 172 279	— 91 682

Der Zählabschnitt 1925/1933 schließt also für das Deutsche Reich mit einem beträchtlichen Wanderungsverlust ab. Es sind über 1/4 Mill. Menschen mehr als eingewandert. Etwa 2/3 der Mehrauswanderung entfällt auf das männliche Geschlecht.

Von den innerhalb der Reichsgrenzen durch Zu- oder Abwanderung verursachten Bevölkerungsverschiebungen gibt die Wanderungsbilanz der einzelnen Länder und größeren Verwaltungsbezirke ein Bild. Größere Wanderungsgewinne verzeichnen in Norddeutschland Berlin mit dem Regierungsbezirk Potsdam, die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck sowie die rheinischen Regierungsbezirke Köln und Aachen, in Süddeutschland Oberbayern

mit München und der Neckarkreis mit Stuttgart. Durch einen beträchtlichen Wanderungsverlust heben sich in erster Linie die preußischen Ostgebiete und die bayerische Ostmark hervor; aber auch die Verwaltungsbezirke, die am Ruhrgebiet Anteil haben, weisen durchweg einen z. T. nicht unerheblichen Wanderungsverlust auf.

Die ostdeutschen Gebiete ohne Berlin und den angrenzenden Regierungsbezirk Potsdam haben einen Wanderungsverlust von zusammen rd. 342 000 Menschen erlitten. In einer bevölkerungspolitisch besonders exponierten Lage befinden sich die an der Ostgrenze des Reichs gelegenen Gebiete, namentlich die Provinz Posen-Westpreußen. Die durch die neue Grenzziehung geschaffenen Verhältnisse haben hier die schon in der Vorkriegszeit beobachtete Abwanderungstendenz verstärkt. Ostpreußen hat rd. 95 000 Personen durch Wanderung eingebüßt, das ist zahlenmäßig mehr als die Hälfte seines weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Geburtenüberschusses. Am stärksten wurden die Regierungsbezirke Allenstein und Gumbinnen betroffen, die zusammen (mit — 42 000 und — 30 000 Personen) über $\frac{3}{4}$ des ostpreußischen Wanderungsverlustes umfassen. Der verhältnismäßig geringe Wanderungsverlust des Regierungsbezirks Königsberg ist in der Hauptsache noch der Anziehungskraft der Großstadt Königsberg zuzuschreiben. Von den 45 000 Personen, um die die Bevölkerung des Regierungsbezirks Königsberg im letzten Zählabschnitt angewachsen ist, entfallen allein 28 000 auf die Stadt Königsberg; während die gesamte Bevölkerungszunahme der Stadt 9,9 vH betrug, stellte sie sich in den übrigen Teilen des Regierungsbezirks nur auf 2,7 vH.

Der Wanderungsverlust der Regierungsbezirke Köslin (— 44 000) und Grenzmark Posen-Westpreußen (— 19 000) kommt dem der ostpreußischen Regierungsbezirke Allenstein und Gumbinnen nahe. Auch die Regierungsbezirke Frankfurt, Liegnitz und Breslau haben sowohl zahlenmäßig wie am Geburtenüberschuß gemessen außerordentlich hohe Verluste durch Wanderung erlitten. In Oberschlesien beeinträchtigt dagegen die an sich gleichfalls recht beträchtliche Abwanderung von rd. 40 000 Personen die tatsächliche Bevölkerungszunahme nur in geringerem Maße, da Oberschlesien mit rd. 141 000 Personen oder 10,2 vH neben Münster den höchsten Geburtenüberschuß aller größeren Verwaltungsbezirke des Reichs aufweist.

Den starken Verlusten der östlichen Grenzgebiete steht ein außerordentlich hoher Wanderungsgewinn der Stadt Berlin und des umliegenden Regierungsbezirks Potsdam gegenüber. Die Millionenstadt Berlin und ihr Ausstrahlungsgebiet haben mit einem Gewinn von rd. 357 000 Menschen rein zahlenmäßig 14 000 mehr aufgenommen als der Wanderungsverlust des gesamten übrigen Ostdeutschland beträgt.

Das gesamte Nordwestdeutschland hat einen Wanderungsgewinn von rd. 12 000 Personen aufzuweisen, obgleich gerade dieses Gebiet einen großen Teil der Auswanderer nach Übersee stellt. Bedeutendere Wanderungsverluste sind im Landesteil Oldenburg und in den Regierungsbezirken Stade, Aurich, Hildesheim und Lüneburg zu verzeichnen. Der Wanderungsgewinn des gesamten nordwestdeutschen Gebietes ist in erster Linie der Anziehungskraft der städtischen Mittelpunkte zuzuschreiben. So haben die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck zusammen rd. 72 000 Menschen durch Wanderung gewonnen.

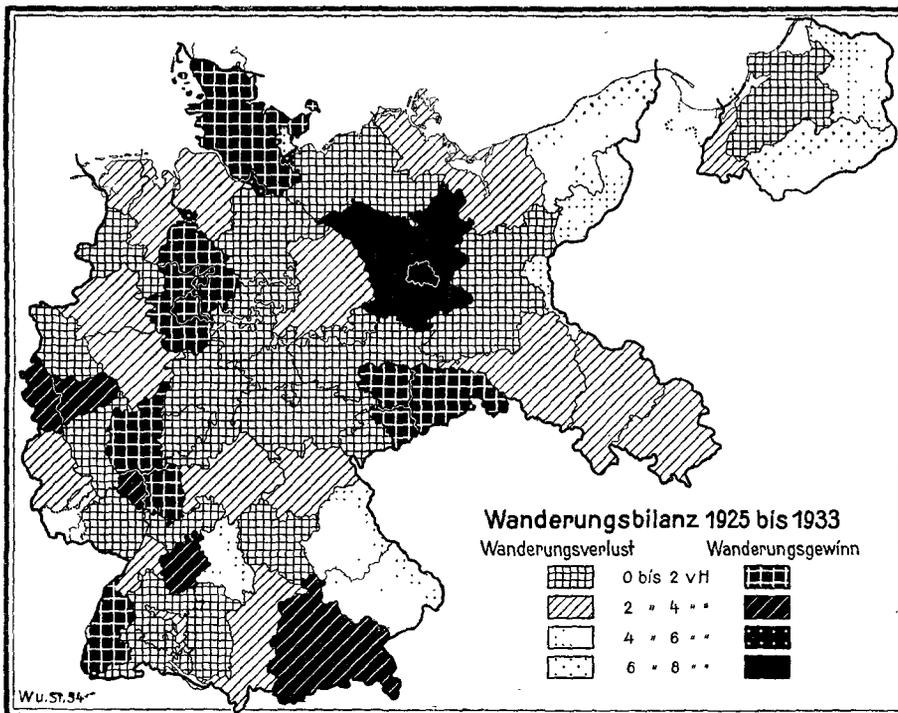
Die Wanderungsbilanz in den Gebiets- teilen des Reichs*)	Wohn- bevölkerung am		Bevölkerungs- zunahme oder -abnahme (—)		Geburten- oder Sterbefallüber- schuß (—)		Wanderungs- gewinn oder -verlust (—)	
	16 Juni 1933	16 Juni 1925 †)	in	vH	in	vH	in	vH
	in 1 000	in 1 000	1 000		1 000		1 000	
Ostdeutschland ¹⁾	17 043,9	16 380,1	663,9	4,1	649,5	4,0	14,4	0,1
Ostdeutschland ohne Berlin u. den Reg- Bez. Potsdam....	11 392,7	11 056,0	336,7	3,0	678,8	6,1	-342,2	-3,1
Nordwestdeutsch- land ²⁾	7 751,9	7 401,0	350,9	4,7	338,5	4,6	12,4	0,2
Mitteldeutschland ³⁾ ..	10 619,8	10 246,0	373,8	3,6	413,7	4,0	-39,9	-0,4
Westdeutschland ⁴⁾ ..	16 906,1	16 039,4	866,7	5,4	964,8	6,0	-98,1	-0,6
Süddeutschland ⁵⁾ ..	12 866,9	12 344,1	522,7	4,2	675,5	5,5	-152,7	-1,2
Deutsches Reich⁶⁾...	65 188,6	62 410,6	2 778,0	4,5	3 042,0	4,9	-264,0	-0,4

*¹⁾ Ohne Saargebiet. — †) Gebietsstand vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ostpreußen, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg. — ³⁾ Schleswig-Holstein, die Hansestädte, die Landesteile Oldenburg und Lübeck, Hannover, Braunschweig, Schaumburg-Lippe. — ⁴⁾ Land und Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt. — ⁵⁾ Westfalen, Lippe, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hessen, Birkfeld. — ⁶⁾ Bayern, Württemberg, Baden, Hohenzollerische Lande.

Mitteldeutschland verzeichnet einen Wanderungsverlust von rd. 40 000 Personen. Vor allem sind hier die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg sowie das Land Thüringen zu nennen. Der Regierungsbezirk Magdeburg hat allein rd. 36 000 Menschen abgegeben; eine starke Abwanderung zeigte sich hier auch in der Vorkriegszeit. Im Gegensatz zu diesen Gebieten weisen die sächsischen Kreishauptmannschaften Leipzig, Dresden-Bautzen und Chemnitz Wanderungsgewinne auf.

Westdeutschland hat einen Wanderungsverlust von 98 000 Personen. Besonders stark war die Abwanderung aus den Regierungsbezirken Arnberg und Münster, die 76 000 bzw. 52 000 Personen verloren haben. Beide Gebiete hatten in der Vorkriegszeit stets größere Wanderungsgewinne. Trotz des bedeutenden Wanderungsverlustes verzeichnet Münster noch eine beträchtliche Bevölkerungszunahme, weil sein Geburtenüberschuß mit 10,2 vH außerordentlich hoch ist und dem von Oberschlesien gleichkommt. Ebenfalls im Gegensatz zur Vorkriegs-entwicklung stehen der Wanderungsverlust im Regierungsbezirk Düsseldorf und die Wanderungsgewinne des Regierungsbezirks Aachen und der hessischen Provinz Rheinhessen. Eine bedeutende Aufnahmefähigkeit für Zuwanderer zeigten in Übereinstimmung mit der Vorkriegstendenz die Regierungsbezirke Köln und Wiesbaden.

Auch Süddeutschland hat eine passive Wanderungsbilanz. Der Verlust von 153 000 Personen ist sowohl absolut wie vor allem auch verhältnismäßig stärker als der Westdeutschlands. Wanderungsgewinne von Bedeutung weisen lediglich der Regierungsbezirk Oberbayern (+ 2,0 vH) und der ehemalige Neckarkreis (+ 3,0 vH) auf. Oberbayern verdankt diese Entwicklung ausschließlich der Stadt München. Setzt man sie vom Regierungsbezirk ab, so ergibt sich für das restliche Oberbayern an Stelle des Wanderungsgewinns von 34 000 ein Verlust von rd. 8 000 Personen. Die naheliegende Annahme, daß Stuttgart für die Wanderungsbilanz des Neckarkreises die gleiche Bedeutung



hat wie München für Oberbayern, bestätigt sich nicht. Der Wanderungsgewinn der Stadt Stuttgart ist mit 2,1 vH der Bevölkerung im Jahre 1925 verhältnismäßig geringer als der Wanderungsgewinn des restlichen Neckarkreises (3,6 vH). Von den süddeutschen Gebieten mit großem Wanderungsverlust sind an erster Stelle die Regierungsbezirke Niederbayern (- 5,8 vH) und Oberpfalz (- 4,6 vH) zu nennen. Dieses bayerische Ostgebiet

ist bevölkerungspolitisch in ähnlicher Weise gefährdet wie die preußischen Ostgebiete; der Bevölkerungszuwachs durch Geburtenüberschuß ist fast zu zwei Dritteln durch den Wanderungsverlust von rd. 73 000 Personen aufgehoben worden. Wanderungsverluste von mehr als der Hälfte ihres Geburtenüberschusses haben auch der Regierungsbezirk Schwaben und der Jagstkreis aufzuweisen.

Die Wanderungsbilanz der Länder, Landestelle und größeren Verwaltungsbezirke 1925 bis 1933	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1933 in 1000	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-) vom 16. Juni 1925* bis 16. Juni 1933						Die Wanderungsbilanz der Länder, Landestelle und größeren Verwaltungsbezirke 1925 bis 1933	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1933 in 1000	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-) vom 16. Juni 1925* bis 16. Juni 1933					
		Geburten- oder Sterbefallüberschuß (-)		Wanderungsgewinn oder -verlust (-)		Geburten- oder Sterbefallüberschuß (-)				Wanderungsgewinn oder -verlust (-)					
		in 1000	in vH	in 1000	in vH	in 1000	in vH			in 1000	in vH				
R.-B. Königsberg	957,1	45,3	5,0	60,4	6,6	- 15,0	- 1,6	R.-B. Oberbayern	1 777,0	92,2	5,5	58,0	3,4	34,2	2,0
Gumbinnen	546,3	6,4	1,2	36,4	6,7	- 30,0	- 5,6	Niederbayern	770,8	15,0	2,0	58,8	7,8	- 43,8	- 5,8
Allenstein	552,8	12,5	2,3	54,7	10,1	- 42,2	- 7,6	Palz*)	984,5	52,7	5,7	69,1	7,4	- 16,4	- 1,8
Westpreußen	277,1	12,7	4,8	20,2	7,6	- 7,5	- 2,9	Oberpfalz	654,1	24,9	4,0	53,7	8,6	- 28,8	- 4,6
Prov. Ostpreußen	2 333,2	76,9	3,4	171,7	7,6	- 94,9	- 4,2	Oberfranken	787,2	29,9	3,9	49,2	6,5	- 19,3	- 2,5
Stadt Berlin	4 236,4	212,1	5,3	- 59,4	- 1,5	271,5	6,7	Mittelfranken	1 037,2	37,8	3,8	41,5	4,2	- 3,7	- 0,4
R.-B. Potsdam	1 414,8	115,1	8,9	30,0	2,3	85,0	6,6	Unterfranken	796,1	34,1	4,6	52,1	6,8	- 18,0	- 2,4
Frankfurt	1 311,3	18,7	1,4	43,3	3,4	- 24,7	- 1,9	Schwaben	877,8	18,5	2,1	38,2	4,4	- 19,7	- 2,3
Prov. Brandenburg	2 726,0	133,7	5,2	73,4	2,8	60,4	2,3	Bayern ¹⁾	7 684,6	305,1	4,1	420,6	5,7	- 115,6	- 1,6
R.-B. Stettin	1 234,2	36,1	3,0	65,0	5,4	- 28,9	- 2,4	Krsptm. Dresden-Bautzen	1 917,4	63,2	3,4	45,1	2,4	18,2	1,0
Köslin	685,7	5,0	0,7	48,7	7,2	- 43,7	- 6,4	Leipzig	1 367,1	59,8	4,6	39,2	3,0	20,6	1,6
Prov. Pommern	1 919,9	41,2	2,2	113,7	6,1	- 72,6	- 3,9	Chemnitz	1 038,5	57,7	5,9	46,9	4,8	10,8	1,1
Grenzmark-Pos.-Wpr.	337,7	5,2	1,6	24,3	7,3	- 19,1	- 6,7	Zwickau	873,5	21,5	2,5	29,1	3,4	- 7,7	- 0,9
R.-B. Breslau	1 944,4	52,6	2,8	94,0	5,0	- 41,4	- 2,2	Sachsen	5 196,4	202,2	4,0	160,3	3,2	41,9	0,8
Liegnitz	1 260,0	19,7	1,6	55,1	4,4	- 35,4	- 2,9	Ehem. Neckarkreis	1 036,0	71,3	7,4	42,7	4,4	28,6	3,0
Prov. Niederschlesien	3 204,4	72,3	2,3	149,1	4,8	- 76,8	- 2,5	Schwarzwalddkreis	620,5	25,0	4,2	33,2	5,6	- 8,2	- 1,4
Oberschlesien	1 480,9	101,5	7,4	141,3	10,2	- 39,8	- 2,9	Jagstkreis	430,2	3,9	0,9	21,3	5,0	- 17,4	- 4,1
R.-B. Magdeburg	1 302,4	5,0	0,4	40,8	3,1	- 35,7	- 2,8	Donaukreis	609,3	15,6	2,6	26,5	4,5	- 10,9	- 1,8
Merseburg	1 486,4	73,6	5,2	88,1	6,2	- 14,6	- 1,0	Württemberg	2 695,9	115,7	4,5	123,7	4,8	- 8,0	- 0,3
Erfurt	610,8	27,5	4,7	29,3	5,0	- 1,8	- 0,3	Ldk.-Bez. Konstanz	353,3	15,8	4,7	17,1	5,1	- 1,4	- 0,4
Prov. Sachsen	3 399,5	106,1	3,2	158,2	4,8	- 52,1	- 1,6	Freiburg	631,0	31,0	5,2	28,9	4,8	2,0	0,3
Schlesw.-Holstein	1 589,8	70,5	4,6	68,2	4,5	2,2	0,1	Karlsruhe	687,3	19,7	2,9	38,6	5,8	- 18,9	- 2,8
R.-B. Hannover	898,8	25,4	2,9	24,8	2,8	0,6	0,1	Mannheim	741,8	34,5	4,9	43,6	6,2	- 9,1	- 1,3
Hildesheim	593,8	16,8	2,9	26,5	4,6	- 9,8	- 1,7	Baden	2 413,3	100,9	4,4	128,3	5,6	- 27,5	- 1,2
Lüneburg	622,5	22,2	3,7	30,4	5,1	- 8,3	- 1,4	Thüringen	1 659,5	52,2	3,2	80,2	5,0	- 28,0	- 1,7
Stade	468,1	15,8	3,5	26,8	8,9	- 11,0	- 2,4	Prov. Starkenburg	664,4	39,9	6,4	36,7	5,9	3,1	0,5
Osnabrück	466,7	37,6	8,8	41,5	9,7	- 3,9	- 0,9	Oberhessen	342,6	14,1	4,3	16,9	5,1	- 2,9	- 0,9
Aurich	310,8	20,3	7,0	27,7	9,5	- 7,5	- 2,6	Rhein Hessen	419,8	25,6	6,5	17,7	4,5	7,9	2,0
Prov. Hannover	3 360,8	137,9	4,3	177,7	5,5	- 39,8	- 1,2	Hessen	1 426,8	79,6	5,9	71,4	6,3	8,2	0,6
R.-B. Münster	1 560,8	97,3	6,7	149,1	10,2	- 51,7	- 3,5	Hamburg	1 214,1	61,6	5,3	15,1	1,3	46,4	4,0
Minden	871,6	65,0	8,1	56,3	7,0	8,7	1,1	Mecklenburg	805,3	21,0	2,7	35,3	4,5	- 14,4	- 1,8
Arnsberg	2 606,3	92,2	3,7	168,1	6,7	- 75,9	- 3,0	Landesteil Oldenburg	467,6	25,6	5,8	41,9	9,5	- 16,4	- 3,7
Prov. Westfalen	5 038,7	254,5	5,3	373,4	7,8	- 118,9	- 2,5	Lübeck	48,3	0,8	1,7	2,8	6,9	- 1,9	- 4,2
R.-B. Kassel	1 148,4	49,4	4,5	66,3	6,0	- 16,9	- 1,5	Birkenfeld	58,5	2,9	5,2	4,7	8,2	- 1,8	- 3,1
Wiesbaden	1 435,1	59,0	4,3	43,1	3,1	15,9	1,2	Oldenburg	574,5	29,3	5,4	49,4	9,1	- 20,1	- 3,7
Prov. Hossen-Nassau	2 583,5	108,4	4,4	109,4	4,4	- 1,0	0,0	Braunschweig	512,9	11,0	2,2	15,1	3,0	- 4,1	- 0,8
R.-B. Koblenz	763,2	41,1	5,7	41,5	5,7	- 0,3	0,0	Bremen	372,0	33,1	9,8	13,0	3,8	20,1	5,9
Düsseldorf	4 076,2	183,1	4,7	207,3	5,3	- 24,2	- 0,6	Anhalt	364,4	13,3	3,8	15,0	4,3	- 1,8	- 0,5
Köln	1 537,0	102,2	7,1	66,1	4,6	36,1	2,5	Lippe	175,5	11,9	7,3	10,5	6,4	1,4	0,9
Trier*)	498,1	23,3	4,9	37,0	7,8	- 13,7	- 2,9	Lübeck	136,4	8,4	6,6	2,9	2,3	5,5	4,3
Aachen	748,5	59,9	8,7	43,6	6,3	16,2	2,4	Schaumburg-Lippe	50,0	2,0	4,1	1,6	3,4	0,4	0,7
Rheinprovinz ²⁾	7 623,1	409,5	5,7	395,5	5,5	14,0	0,2	Deutsches Reich ¹⁾	65 188,6	2 778,0	4,5	3 042,0	4,9	- 264,0	- 0,4
Hohenzollern	72,9	1,1	1,5	2,9	4,0	- 1,8	- 2,4								
Preußen ²⁾	39 906,9	1 730,9	4,5	1 899,5	5,0	- 168,6	- 0,3								

*) Gebietsstand vom 16. Juni 1933. — 1) Ohne das Saargebiet.

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 3. Vierteljahr 1933.

Die finanzielle Entwicklung der deutschen Sozialversicherung im 3. Vierteljahr kann als ausgesprochen günstig bezeichnet werden. In sämtlichen Zweigen haben die Einnahmen bemerkenswert zugenommen. Auf der anderen Seite sind zwar auch die Ausgaben gestiegen, aber in weit geringerem Maße. Infolgedessen hat sich der Einnahmeüberschuß (Kranken-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung) erhöht oder der Ausgabeüberschuß (knappschaftliche Pensionsversicherung) vermindert. In der Invalidenversicherung übertrafen die Beitragseinnahmen (einschließlich Reichszuschuß und -beitrag) erstmalig seit längerer Zeit die Rentenleistungen.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen hat weiter zugenommen und die Vorjahrshöhe überschritten. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte):

	1933		1932		zus.
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Ende Juni	2,0	3,0	2,1	3,0	2,5
Juli	2,1	3,0	2,2	3,0	2,5
August	2,1	3,1	2,2	3,1	2,6
September	2,1	3,0	2,2	3,0	2,5
Durchschnitt 3. Vj. ...	2,1	3,0	2,2	3,0	2,5
2. Vj. ...	2,1	3,1	2,3	3,3	2,7

Der Krankenstand war demnach sehr niedrig; in allen Monaten wurden die Krankenziffern des Vorjahrs unterschritten, der Durchschnitt lag unter dem des vorhergegangenen Vierteljahrs. Die Gesamteinnahmen der Berichtskassen je Mitglied sind gegenüber dem 2. Vierteljahr um 4,0 vH, die Gesamtausgaben um 2,4 vH gestiegen. In den ersten 9 Monaten zusammen betrug der Einnahmeüberschuß 4,20 RM je Mitglied gegenüber 1,54 RM im Vorjahr. Man kann daher mit Sicherheit annehmen, daß die reichsgesetzlichen Krankenkassen insgesamt im Jahre 1933 einen höheren Einnahmeüberschuß als 1932 (13,5 Mill. RM) verzeichnen werden.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Kassen je Mitglied:

Leistungsgruppen	3. Vj. 1933			Jan. bis Sept. 1933	
	RM	2. Vj. 1933 = 100	3. Vj. 1932 = 100	RM	Jan. bis Sept. 1932 = 100
Krankengeld	2,88	104,3	89,2	9,87	86,5
Krankenbeh. durch approb. Ärzte	3,67	106,1	92,2	10,52	91,3
Arznei u. sonst. Heilmittel	1,57	93,5	87,2	5,00	86,8
Krankenhauptpflege	2,52	93,0	91,3	7,57	93,7

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen um 8,5 vH, die Rentenleistungen dagegen nur um 1,0 vH gegenüber dem Vorvierteljahr zugenommen. Den Bei-

tragseinnahmen in Höhe von 174,4 Mill. *RM* und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 99,2 Mill. *RM* (im Vorvierteljahr 99,9 Mill. *RM*) standen 273,5 Mill. *RM* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 0,1 Mill. *RM* niedriger (im Vorvierteljahr dagegen um 10,1 Mill. *RM*, im 1. Viertelj. um 20,0 Mill. *RM* höher) als die Beitragseinnahmen.

In der Angestelltenversicherung sind die Beitragseinnahmen seit August im Steigen begriffen; im September wurde auch die Vorjahreshöhe wieder erreicht. Insgesamt wurden die Beitragseinnahmen des 2. Vierteljahrs um 6,6 vH, die Rentenzahlungen um 2,0 vH übertroffen. Infolgedessen hat sich auch der Überschuß der Beitragseinnahmen auf 11,6 Mill. *RM* erhöht.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung übertrafen die Beitragseinnahmen um 9,5 vH die des Vorvierteljahrs und um 5,2 vH die des 3. Vierteljahrs 1932. Der Leistungsaufwand war dagegen nur um 0,7 vH bzw. 3,2 vH höher. Der Unterschied (Fehlbetrag) zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand ist von 21,6 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr und 23,1 Mill. *RM* im 2. Vierteljahr auf 21,3 Mill. *RM* im Berichtsvierteljahr zurückgegangen. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß von 23,7 Mill. *RM*.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 3. Vierteljahr rd. 10,7 Mill. Versicherte gegenüber 10,6 Mill. Versicherte im Vorvierteljahr und 10,8 Mill. im 3. Vierteljahr 1932. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern ist von 4,6 vH aller Versicherten auf 3,4 vH zurückgegangen. Die Einnahmen haben sich um 11,5 vH erhöht, während die Ausgaben einschließlich der an das Reich abgelieferten Beträge zugunsten anderer Zweige der Arbeitslosenhilfe nur um 3,6 vH gestiegen sind. Der Einnahmeüberschuß stellte sich im Berichtsvierteljahr auf 155,7 Mill. *RM* gegenüber 132,0 Mill. *RM* des Vorvierteljahrs und 120,4 Mill. *RM* im 3. Vierteljahr 1932.

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 3. Vierteljahr 1933	Juli	Aug.	Sept.	3. Vierteljahr		Jan bis Sept.	
				insgesamt	3 Viertelj. 1932=100	insgesamt	Jan.-Sept. 1932=100

Krankenversicherung ¹⁾	je Mitglied in <i>RM</i>			
	5,65	5,75	5,66	17,06
Gesamteinnahmen	5,65	5,75	5,66	17,06
darunter Beiträge	5,34	5,53	5,39	16,26
Gesamtausgaben	0,94	0,98	0,96	2,88
darunter Krankengeld				
Unfallversicherung				
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	17,0	17,0	16,9	50,9
Invalideversicherung				
Beitragseinnahmen	55,0	58,1	61,3	174,4
Rentenleistungen	90,7	91,1	91,7	273,5
Angestelltenversicherung				
Beitragseinnahmen	21,9	22,7	23,5	68,1
Rentenzahlungen	18,6	18,9	19,0	56,5
Knappschaftliche Pensionsversicherung				
Beitragseinnahmen	8,0	8,2	8,1	24,3
Leistungsaufwand	15,2	15,1	15,3	45,6
Arbeitslosenversicherung				
Gesamteinnahmen	89,5	89,9	88,4	267,8
darunter Beiträge	82,9	86,0	85,1	254,0
Gesamtausgaben ²⁾	32,3	39,6	40,2	112,1
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	19,7	19,7	17,0	56,4
Krisenfürsorge (Ausgaben)	73,6	75,1	67,3	216,0

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit rd. 7 Mill. Mitgliedern. — ²⁾ Einschließlich der an das Reich abgelieferten Beträge zugunsten anderer Zweige der Arbeitslosenhilfe (Jan. bis Sept. 1933 355,3 Mill. *RM*).

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende November 1933.

Nach den Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende November 1933 insgesamt 1 434 524 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt worden sind. In der Gesamtzahl sind 55 583 Fürsorgearbeiter enthalten.

Gegenüber Ende Oktober 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 53 121 oder um 3,57 vH gesunken, in den Städten um 31 769 oder 3,02 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der städtischen unter 20 000 Einwohnern um 21 352 oder 4,90 vH.

Gegenüber dem Höchststand Ende Februar 1933 ist die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Reich um 1 041 632 oder 42,07 vH niedriger geworden, in den Städten um 32,63 vH, auf dem Lande um 56,91 vH.

Neben den als Wohlfahrtserwerbslose »anerkannten« Arbeitslosen werden von den Fürsorgeverbänden weitere, durch die Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 von der Anerkennung ausgeschlossene Arbeitslose unterstützt (Ende September 1933 nach der Statistik der Bezirksfürsorgeverbände rd. 413 000, Ende November schätzungsweise rd. 400 000). (Einschließlich dieser »sonstigen Arbeitslosen« (Arbeitnehmer über 60 Jahre, Arbeitslose, deren Unterstützung ein Drittel des Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge nicht erreicht, früher selbständige Gewerbetreibende usw.) betrug die Gesamtzahl der arbeitslosen Personen, die nach den früheren Begriffsbestimmungen als Wohlfahrtserwerbslose anzuerkennen waren, Ende November 1933 rd. 1 835 000; diese Zahl entspricht ungefähr dem Stande der Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1932.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. Nov. 1933	insgesamt	auf 1 000 Einwohner Ende Februar 1933	Abnahme in vH gegen Ende Februar 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. Nov. 1933	insgesamt	auf 1 000 Einwohner Ende Februar 1933	Abnahme in vH gegen Ende Februar 1933
Stadt Berlin	186 893	46,44	27,81	Bayern l. d. Rh..	24 369	26,15	28,72
Prov. Brandenburg	29 699	11,46	59,87	Bayern	109 262	14,81	39,85
• Pommern	14 041	7,47	67,08	Sachsen	195 280	39,10	38,69
• Grzm. Pos..				Württemberg	15 297	5,93	52,89
• Westpreuß.	114	0,34	98,05	Baden	36 482	15,78	54,39
• Niederschl.	76 592	24,45	46,59	Thüringen	24 657	15,34	66,22
• Oberschl.	23 311	16,90	51,74	Heesen	28 354	21,05	42,89
• Sachsen	69 212	21,01	50,25	Hamburg	59 561	51,68	25,62
• Schleswig-Holstein	38 924	25,62	43,19	Mecklb.-Schwerin	4 233	6,28	65,50
• Hannover	46 620	14,47	52,61	Oldenburg	3 305	6,06	73,97
• Westfalen	148 103	30,96	41,19	Braunschweig	10 515	20,95	53,77
• Hess.-Nass.	55 424	22,39	40,48	Anhalt	8 446	24,06	54,81
Rheinprovinz	223 595	31,00	33,38	Bremen	12 658	37,36	33,70
Hohenzollern	18	0,25	87,32	Lippe	976	5,96	77,52
Preußen	919 585	24,09	42,55	Lübeck	5 193	40,58	34,46
				Mecklbg.-Strelitz	518	4,70	77,79
				Schaumbg.-Lippe	202	4,20	79,80
				Deutsches Reich	1 434 524	22,98	42,07
				31. Oktober 1933	1 487 645	23,84	—

Der Fremdenverkehr im November 1933.

Im November 1933 hatte der Fremdenverkehr wie in den Vormonaten einen etwas größeren Umfang als in der gleichen Vorjahreszeit. Die Zahl der Fremdenmeldungen ist in 136 Berichtsorten um 0,4 vH auf rd. 523 000 und die Zahl der Fremdenübernachtungen in 117 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 0,6 vH auf rd. 933 000 gestiegen. Bei den Inlandsfremden betrug die Steigerung 2,7 und 2,6 vH, bei den Auslandsfremden ergab sich dagegen ein Rückgang um 20,9 und 19,3 vH. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von 2,4 Übernachtungen im November 1932 auf 2,3 Übernachtungen im November 1933 gesunken, darunter für Auslandsfremde von 3,3 auf 2,9.

Fremdenverkehr	Insgesamt 136 Berichtsorte	darunter			
		34 Großstädte	51 Mittel- und Kleinstädte	43 Bäder und Kurorte	8 Seebäder

Zahl der Fremdenmeldungen					
November 1933	523 287	397 981	99 791	22 770	2 745
November 1932	520 943	386 019	111 662	21 076	2 186
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 0,4	+ 3,1	- 10,6	+ 8,0	+ 26,6

darunter Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
November 1933	36 758	31 500	3 405	1 832	21
November 1932	46 498	40 053	4 676	1 751	18
Zu- oder Abnahme vH ..	- 20,9	- 21,4	- 27,2	+ 4,6	—

Zahl der Übernachtungen ²⁾					
November 1933	933 164	545 456	145 936	227 501	14 271
November 1932	927 313	555 080	159 135	205 111	7 987
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 0,6	- 1,7	- 8,3	+ 10,9	+ 78,7

darunter Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
November 1933	54 972	31 933	4 530	18 299	210
November 1932	68 108	45 216	5 576	17 279	37
Zu- oder Abnahme vH ..	- 19,3	- 29,4	- 18,3	+ 5,9	—

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet. — ³⁾ Angaben liegen nur von einem Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 19 Großstädten, 48 Mittel- und Kleinstädten, 42 Bädern und Kurorten und 8 Seebädern (117 Berichtsorten zusammen), für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 12 Großstädten, 42 Mittel- und Kleinstädten, 42 Bädern und Kurorten und 8 Seebädern (104 Berichtsorten zusammen).